

natürlich – energiegeladen – auf der Höhe

Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept (Langfassung)

der Lokalen Aktionsgruppe Erbeskopf
für die LEADER-Förderperiode 2007-2013 in Rheinland-Pfalz



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1	6.3 Handlungsfelder	50
1. Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiets	2	6.3.1 Tourismus und Freizeit.....	50
2. Zusammensetzung und Aufgaben der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ..	4	6.3.2 Dorfentwicklung.....	51
3. Ausgangssituation	7	6.3.3 Energie	51
3.1 Bevölkerungsentwicklung	7	6.3.4 Regionale Produkte.....	52
3.2 Siedlungs- und Sozialstruktur.....	10	7. Geplante Maßnahmenbereiche.....	53
3.3 Natur und Landschaft	14	7.1 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“	53
3.4 Wirtschaft und Arbeit	16	7.1.1 Touristische Infrastruktur und Angebote	53
3.5 Landwirtschaft.....	22	7.1.2 Qualitätstourismus	59
3.6 Energie.....	25	7.2 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“	66
3.7 Tourismus, Freizeit und Kultur.....	28	7.2.1 Daseinsvorsorge	66
4. SWOT-Analyse	34	7.2.2 Soziale Teilhabe.....	72
5. Leitbilder und Zielvorstellungen.....	39	7.2.3 Lebensorganisation und Bildung.....	76
5.1 Leitbild.....	39	7.3 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Energie“	80
5.2 Zielvorstellungen.....	39	7.3.1 Erneuerbare Energien.....	80
6. Entwicklungsziele, -strategie und Handlungsfelder.....	40	7.3.2 Energieeffizienz.....	87
6.1 Entwicklungsziele	40	7.4 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Regionale Produkte“	90
6.1.1 Vertikale Entwicklungsziele	41	7.4.1 Produktherstellung	90
6.1.2 Horizontale Entwicklungsziele	43	7.4.2 Produktvermarktung.....	93
6.2 Entwicklungsstrategie	47	8. Geplante gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit	97
6.2.1 Synergien mit anderen Schwerpunkten von ELER-PAUL, EFRE und ESF.....	47	8.1 Gebietsübergreifende Zusammenarbeit	97
6.2.2 Synergien mit dem Regionalmanagement Hochwald	48	8.2 Transnationale Zusammenarbeit	99
6.2.3 Konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele	48	9. Geplante Arbeit der LAG (u. a. Geschäftsstelle) sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im LEADER-Gebiet....	100
6.2.4 Fokus auf Entwicklungsschwerpunkte.....	48	10. Finanzierungsüberlegungen.....	103
6.2.5 Modifizierte Struktur der LILE-Langfassung	49	10.1 Abgrenzung PAUL, EFRE, INTERREG	105
		10.2 PAUL.....	105

10.3 EFRE.....	108
10.4 INTERREG	108
11. Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung, Öffentlichkeitsarbeit	111
11.1 Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung	111
11.2 Öffentlichkeitsarbeit	117
12. Literaturverzeichnis.....	118
Anhang.....	121



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mitglieder der LAG Erbeskopf	5
Tabelle 2: Einwohner und Bevölkerungsdichte	8
Tabelle 3: Bevölkerungsprognose.....	8
Tabelle 4: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2006-2015 nach Altersgruppen	9
Tabelle 5: Flächennutzung in den Verbandsgemeinden.....	15
Tabelle 6: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	17
Tabelle 7: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	18
Tabelle 8: Arbeitslosenquoten 2007	18
Tabelle 9: Entwicklung der Arbeitslosigkeit auf Landkreisebene	19
Tabelle 10: Pendlersaldo über Gemeindegrenzen 2005.....	20
Tabelle 11: Entwicklung landwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	22
Tabelle 12: Entwicklung der landwirtschaftlichen Fläche pro Betrieb	23
Tabelle 13: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche	24
Tabelle 14: Gästeankünfte und Übernachtungszahlen 2005.....	29
Tabelle 15: Aufenthaltsdauer der Gäste und Bettenauslastung.....	30
Tabelle 16: Allgemeine strategische Bausteine des LILE Erbeskopf.....	47
Tabelle 17: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“	53
Tabelle 18: Strategische Bausteine im EWS 1.....	54
Tabelle 19: Leitprojekt zu " Inwertsetzung aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur "	55
Tabelle 20: Strategische Bausteine im EWS 2.....	57
Tabelle 21: Leitprojekt zu "Inwertsetzung erholungs- und kulturorientierter Tourismusinfrastruktur"	58
Tabelle 22: Strategische Bausteine im EWS 3.....	60
Tabelle 23: Strategische Bausteine im EWS 4	61
Tabelle 24: Leitprojekt zu "Durchführung von Fortbildungsangeboten im Tourismus"	62
Tabelle 25: Strategische Bausteine im EWS 5	63
Tabelle 26: Strategische Bausteine im EWS 6	64
Tabelle 27: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“	66
Tabelle 28: Strategische Bausteine im EWS 7	67
Tabelle 29: Strategische Bausteine im EWS 8	68
Tabelle 30: Leitprojekt zu " Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten"	70
Tabelle 31: Leitprojekt zu " Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten"	71
Tabelle 32: Strategische Bausteine im EWS 9	72
Tabelle 33: Leitprojekt zu " Einrichtung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen	74
Tabelle 34: Strategische Bausteine im EWS 10	75
Tabelle 35: Strategische Bausteine im EWS 11	77
Tabelle 36: Strategische Bausteine im EWS 12	78
Tabelle 37: Leitprojekt zu " Unterstützung der Bildung Jugendlicher"	79
Tabelle 38: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Energie“	80
Tabelle 39: Strategische Bausteine im EWS 13	81
Tabelle 40: Leitprojekt zu Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen.....	83
Tabelle 41: Leitprojekt zu Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen.....	84
Tabelle 42: Strategische Bausteine im EWS 14	85

Tabelle 43: Leitprojekt zu Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen	86
Tabelle 44: Strategische Bausteine im EWS 15.....	88
Tabelle 45: Leitprojekt zu " Förderung des Energieeinsparens in öffentlichen und privaten Gebäuden".....	88
Tabelle 46: Strategische Bausteine im EWS 16.....	90
Tabelle 47: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Regionale Produkte“.....	90
Tabelle 48: Strategische Bausteine im EWS 17.....	91
Tabelle 49: Strategische Bausteine im EWS 18.....	92
Tabelle 50: Strategische Bausteine im EWS 19.....	93
Tabelle 51: Strategische Bausteine im EWS 20.....	95
Tabelle 52: Leitprojekt zu " Entwicklung und Unterstützung einer Regionalmarke".....	96
Tabelle 53: Finanzübersicht nach LEADER-Schwerpunkten	103
Tabelle 54: Förderquoten für öffentliche und private Projektträger	104
Tabelle 55: Zuordnung der PAUL-Codes zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE-Erbeskopf.....	107
Tabelle 56: Finanzübersicht nach Jahren.....	109
Tabelle 57: Zuordnung einzelner Förderschwerpunkte des EFRE-Programms und der INTERREG-Programme zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE-Erbeskopf.....	110
Tabelle 58: Beispiel einer Bewertungsmatrix für LEADER-Projekte	112
Tabelle 59: Indikatoren für LAG Erbeskopf nach Schwerpunkten im PAUL (SP 1-4)	114
Tabelle 60: Beispiel einer Bewertungsmatrix für LEADER-Projekte	116

+

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der LAG Erbeskopf.....	3
Abbildung 2: Kurz-Check	101
Abbildung 3: Qualifizierungs-Check.....	101

Anhangsverzeichnis

Anhang 1: Erläuterung der Codes der Fördermaßnahmen	121
Anhang 2: Erläuterung der EFRE und INTERREG Codes der Fördermaßnahmen.....	122
Anhang 3: Übersicht: Strategie der LAG Erbeskopf	123
Anhang 4: Projektbewertungskriterien LEADER 2007-2013	124
Anhang 5: Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf.....	131

Abkürzungsverzeichnis

AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz
BMVEL	Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
DEHOGA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DTV	Deutscher Tourismusverband
EG	Einheitsgemeinde
EFRE	Europäischer Fonds für Regionalentwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes
EPPD	Einheitliches Programmplanungsdokument (EPPD) des Landes Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LEADER+) im Zeitraum 2000 bis 2006
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EW	Einwohner
EW/ km ²	Einwohner pro Quadratkilometer
EWS	Entwicklungsschwerpunkt
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FH	Fachhochschule
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
INTERREG	Europäisches Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
ISM	Ministerium des Innern und für Sport in Rheinland-Pfalz

km ²	Quadratkilometer
LAG	Lokale Aktionsgruppe
KMU	Klein und mittlere Unternehmen
KV	Kreisverwaltung
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LK	Landkreis
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LILE	Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept
MEL	Morbacher Energielandschaft
MW	Megawatt
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
MZ	Mittelzentrum
OG	Ortsgemeinde
OZ	Oberzentrum
ÖV	Öffentliche Verwaltung
PAUL	Entwicklungs-Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung
PKW	Personenkraftwagen
NaWaRo	Nachwachsende Rohstoffe
RLP	Rheinland-Pfalz
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
TA	Technische Anleitung
VG	Verbandsgemeinde
WiSo	Wirtschafts- und Sozialpartner

Einleitung

Die vorliegende Ausführung stellt das lokale integrierte ländliche Entwicklungskonzept (LILE) der lokalen Aktionsgruppe Erbeskopf dar. Nach der Anerkennung als rheinland-pfälzisches LEADER-Gebiet für die Förderperiode 2007-2013 Ende letzten Jahres, liegt damit nun die konzeptionelle Grundlage für die Arbeit der LAG Erbeskopf vor. Die Gliederung des LILE entspricht den Vorgaben des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW), die in den Teilnahmebedingungen des Wettbewerbs zur Auswahl der Lokalen Aktionsgruppen für den Schwerpunkt 4 (LEADER-Konzept) festgelegt sind.

Dementsprechend werden in den Kapiteln 1 bis 4 die Rahmenbedingungen des LILE Erbeskopf dargestellt. Die Kapitel 1 und 2 beschreiben zunächst Abgrenzung und Lage des Aktionsgebietes sowie Zusammensetzung und Aufgaben der LAG. Daran anschließend erfolgt in Kapitel 3 eine Analyse der Ausgangslage des Aktionsgebietes. Diese Analyse konzentriert sich auf jene Bereiche, die aufgrund der Erfahrung der regionalen Akteure besonders relevant für eine nachhaltige Entwicklung der Region sind. In Kapitel 4 werden Stärken und Schwächen der Region erläutert; aus diesen werden Chancen und Risiken abgeleitet, die sich aus der beschriebenen Ausgangslage ergeben (SWOT-Analyse).

Die eigentliche Entwicklungsstrategie als Kernstück des LILE wird in den Kapiteln 5 bis 8 dargestellt. Kapitel 5 erläutert und begründet auf Grundlage der Ausgangssituation im Aktionsgebiet das übergeordnete Leitbild mit den daraus abgeleiteten Zielvorstellungen. Das Leitbild ist dabei eng verknüpft mit dem gewählten übergeordneten Thema, welches laut Wettbewerbsbedingungen als Schwerpunkt des LILE vorzusehen ist. Der gewählte Schwerpunkt wird ebenfalls in diesem Kapitel vorgestellt.

Aus Leitbild und Zielvorstellungen werden anschließend in Kapitel 6 die einzelnen Handlungsfelder des LILE mit den dazugehörigen Entwicklungszielen und Strategien abgeleitet. In Kapitel 7 erfolgt dann eine Konkretisierung der Handlungsfelder durch die Erläuterung der zugehörigen Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte. Ergänzt werden die strategischen Überlegungen durch Ansätze gebietsübergreifender und transnationaler Zusammenarbeit, die in Kapitel 8 vorgestellt werden.

Die abschließenden Kapitel 9 - 11 legen die Organisationsstruktur zur Umsetzung des LILE dar. In Kapitel 9 wird die geplante Arbeit der LAG beschrieben. Kapitel 10 erklärt die Finanzierungsüberlegungen von Projekten innerhalb der Maßnahmenbereiche und Kapitel 11 legt die Planungen zu Monitoring, Selbstevaluierung und Öffentlichkeitsarbeit dar.

Wenn im Folgenden von Gemeinden die Rede ist, sind sowohl die Verbandsgemeinden als auch die Einheitsgemeinde Morbach gemeint. Ansonsten wird der Begriff „Ortsgemeinden“ verwendet.

1. Abgrenzung und Lage des Aktionsgebiets

Das Aktionsgebiet der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf liegt im Naturraum Hunsrück und gehört zu Teilen zur „Großregion Saar-Lor-Lux“.

Die Größe des Aktionsgebietes beträgt 1.113,57 km² bei einer Gesamteinwohnerzahl von 96.325. Dies entspricht einer mittleren Bevölkerungsdichte von 87 EW/km². Im Aktionsgebiet sind 7 Verbandsgemeinden, eine Einheitsgemeinde sowie eine verbandsfreie Stadt aus drei Landkreisen vertreten.

Dabei liegen die Verbandsgemeinden Hermeskeil, Kell am See, Birkenfeld, Herrstein sowie Thalfang am Erbeskopf mit ihrer gesamten Gemeindefläche im Aktionsgebiet. In der VG Ruwer beteiligen sich die so genannten „Höhengemeinden“, die naturräumlich dem Hochwald zuzurechnen sind. Diese machen 81,5 % der Gesamtfläche der VG Ruwer aus. Die EG Morbach ist mit 73,2 % ihrer Gemeindefläche am Aktionsgebiet beteiligt. Die übrigen Ortsbezirke gehören zum LEADER-Aktionsgebiet Hunsrück. Die VG Bernkastel-Kues ist lediglich mit der Ortsgemeinde Gornhausen im Aktionsgebiet vertreten. Die verbandsfreie Stadt Idar-Oberstein beteiligt sich mit den Stadtteilen Georg-Weierbach, Weierbach und Nahbollenbach am LEADER-Gebiet.

Ein Großteil des Aktionsgebietes gehört zum Naturpark Saar-Hunsrück. Im Aktionsgebiet integriert ist die ILE-Region Hochwald mit den Verbandsgemeinden Hermeskeil und Thalfang am Erbeskopf sowie der Einheitsgemeinde Morbach, in der bis Ende 2007 ein vom MWVLW gefördertes ILE-Regionalmanagement durchgeführt wurde. Die im Rahmen dieses Regionalmanagements entwickelten Ansätze sind als Entwicklungsschwerpunkte bzw. Leitprojekte in das LILE eingeflossen, womit die LAG sich der Umsetzung und Weiterentwicklung dieser Ansätze positiv gegenüber steht.

Das Aktionsgebiet gehört zu fast 95 % zum ländlichen Raum von Rheinland-Pfalz (vgl. Ministerium des Inneren und für Sport 2006). Lediglich die beteiligten Gemeinden der Verbandsgemeinde Ruwer sind laut LEP IV als Verdichtungsraum mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur ausgewiesen. Sie machen mit 103,12 km² 5,6 % der Fläche des gesamten Aktionsgebietes aus. Die Bevölkerungsdichte dieses Teilbereiches beträgt 125 EW/km² und liegt somit deutlich unter dem im PAUL als Grenze für ländliche Regionen vorgesehenen 194 EW/km².

Somit erfüllt das Aktionsgebiet Erbeskopf alle diesbezüglichen formalen Bedingungen, um im Rahmen des LEADER-Konzeptes durch das PAUL gefördert zu werden.

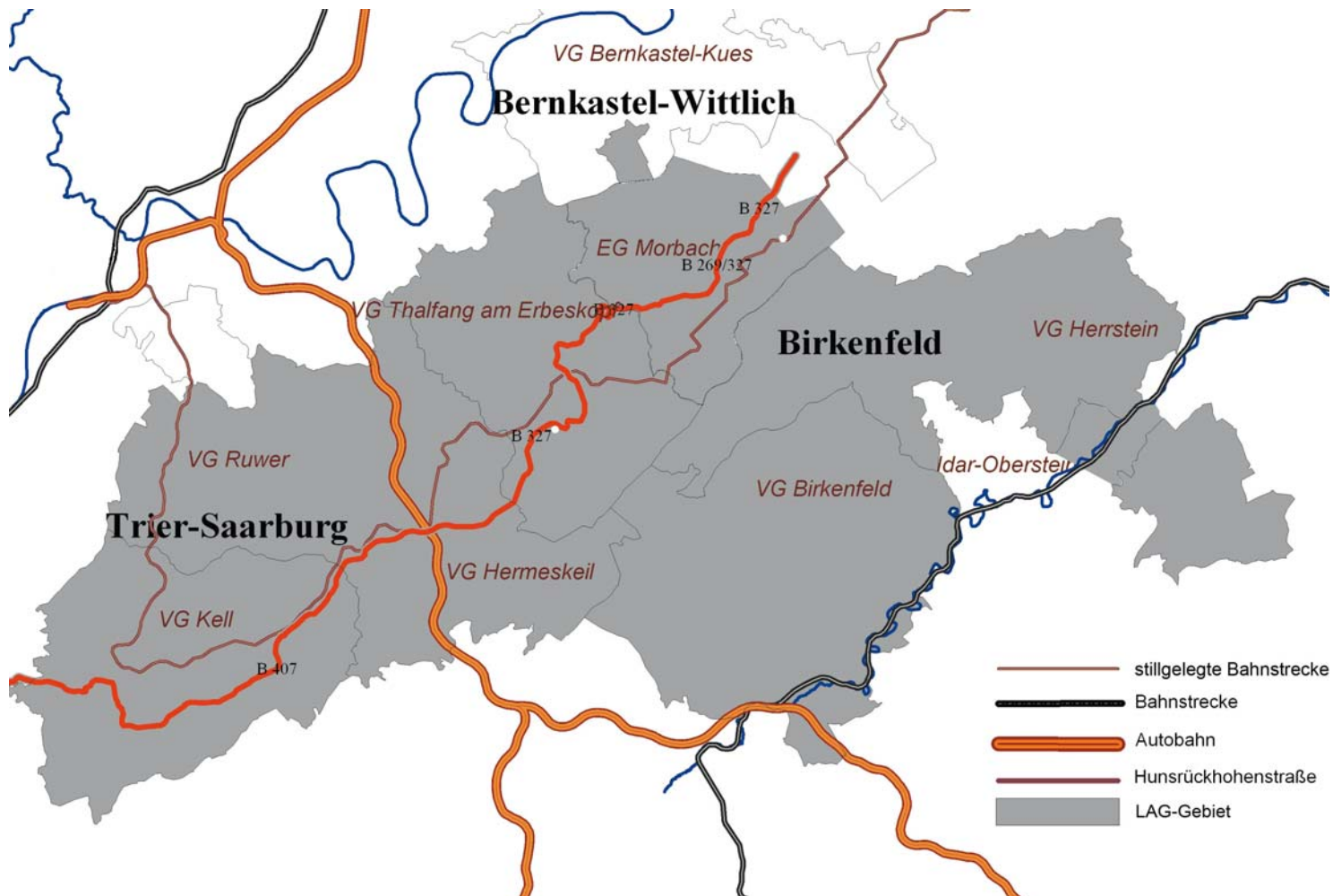


Abbildung 1: Karte der LAG Erbeskopf

Quelle: Eigene Darstellung



2. Zusammensetzung und Aufgaben der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Die LAG Erbeskopf besteht aus 21 stimmberechtigten sowie drei beratenden Mitgliedern. In der LAG ist die öffentliche Verwaltung durch die Bürgermeister der sieben beteiligten Gemeinden sowie je einen Vertreter des Forstes und zwei Vertreter der DLR repräsentiert. Drei der Bürgermeister sind zugleich Mitglieder des Vorstandes des Naturparks Saar-Hunsrück e.V., sodass dieser in der LAG ebenfalls stark vertreten ist. Die Mehrheit der LAG-Mitglieder sind entsprechend den Teilnahmebedingungen zum LEADER-Wettbewerb sogenannte Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner). Die LAG stellt gleichzeitig die Entscheidungsebene dar. Die Verwaltungen der beteiligten Landkreise unterstützen die Arbeit der LAG in beratender Funktion. Dadurch ist eine starke Verankerung der LAG auf Ebene der Gemeinden und aktiven regionalen Akteure gewährleistet.

Die LAG verzichtet auf eine eigene Rechtsform. Die Zusammenarbeit ist in einer Geschäftsordnung geregelt (s. Anhang 4). Ihre Hauptaufgabe ist die Beratung von Projektträgern sowie die Entscheidung über die Förderwürdigkeit von Projektanträgen im Rahmen des LILE-Erbeskopf. Die Liste der LAG-Mitglieder (s. Tabelle 1) zeigt, dass alle LAG-Mitglieder im Aktionsgebiet ansässig sind. Fünf der insgesamt 21 stimmberechtigten Partner sind Frauen, d.h. insgesamt sind knapp ein Viertel der stimmberechtigten Mitglieder Frauen. Dadurch ist gewährleistet, dass die besonderen Interessen, Ideen und Bedürfnisse von Frauen im ländlichen Raum bei der Arbeit der LAG und insbesondere der Entscheidungsfindung im Sinne der Verbesserung

der Chancengleichheit in der LAG berücksichtigt werden können. Die Landwirtschaft ist sowohl durch die Mitarbeit des DLR als auch des Landschaftspflegeverbandes sowie zwei Vertreterinnen des Landfrauenverbandes vertreten. Durch die Mitarbeit der Vertreterin des Jugendparlaments Morbach kann weiterhin sichergestellt werden, dass die Interessen der Jugendlichen im LAG-Gebiet Gehör finden. Außerdem ist der Hunsrückverein vertreten, der sich besonders in der Förderung regionaler Identität engagiert. Spezifisches Know-How im Bereich Energie ist durch das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der FH Birkenfeld eingebunden. Der Tourismus ist durch Mitarbeit der Hunsrück-Touristik GmbH sowie eines Hoteliers kompetent vertreten.



Tabelle 1: Mitglieder der LAG Erbeskopf

Nr	Name	Institution/Funktion	Adresse	Öffentliche Vertreter	WiSo-Partner
1	Angsten, Werner	Bürgermeister der VG Kell am See	Rathausstr. 1, 54427 Kell am See	x	
2	Anton, Thomas	Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)	Umweltcampus Birkenfeld Postfach 1380, 55761 Birkenfeld		x
3	Begass, Julia	Vorsitzende des Jugendparlaments Morbach	Brunnenstr. 11, 54497 Morbach		x
4	Busch, Bernhard	Bürgermeister der VG Ruwer	Untere Kirchstr. 1, 54320 Waldrach	x	
5	Dellwo, Hans-Dieter	Bürgermeister der VG Thalfang am Erbeskopf	Saarstr. 7, 54424 Thalfang	x	
6	Dreier, Manfred	Bürgermeister der VG Birkenfeld	Schneewiesenstr. 21, 55765 Birkenfeld	x	
7	Eibes, Gregor	Bürgermeister der Gemeinde Morbach	Bahnhofstr. 19, 54497 Morbach	x	
8	Elz, Horst	Landschaftspflegeverband Birkenfeld	Hauptstr.16, 55758 Sonnschied		x
9	Görg, Klaus	Hunsrückverein	Brühlstr. 16, 55765 Herrstein		x
10	Haumann, Gereon	Familien-Hotel Hochwald	St.-Georg-Str. 1, 54497 Horath		x
11	Helfgen, Lothar	DLR Mosel	Görresstr. 10, 54470 Bernkastel-Kues	x	
12	Hoseus, Karina	Tourist-Information Herrstein	Brühlstr. 16, 55765 Herrstein		x
13	Hülpes, Michael	Bürgermeister der VG Hermeskeil	Langer Markt 17, 54411 Hermeskeil	x	
14	Jäckels, Christine	Landfrauenverband Saarburg	Gartenstr. 9, 54314 Baldringen		x
15	Joecken, Peter	St. Josef-Krankenhaus GmbH Hermeskeil	Koblenzer Str. 23, 54111 Hermeskeil		x
16	N.N.	Landfrauenverband			x
17	Scholtes, Margret	Lehrerin, Biotopbetreuerin	Erbeskopfstr. 38, 54411 Deuselbach		x
18	Stegmann, Dr. Winfried	DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück	Schlossplatz 10, 55469 Simmern	x	
19	Taubert, Ralf	Forstrevier Greimerath	Schulstr. 26, 54314 Greimerath	x	
20	Weber, Uwe	Bürgermeister der VG Herrstein	Brühlstr. 16, 55756 Herrstein	x	
21	Winkhaus, Jörn	Hunsrück-Touristik GmbH	Hunsrückhaus, 54411 Deuselbach		x

Nichtstimmberechtigte Mitglieder mit beratender Funktion

Nr	Name	Institution/Funktion	Adresse	Öffentliche Vertreter	WiSo-Partner
22	Röper, Christiane	KV Birkenfeld	Schlossallee 11, 55765 Birkenfeld	x	
23	Strupp, Cornelia	KV Trier-Saarburg	Willy-Brandt-Platz 1, 54290 Trier	x	
24	Ulmen, Helmut	KV Berncastel-Wittlich	Kurfürstenstr. 16, 54516 Wittlich	x	



3. Ausgangssituation

Im Folgenden wird die aktuelle Situation des Aktionsgebietes Erbeskopf in den Bereichen vorgestellt, die für die ländliche Entwicklung in der Region eine besondere Rolle spielen.

Die statistischen Daten beziehen sich, sofern nicht anders gekennzeichnet, immer auf Verbandsgemeindeebene, da detailliertere Zahlen auf Ortsgemeindeebene in der Regel nicht vorliegen. Die Daten der VG Bernkastel-Kues wurden in die statistische Analyse weitestgehend nicht einbezogen, da nur eine Ortsgemeinde am Aktionsgebiet beteiligt ist und somit eine Verzerrung der Auswertung vermieden werden kann.

3.1 Bevölkerungsentwicklung

■ Sehr geringe Bevölkerungsdichte

In den zum Aktionsgebiet gehörenden Gemeinden wohnten zum 31.12.2006 95.858 Menschen. Die Bevölkerungsdichte des Aktionsgebietes ist mit 84 EW/ km² sehr gering. Sie beträgt weniger als die Hälfte der in LEADER als Maximum zulässigen Bevölkerungsdichte von 194 EW/ km².

Die geringe Bevölkerungsdichte ist zugleich Stärke und Schwäche der Region: Einerseits geht die Zahl der Einzelhandelsstandorte immer weiter zurück, weil die heute notwendige Mindestgröße von Orten nur noch in wenigen größeren Orten vorzufinden ist. Eine adäquate stationäre Nahversorgung wird dadurch immer schwieriger. Darüber hinaus macht die geringe Bevölkerungsdichte eine umfas-

sende Anbindung an den ÖPNV auf Grund der geringen Fahrgastzahlen fast unmöglich.

Auf der anderen Seite ist die geringe Siedlungsdichte und der geringe Zerschneidungsgrad der Landschaft die große Stärke der Region: Zusammenhängende Waldgebiete und ausgedehnte Wiesen- und Ackerlandbereiche bieten verschiedenen Tier- und Pflanzenarten umfassenden Lebensraum und stellen darüber hinaus ein ideales Ziel für den ruhe- und erholungssuchenden Gast der Region dar.

■ Leichter Bevölkerungsrückgang mit unterschiedlichen Ausprägungen in den einzelnen Gemeinden

Im LAG-Gebiet ist für den Zeitraum 2006-2015 nach den Modellrechnungen des Statistischen Landesamtes ein leichter Bevölkerungsrückgang von insgesamt -1,5 % zu erwarten. Der auf Landesebene erwartete Bevölkerungsrückgang beträgt im gleichen Zeitraum 2,9 % Jedoch zeigen sich in den einzelnen Gemeinden des LAG-Gebietes größere Schwankungen in der Bevölkerungsentwicklung

Tabelle 2: Einwohner und Bevölkerungsdichte

Gemeinden	Einwohnerzahl (Stand 31.12.2006)	Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ² Stand 31.12.2006)
VG Birkenfeld	20.212	95
VG Herrstein	16.994	74
EG Morbach*	8.550	70
VG Thalfang	7.487	52
VG Hermeskeil	14.823	102
VG Kell am See	9.630	60
VG Ruwer*	12.856	125
VG Bernkastel-Kues*	230	43
Stadt Idar - Oberstein*	5.063	233
LAG gesamt	95.858	84

* Gemeinde-Teile die am Aktionsgebiet beteiligt sind

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Außer für die Verbandsgemeinde Kell wird für alle Verbandsgemeinden, die Anteil am LAG-Gebiet haben, eine abnehmende Bevölkerung prognostiziert. Dabei wird in der aktuellen Prognose des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz für die Verbandsgemeinden Thalfang und Herrstein bis 2015 sogar ein Bevölkerungsrückgang von über 3 % erwartet. Die Prognosen arbeiten jeweils die vergangenen und aktuellen Entwicklungstrends der regionalen Bevölkerungs-

entwicklung ein und versuchen diese fortzuschreiben. Der Verbandsgemeinde Kell wird dabei bis 2015 eine positive Bevölkerungsentwicklung von über 2% vorhergesagt.

Tabelle 3: Bevölkerungsprognose

Gemeinden	2006	2010	2015	Veränderung 2006- 2015
VG Birkenfeld	20.212	20.148	19.850	-1,8 %
VG Herrstein	16.994	16.931	16.415	-3,4 %
EG Morbach	11.055	11.031	10.931	-1,1 %
VG Thalfang	7.487	7.343	7.225	-3,5 %
VG Hermeskeil	14.823	14.818	14.627	-1,3 %
VG Kell am See	9.630	9.849	9.848	2,3 %
VG Ruwer	17.709	17.655	17.581	-0,7 %
LAG gesamt	98.753	97.775	96.477	-1,5 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ Deutliche Tendenz zur Alterung der Gesellschaft

Eine Betrachtung der prognostizierten Entwicklung der Bevölkerungsanteile nach Altersgruppen zeigt im Aktionsgebiet eine deutliche zu erwartende Alterung der Gesellschaft. Zwischen 2006 und 2015 ist im Aktionsgebiet mit einem Rückgang der Altersklasse der unter 20jährigen um 10,3 % zu rechnen.. Damit ist die prognostizierte Abnahme der unter 20-jährigen im Aktionsgebiet etwas geringer ausgeprägt als im Landesdurchschnitt in Rheinland-Pfalz mit 11,4 %. Im gleichen Zeitraum wird eine Zunahme der Altersklasse der über 60-jährigen um 8,9 % prognostiziert. Das entspricht einer Gesamtzahl von 2.169 Menschen. Diese ist im Aktionsgebiet mit 8,9 % höher als der Landesdurchschnitt mit 6,9 %. Das Phänomen der insgesamt abnehmenden Bevölkerung und der zurückgehenden Zahl junger Menschen, der eine größere Anzahl älterer Menschen gegenübersteht wird gemeinhin unter dem Stichwort "Demographischer Wandel" zusammengefasst. Ursächlich für die skizzierten Entwicklungen ist neben dem auf konstant niedrigem Niveau bleibenden Geburtenrate die ansteigende Lebenserwartung der Menschen.

Überlagert wird die gegenwärtige und prognostizierte abnehmende Zahl junger Menschen aber auch durch Bildungs- und Arbeitsplatzwanderungen: Zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene verlassen zu Ausbildung und Beruf das ländlich geprägte LAG-Gebiet, weil sie keinen adäquaten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz finden. Nicht selten führt diese Abwanderung zu einem dauerhaften Verlassen der Region.



Tabelle 4: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2006-2015 nach Altersgruppen

Altersstruktur in den VGen des LAG Gebietes			Prognostizierte Veränderung 2006-2015		
			VGen LAG-Gebiete		RLP
	absolut	relativ	absolut		
unter 20 jährige	20.752	21,2 %	-2.136	-10,3 %	-11,4 %
20 - 60 jährige	52.763	53,9 %	-1.484	-2,8 %	-4,2 %
60 jährige und älter	24.395	24,9 %	2.169	8,9 %	6,9 %
LAG gesamt	97.910	100,0 %	-1.433	-1,5 %	-2,9 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ Hoher Frauenanteil der über 80-jährigen

Betrachtet man nun den Anteil von Männern und Frauen an den einzelnen Altersgruppen, zeigt sich eine altersabhängige Differenzierung. Bis zu einem Alter von 60 Jahren ist die Zahl der Männer und Frauen in etwa gleich. Bei den über 80-Jährigen Menschen sind aufgrund der höheren Lebenserwartung zwei Drittel Frauen. In den Dörfern ist somit zu beobachten, dass der überwiegende Teil der betreuungsbedürftigen alten Menschen allein stehende Frauen sind.

3.2 Siedlungs- und Sozialstruktur

■ Kleinteilige Siedlungsstruktur mit zahlreichen sehr kleinen Orten

Zum Aktionsgebiet zählen 129 Ortsgemeinden, 15 Ortsbezirke der EG Morbach und drei Stadtteile der Stadt Idar-Oberstein. Die meisten Einwohner hat die Stadt Birkenfeld mit 6.814 Einwohnern, die wenigsten Einwohner die Ortsgemeinde Mersbach mit 48 Einwohnern. 85 Ortsgemeinden und Orte haben jeweils weniger als 500 Einwohner. Damit wird der Lebensraum des LAG-Gebietes wesentlich durch Dörfer geprägt, die sich durch eine kleinteilige Siedlungsstruktur mit zahlreichen sehr kleinen Orten auszeichnet.

■ Funktionierende sozialgemeinschaftliche Netzwerke

Bezüglich der Sozialstruktur zeichnen sich die Gemeinden des Aktionsgebietes dadurch aus, dass die sozialgemeinschaftlichen Netzwerke weitgehend intakt sind. Nachbarschaftshilfe sowie gegenseitige Unterstützung innerhalb des Familienverbundes oder Nachbarschaft sind wichtige Pfeiler insbesondere zur Sicherung der Grunddaseinsvorsorge der ländlichen Gesellschaft. Lebendige Vereine wie Musik-, Gesangs- sowie Heimatvereine und freiwillige Feuerwehr leisten einen wichtigen Beitrag zur hohen Lebensqualität in den Dörfern des LAG-Gebietes. Sie sind mit ihrem ehrenamtlichen Engagement Beweis für die Lebendigkeit der ländlichen Region und tragen wesentlich zur Identifikation der Menschen mit ihrer Heimatregion bei.

Teilweise wären verschiedene dörfliche Events und Projekte ohne ehrenamtlichen Einsatz nicht realisierbar.

■ Hohe Identifikation besonders älterer Menschen mit ihrer Heimatregion

Insbesondere ältere Menschen identifizieren sich sehr stark mit ihrer Heimatregion. Sie haben vielfältige Bindungen an die Menschen und Landschaft ihrer Umgebung. Daraus entwickelt sich bei vielen auch die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement im eigenen Umfeld. Diese Identifikation ist bei jüngeren Menschen deutlich schwächer ausgeprägt. Sie empfinden das Leben im ländlichen Umfeld eher auch als Belastung und entwickeln häufig nicht die gleichen Bindungen wie ihre Eltern oder Großeltern.

■ Teilweise große Entfernungen zu Oberzentren

Im Aktionsgebiet befinden sich mit Birkenfeld, Hermeskeil und Idar-Oberstein drei Mittelzentren, die mit entsprechender Versorgungsinfrastruktur und Aufgaben eines Mittelzentrums ausgestattet sind. Die Entfernungen zu den nächsten Oberzentren Trier bzw. Kaiserslautern sind in einigen Teilen des Aktionsgebietes sehr groß. Ballungsräume wie das Rhein-Main-Gebiet oder das Mittelrheinische Becken sind sowohl über die Straße als auch über die Schiene für weite Teile des LAG-Gebietes schlecht angebunden.

■ Gute Anbindung an europäische Flugziele durch Flughafen Frankfurt/Hahn

Die Anbindung an internationale europäische Zentren hat sich durch den Ausbau des Flughafens Frankfurt-Hahn stark verändert. Der vom LAG-Gebiet aus gut erreichbare Flughafen bietet die Möglichkeit kostengünstig eine Vielzahl europäischer Städte in kürzester Zeit anzusteuern. Damit hat sich zum einen die Möglichkeit der internationalen Mobilität der Bewohner der Erbeskopf-Region signifikant verbessert. Zum anderen ist die Region aber auch für ausländische Besucher nun besser erreichbar.

Problematisch ist für Outgoing wie auch für Incoming- Touristen am Flughafen Frankfurt-Hahn die Anbindung an die Region. Das LAG-Gebiet ist nur unzureichend über den ÖPNV an den Flughafen angebunden. Zumeist erfolgt die An- und Abreise am Flughafen mit dem eigenen PKW.



■ Zunehmender Rückgang der Grundversorgungsinfrastruktur

In den vergangenen Jahren war im Aktionsgebiet ein deutlicher Rückgang der Grundversorgungsinfrastruktur zu verzeichnen, der insbesondere durch die sehr kleinteilige Siedlungsstruktur beschleunigt wurde. Stationärer Lebensmitteleinzelhandel ist nur noch in den größeren Orten vorhanden. Die Versorgung der immobilen Bevölkerung der kleineren Orte wird teilweise durch mobile Verkaufsfahrzeuge sichergestellt. Der Rückzug von Post und Banken aus der Fläche trifft ebenfalls insbesondere zahlreiche kleinere bis mittelgroße Orte.

Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen sind als mobilitätsgehemmte Gruppen unserer Gesellschaft am stärksten von diesen Veränderungen betroffen. Nicht selten muss für Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs der Weg bis ins nächste Mittelzentrum bewältigt werden. Insbesondere soziale Dienstleistungen wie Pflege- oder Betreuungsdienstleistungen sind in den kleineren Ortschaften kaum anzutreffen.

Die Ansprüche an die Daseinsgrundfunktionen wie Versorgung, Bildung, Kultur, Freizeit oder Arbeit können immer seltener direkt vor Ort befriedigt werden.

■ **Teilweise keine oder nur unzureichende Breitbandversorgung in den Dörfern**

Kleinere Ortschaften haben nicht nur Probleme die Grundversorgung sondern sind auch inadäquat an moderne Kommunikationstechnologien wie die Breitbandtechnik angeschlossen. Insbesondere kleine Ortschaften oder Häuser und Höfe in Alleinlage sind dabei besonders benachteiligt. Die schnelle Internetverbindung über die heutige DSL-Technik ist nicht nur ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen, sondern auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen. Moderne internetbasierte Möglichkeiten wie E-Commerce und E-Learning erleben einen rasanten Aufschwung. Auch Verwaltungsdienstleistungen im Internet sowie der Internethandel steigen Jahr für Jahr enorm an. Teilweise können Bürgerinnen und Bürger an diesen Entwicklungen nur unzureichend partizipieren.

■ **Bauliche Missstände im Ortskern bei gleichzeitigem Wachstum im Außenbereich**

Innerhalb der Dörfer sind insbesondere in den Ortskernen häufig Leerstände in Häusern zu verzeichnen oder es lebt oftmals nur noch eine ältere Frau in einem ganzen Wohnhaus. Die vorhandenen Gebäude mit teilweise ehemals landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden stehen zunehmend leer und ihnen droht der Verfall. Dem gegenüber steht in vielen Ortsgemeinden eine Erweiterung der Siedlungsflächen am Ortsrand in Neubaugebieten. Nicht selten droht ein Verlust der Attraktivität der Ortskerne, der längerfristig mit einem Verfall von Bausubstanz einhergeht.

■ **Einige attraktiv renovierte Ortskerne**

In einigen Orten gibt es auch sehr positive Beispiele der baulichen Revitalisierung von Ortskernen, die sich auch entsprechend positiv in der touristischen Nachfrage ausdrücken.



■ **Gute überregionale Straßenverkehrsanbindung nur für Teile des Aktionsgebietes**

Eine gute überregionale Verkehrsanbindung besteht nur für Teile des Aktionsgebietes. Über die Hunsrück-Höhenstraße ist der nördliche und westliche Teil des Aktionsgebietes gut an das Rhein-Main-Gebiet sowie den saarländischen Ballungsraum angeschlossen. Über die Autobahnen A 1 (Saarbrücken- Trier- Daun - Köln) und A 62 (Pirmasens – Landstuhl – Nohfelden - Nonnweiler) ist der Bereich der VG Hermeskeil sowie der südliche Teil der VG Birkenfeld angeschlossen. Insbesondere die VG Herrstein ist weniger gut an das überregionale Straßennetz angeschlossen.

■ **Lückenhaftes ÖPNV-Angebot in weiten Teilen des LAG-Gebietes**

In weiten Teilen des LAG-Gebietes bestehen nur lückenhafte ÖPNV-Verbindungen. Die Taktung der Buslinien ist im wesentlichen an die Schülerbeförderung gebunden, teilweise sogar auf diese beschränkt. Die weiter voranschreitende Motorisierung wie auch die unattraktiven Taktungen sind für einen weiteren Rückgang der Fahrgastzahlen verantwortlich.

Die Erreichbarkeit von Grundversorgungseinrichtungen, wie z.B. Ärzten gestaltet sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oftmals äußerst zeitaufwändig, wenn sie überhaupt möglich ist.

Eine überregionale Bahnanbindung besteht lediglich im südöstlichen Teil des Aktionsgebiets über die Bahnstrecke Saarbrücken-Frankfurt.

Die fehlenden beziehungsweise unflexibel gestalteten Anbindungen mit ÖPNV führen dazu, dass im LAG-Gebiet der größte Teil der Strecken mit dem PKW zurückgelegt wird, wenn dies möglich ist. Dabei spielt die Bildung von Fahrgemeinschaften zur und von der Arbeitsstätte zunehmend eine wichtige Rolle.

■ **Weitere Reaktivierungen von Bahnstrecken in Planung**

Bisher ist der Flughafen Frankfurt/ Hahn vor allem über die Hunsrück-Höhenstraße verkehrstechnisch angebunden. Derzeit ist eine Anbindung an den Schienenverkehr von Nordosten durch die Reaktivierung der Rhein-Hunsrück-Bahn (Langenlonsheim – Simmern - Flughafen Frankfurt - Hahn) geplant. Diese Bahnstrecke würde den Flughafen einerseits mit dem ÖPNV außer Bussen erreichbar machen und andererseits auch den Verkehr auf der Straße verringern.

Im Rahmen des ILE-Regionalmanagements der Gemeinden Morbach, Thalfang am Erbeskopf und Hermeskeil wurde eine Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten der Reaktivierung der Bahnstrecke Hermeskeil – Thalfang - Morbach für Güter- und Freizeitverkehre geprüft. Gegenwärtig werden zwischen den Kommunalverwaltungen und der DB AG als Eigentümer der Strecke Verhandlungen geführt. Ferner ist die Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz angefragt.

3.3 Natur und Landschaft

■ **Waldreiche Mittelgebirgslandschaft mit der höchsten Erhebung von Rheinland-Pfalz**

Das Aktionsgebiet wird von den naturräumlichen Einheiten Hoch- und Idarwald, Hunsrückhochfläche, Hochplateau des südwestlichen Baumholder Hochlandes, nordöstliches Baumholder Hochland geprägt. Rund 56 % der Fläche der beteiligten Gemeinden sind mit Wald bewachsen, etwa 33 % werden landwirtschaftlich genutzt und ca. 10 % machen die Siedlungsflächen aus. Die höchste Erhebung von Rheinland-Pfalz ist der Erbeskopf mit 818 m ü. NN und liegt mitten im Aktionsgebiet. Der Erbeskopf ist als Namensgeber für die LAG nicht nur als räumlicher Mittelpunkt der Region, sondern auch als Identifikationspunkt der Menschen der Region zu verstehen.

■ **Ungünstige Standortbedingungen für die Landwirtschaft**

Der Hunsrück bietet auf Grund des kühlen und niederschlagsreichen Mittelgebirgsklimas sowie seiner kargen und nährstoffarmen Böden für den Ackerbau weitgehend ungünstige Voraussetzungen.

Darüber hinaus sind viele Gebiete auf Grund ihrer topographischen Situation nur extensiv forstwirtschaftlich oder als Grünland nutzbar. Aus landwirtschaftlicher Perspektive lässt sich neben einer ertragreichen Grünlandwirtschaft ein produktiver Anbau von Sommerkulturen (Braugerste, Mais) betreiben.

Als forstwirtschaftlicher Standort ist die Region gut geeignet. Ausgedehnte Misch- und Nadelwaldbestände werden meist nachhaltig

bewirtschaftet und bieten ein großes Rohstoffpotential, das in den meisten Gemeinden ökonomisch tragfähig genutzt werden kann.

■ **Zunahme der Siedlungs- und Waldflächen**

In allen Verbandsgemeinden des LAG-Gebietes haben die Siedlungsflächen in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Seit 1980 wuchs die Siedlungsfläche im gesamten LAG-Gebiet um gut 20 %. Im Verhältnis zu dichter besiedelten Räumen liegt der Anteil zwar immer noch auf einem niedrigen Niveau, das bundesweite Ziel der Reduktion der Neuversiegelungsfläche gilt aber auch hier. Ebenfalls zugenommen hat die Waldfläche (rund 5 %), welche im Wesentlichen auf Aufforstungs- und Ausgleichsmaßnahmen zurückzuführen sind. Dem gegenüber hat die landwirtschaftlich genutzte Fläche abgenommen, wohl auch deshalb, weil verschiedene Flächen als Siedlungs- oder Waldflächen umgewidmet worden sind. Einschneidende Flächenverluste hatte die Landwirtschaft in den Jahren zwischen 1980 und 2007 zu verkraften: Die landwirtschaftlich genutzte Fläche wurde in den Gemeinden, die Anteil am LAG-Gebiet haben, um 12 % reduziert. Das entspricht einer Fläche von rund 5.200 Hektar, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wird.

Tabelle 5: Flächennutzung in den Verbandsgemeinden

Gemeinde	Fläche	davon					
		Landwirtschaftsfläche		Waldfläche		Siedlungsfläche	
	2007 (in ha))	2007 in %	Änderung von 1980 - 2007 in %	2007 in %	Änderung von 1980 - 2007 in %	2007 in %	Änderung von 1980 - 2007 in %
VG Birkenfeld	21.314	34,0 %	-8,1 %	53,8 %	4,1 %	10,9 %	9,0 %
VG Herrstein	23.054	34,4 %	-5,5 %	55,8 %	1,6 %	8,9 %	14,1 %
EG Morbach	12.216	36,7 %	-6,9 %	51,4 %	2,6 %	11,4 %	20,0 %
VG Thalfang	14.468	33,1 %	-10,1 %	57,2 %	4,2 %	9,2 %	19,5 %
VG Hermeskeil	14.548	28,6 %	-22,7 %	57,8 %	9,9 %	12,7 %	36,6 %
VG Kell	16.017	30,4 %	-13,1 %	61,8 %	6,6 %	7,4 %	12,1 %
VG Ruwer	12.657	34,1 %	-23,2 %	54,2 %	14,3 %	11,0 %	50,7 %
LAG gesamt	114.274	33,1 %	-12,2 %	56,1 %	5,6 %	10,1 %	20,8 %
RLP	1.985.321	42,2 %	-12,3 %	41,7 %	7,5 %	14,1 %	38,2 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ **Hochwertige Naturraumpotenziale und vielfältiges Landschaftsbild**

Neben den ausgedehnten Waldflächen sind die teilweise noch artenreiche Wiesen von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung vorhanden. Eine Besonderheit der Bergwiesen des Hunsrücks ist die Gelbe Narzisse. In Schillingen der VG Kell am See findet zur Blütezeit das Narzissenfest statt, das sich großer Beliebtheit erfreut. Zudem sind

die noch verbreiteten Arnikawiesen von floristischem Interesse. Auf ihnen wird vom Landschaftspflegeverband beispielsweise spezielles Heu geerntet und im Sinne des Grundsatzes "Schutz durch Nutzung" vermarktet.



■ **Bedeutende Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiete im Aktionsgebiet**

Im Bereich des LAG-Gebietes liegen bedeutende FFH-Gebiete von Rheinland-Pfalz. Die „Ruwer und ihre Seitentäler“ stellen ein FFH-Gebiet mit einer Gesamtgröße von 4.169 ha dar, wovon wesentliche Teile auf das LAG-Gebiet entfallen. Ebenso wie große Teile des FFH-Gebietes „Idarwald“ mit einer Gesamtgröße von 6.526 ha. Das FFH-Gebiet „Hochwald“ liegt mit einer Ausdehnung von 3.035 ha vollständig im LAG-Gebiet (vgl. Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz 2008)

Auf Grund von zurückgehenden Viehbeständen und dem Rückgang der Weidehaltung sind in manchen Bereichen die attraktiven Wiesentäler durch Verbuschung bedroht.

(vgl. <http://map.naturschutz.rlp.de/website/lanis/viewer.htm>).

Zu den faunistischen Besonderheiten zählt das Vorkommen der Wildkatze im Hunsrück.

■ **Hoher Bestand an Rot- und Schwarzwildpopulationen**

Die ausgedehnten Waldgebiete stellen insbesondere für Rot- und Schwarzwildpopulationen ideale Lebensräume dar. Mit der Vermarktung des Wildbrets kann zudem ein Beitrag zur regionalen Wertschöpfung geleistet werden. Darüber hinaus werden von den Gastromomen regionaltypische Wildgerichte angeboten, die die Palette regionaler Hunsrücker Spezialitäten bereichert.

■ **Naturpark Saar-Hunsrück als wichtiger Bestandteil des Aktionsgebietes**

Naturparke sind eine Schutzgebietskategorie nach dem Bundesnaturschutzgesetz, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Natur- und Landschaftsschutzgebieten und schützenswerten Biotopen besitzen. Naturparke verbinden Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft. Der Naturpark Saar-Hunsrück gehört mit seinen fast 2.000 km² zu den 10 größten Naturparks in Deutschland. Der überwiegende Teil des Aktionsgebietes liegt im rheinland-pfälzischen Teil des Naturparks Saar-Hunsrück (Vgl. Verband deutscher Naturparke 2008).

3.4 Wirtschaft und Arbeit

■ **Natürliche Ressourcen als wichtige Grundlage größerer und mittelständischer Unternehmen in der Region**

Die Nutzung natürlicher Ressourcen des Aktionsgebietes stellt eine wichtige Basis für die regionale Wirtschaft dar. Insbesondere in den Bereichen Holzverarbeitung und Lebensmittelweiterverarbeitung sind einige große Unternehmen im Aktionsgebiet angesiedelt. Hierzu zählen beispielsweise die Hochwald Nahrungsmittelwerke in Thalfang mit ca. 1.650 Beschäftigten, die Holzverarbeitungsbetriebe Eugen Decker, Karl Decker sowie Ludwig Kuntz in Morbach mit insgesamt ca. 445 Beschäftigten, die Mettler Papierwerke in Morbach sowie die Hochwald-Sprudelwerke in Schwollen. Im Landkreis Birkenfeld sind in den rund 400 Betrieben der Edelstein- und Schmuckindustrie ca. 3.000 Personen beschäftigt. Weitere Unternehmen mit nennenswer-

ten Beschäftigtenzahlen im Aktionsgebiet sind die Firmen Lubig in Deuselbach mit ca. 150 Beschäftigten, Siegenia–Aubi in Hermeskeil mit ca. 500 Beschäftigten, Thyssen-Krupp-Bilstein in Mandern mit ca. 840 Beschäftigten sowie die Fissler-Werke in Neubrücke mit ca. 700 Mitarbeitern.

■ **Deutliche Zunahme der Wertschöpfung im sekundären und tertiären Sektor**

Aufgegliedert nach Wertschöpfungsbeiträgen der einzelnen Sektoren hat sich seit 1992 der Trend der Tertiärisierung auch in der Region Erbeskopf weiter durchgesetzt. Im Kreis Birkenfeld hat beispielsweise die Bruttowertschöpfung des primären und sekundären Sektors zwischen 1992 und 2005 um 6,4 % bzw. 4,6 % abgenommen. Im gleichen Zeitraum dagegen stieg die Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor um 31,8 % an. Am deutlichsten kommt die Situation der Dienstleistungsgesellschaft in der Veränderung des Anteils des tertiären Sektors im Landkreis Trier-Saarburg zum Ausdruck: Hier stieg die Bruttowertschöpfung zwischen 1992 und 2005 um gut 75 %. Diese Entwicklung geht weitgehend mit der von Rheinland-Pfalz konform, auch wenn der Entwicklung im tertiären Sektor innerhalb der LAG-Region eine besonders wichtige Position zukommt.



Tabelle 6: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen						
Gebiet	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor		Tertiärer Sektor	
	2005	1992-2005	2005	1992-2005	2005	1992-2005
LK Birkenfeld	1,3 %	-6,4 %	28,5 %	-4,6 %	70,2%	31,8 %
LK Trier-Saarburg	3,0 %	-16,1 %	23,4 %	17,1 %	71,4 %	75,3 %
Rheinland-Pfalz	1,6 %	11,4 %	31,8 %	6,0 %	66,6 %	41,9 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ **Abnahme der Erwerbstätigen im primären und sekundären Sektor, Zunahme im tertiären Sektor**

Die Bereiche Landwirtschaft und Industrie haben binnen der letzten Jahre im LAG-Gebiet kontinuierlich an Bedeutung für den Arbeitsmarkt eingebüßt. So hat zum Beispiel im Landkreis Trier-Saarburg wie auch im Landkreis Birkenfeld die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten zwischen 1992 und 2005 um rund 45 % abgenommen. Auch die Industrie verzeichnet Verluste. Demgegenüber weist der Dienstleistungsbereich mit rund 22,4 % (LK Birkenfeld) beziehungsweise 51,4 % (LK Trier-Saarburg) deutliche Wachstumsraten auf.

Auch hier verläuft die Entwicklung parallel zum rheinland-pfälzischen Gesamttrend.

Tabelle 7: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen						
Gebiet	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor		Tertiärer Sektor	
	2005	1992-2005	2005	1992-2005	2005	1992-2005
LK Birkenfeld	3,6 %	-45,2 %	28,8 %	-22,4 %	69,4 %	22,4 %
LK Trier-Saarburg	1,8 %	-44,7 %	28,3 %	-8,5 %	65,8 %	51,4 %
Rheinland-Pfalz	2,7 %	-34,5 %	26,3 %	-20,2 %	71,0 %	23,9 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ Geringe Arbeitslosenquote im Aktionsgebiet

In den Landkreisen Trier-Saarburg mit 3,7 % und Bernkastel-Wittlich mit 4,5 % lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2007 deutlich unter

dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Im Landkreis Birkenfeld lag die Arbeitslosenquote mit 8,1 % zwar über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt, jedoch noch unter dem Bundesdurchschnitt von 9,1 % (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2007)

Kleinräumigere Daten liegen lediglich für die Geschäftsstellen der Agentur für Arbeit für Hermeskeil und Morbach vor. In den Geschäftsbezirken Hermeskeil und Morbach lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2006 bei 3,8 % bzw. 4,3 %⁸ und damit in beiden Fällen deutlich unter den Werten der jeweiligen Kreise.

Tabelle 8: Arbeitslosenquoten 2007

Region	Arbeitslosenquote aller ziviler Erwerbspersonen Dezember 2007
LK Trier-Saarburg	3,7 %
LK Bernkastel-Wittlich	4,5 %
LK Birkenfeld	8,1 %
Rheinland-Pfalz	6,6 %
Deutschland	9,1 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Tabelle 9: Entwicklung der Arbeitslosigkeit auf Landkreisebene

Landkreise	Zeitpunkt der Erfassung	Insgesamt	davon							Arbeitslosenquote
			Männer	Frauen	Ausländer	Schwerbehinderte	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeitarbeitslose	
LK Birkenfeld	Dezember 2004	4.224	56,4%	43,6%	5,5%	4,0%	15,0%	9,2%	36,6%	10,8%
	Dezember 2007	3.156	45,6%	54,4%	8,1%	4,3%	11,3%	11,6%	39,0%	8,1%
LK Trier-Saarburg	Dezember 2004	3.679	60,0%	40,0%	7,1%	6,3%	14,7%	12,2%	27,6%	6,5%
	Dezember 2007	2.104	49,3%	50,7%	8,7%	8,6%	12,8%	14,6%	25,0%	3,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

■ Rückgang der Arbeitslosenzahlen

Vergleicht man exemplarisch die Arbeitslosenzahlen 2004 und 2007 der Landkreise Birkenfeld und Trier-Saarburg miteinander, wird eine Abnahme der Zahl arbeitslos gemeldeter Menschen deutlich. Auch wenn die Arbeitslosenquote des Landkreises Birkenfeld um zwei Prozentpunkte zurückgegangen ist, liegt sie mit aktuell rund 8 % deutlich über der Quote von Trier-Saarburg und auch über dem rheinlandpfälzischen Durchschnitt. Die sehr positive Entwicklung der Arbeitslosenzahlen des Landkreises Trier-Saarburg ist sicherlich einerseits auf die Nähe zur europäischen Finanz- und Wirtschaftsmetropole Luxemburg, andererseits auch in Teilen auf die Wirtschaftskraft des Oberzentrums Trier zurückzuführen.

■ Negative Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Frauen, Ausländern, Schwerbehinderten und Älteren

Der Anteil arbeitslos gemeldeter Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen hat sich in beiden Landkreisen signifikant erhöht. Zwischen 2004 und 2007 ist hier eine Steigerung von rund 10% zu verzeichnen. Ebenso negativ hat sich auch die Situation von Ausländern, Schwerbehinderten und über 55 Jährigen entwickelt. In beiden Landkreisen ist die Arbeitslosigkeit dieser Gruppen angewachsen. Differenzierter ist die Situation bei älteren und Langzeitarbeitslosen zu betrachten: Während der Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen beider Gruppen im LK Birkenfeld gestiegen ist, nahm er im LK Trier-Saarburg ab. Demgegenüber nahm der Anteil jugendlicher Arbeitsloser im LK Birkenfeld leicht ab, während er in Trier-Saarburg stieg.

■ Gefahr des Fachkräftemangels

Wie bereits erwähnt, herrscht in Teilen des Aktionsgebietes eine sehr geringe Arbeitslosigkeit. Grund hierfür ist die Präsenz einer ganzen Reihe großer und mittelständischer Betriebe. Diese Betriebe sind auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Aufgrund des demografischen Wandels und des insgesamt in der Bundesrepublik zu beobachtenden Fachkräftemangels, wird die Gefahr des Fachkräftemangels auch im Aktionsgebiet gesehen. Wenn gut ausgebildetes Personal zunehmend knapper wird, gewinnen neben den Rahmenbedingungen im Betrieb auch weiche Standortfaktoren wie Lebensqualität zunehmend an Bedeutung. Daher ist für den Erhalt der attraktiven Wirtschaftsstandorte im Aktionsgebiet eine Verbesserung der Lebensqualität für gut ausgebildete Arbeitnehmer zunehmend wichtig. Zu diesen weichen Standortfaktoren zählen neben attraktiven Freizeitgestaltungsmöglichkeiten auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Möglichkeit zur wohnortnahen Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs. Auch kulturelle Veranstaltungen tragen zu einer hohen Attraktivität des Wohnstandortes "ländlicher Räume" bei.

■ Negativer Pendlersaldo in den Gemeinden des Aktionsgebietes

Die Analyse der Pendlerströme im Aktionsgebiet zeigt insgesamt einen negativen Pendlersaldo von etwa 13.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die wenigsten Erwerbspersonen gehen einer Arbeit an ihrem Wohnort nach. Allerdings lassen die Zahlen nicht

erkennen, wie viele Berufspendler tatsächlich das Aktionsgebiet verlassen und wie viele ihren Arbeitsplatz nur in einer der Nachbargemeinden finden.

Tabelle 10: Pendlersaldo über Gemeindegrenzen 2005

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am				Pendlersaldo
	Arbeitsort		Wohnort		
	insgesamt	darunter Einpendler	insgesamt	darunter Auspendler	
VG Birkenfeld	5.018	3.882	6.384	5.248	-1.366
VG Herrstein	2.561	1.972	5.547	4.958	-2.986
EG Morbach	3.372	1.315	3.815	1.758	-443
VG Thalfang	1.431	1.133	2.489	2.191	-1.058
VG Hermeskeil	3.392	2.524	4.869	4.001	-1.477
VG Kell a. See	1.820	1.376	3.283	2.839	-1.463
VG Ruwer	1.222	902	5.430	5.110	-4.208
LAG Gesamt	18.816	13.104	31.817	26.105	-13.001

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ **Schlechte Erreichbarkeit von Ausbildungsplätzen**

Aufgrund der ländlichen Struktur des Aktionsgebietes sowie des bereits beschriebenen lückenhaften ÖPNV-Angebotes, ist die Erreichbarkeit qualitativ hochwertiger Ausbildungsplätze schlecht. Selbst wenn in kleineren Orten Lehrstellen angeboten werden, können die Jugendlichen diese oft nur erreichen, wenn sie von Eltern oder Bekannten täglich dorthin gebracht werden. Jugendliche, die diese Möglichkeiten des privaten Transports nicht besitzen, haben somit sehr ungünstige Zugangsvoraussetzungen zu Ausbildungsplätzen.

Für die Unternehmen ergeben sich aus dem Mangel an qualifizierten Bewerbern für Ausbildungsstellen Probleme. Sie können den eigenen Fachkräftebedarf nicht aus eigener Ausbildung decken und müssen versuchen, überregional auswärtige Fachkräfte anzuwerben, was aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach Fachkräften immer schwerer wird.

■ **Innovativer Fachhochschulstandort im LAG-Gebiet**

Mit dem Umweltcampus Birkenfeld und dem Standort Idar-Oberstein als Außenstelle der Fachhochschule Trier liegen zwei innovative Lehr- und Forschungseinrichtungen im bzw. nahe des LAG-Gebietes. Sie bieten zahlreichen jungen Menschen einen Studienplatz und stellen hochwertige Arbeitsplätze in Lehre, Forschung und Entwicklung bereit. Der innovative Ansatz des Umweltcampus Birkenfeld mit der Verbindung von Leben und Arbeiten unter der Prämisse der Nachhaltigkeit wurde kürzlich durch die Auszeichnung "Ausgewählter Ort 2008" im Rahmen der Initiative "Deutschland Land der Ideen"

gewürdigt. Mit rund 2.150 Studierenden und etwa 50 Professoren stellt der Standort ein wichtiges Wirtschaftspotential für die Region dar. Mit den vielfältigen Aktivitäten im Umwelt- und Energiebereich prägt der Umwelt-Campus die LAG-Region wesentlich. Die Fachhochschulstandorte wirken dabei weit über ihre eigenen Grenzen hinaus: Zahlreichen Firmen- und Institutsgründungen gehen aus der Hochschule hervor und vielfältige Unternehmen haben sich im Umfeld der Hochschule niedergelassen und etabliert. Dabei entstehen wichtige Cluster und Synergieeffekte für Wissenschaft, Forschung und Lehre, die einen entscheidenden Gewinn für die Region bringen.

■ **Gute Voraussetzungen für Wachstumsmarkt Gesundheitswirtschaft**

Immer mehr Menschen sehen die Sicherung, Bewahrung und Herstellung ihrer Gesundheit auch in ihrem eigenen Verantwortungsbereich, d.h. die gezielte Prävention und das proaktive Handeln nehmen immer weiter zu. Darüber hinaus ist eine gestiegene Zahlungsbereitschaft für privat finanzierte Gesundheitsdienstleistungen und -produkte zu verzeichnen. Es gibt bereits erste Angebote im Bereich Wandern, Radfahren oder Nordic Walking. Aber auch die regionalen Produkte des Hunsrücks können in Bezug auf eine gesundheitsbewusste Ernährung eine wichtige ergänzende Rolle spielen.

3.5 Landwirtschaft

In den beteiligten Gemeinden der LAG hat sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1991 und 2003 deutlich reduziert. Während es 1991 in allen sieben Gemeinden zusammen noch 455 Haupterwerbsbetriebe und 1.028 Nebenerwerbsbetriebe gab, waren es im Jahr 2003 nur noch 225 Haupt- und 464 Nebenerwerbsbetriebe. Dies entspricht einem Rückgang von 50,5 % bzw. 54,9 %.

Tabelle 11: Entwicklung landwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

Gemeinden	Haupterwerbsbetriebe		Veränderung in %	Nebenerwerbsbetriebe		Veränderung in %
	1991	2003		1991	2003	
VG Birkenfeld	100	43	-57,0	116	81	-30,2
VG Herrstein	85	48	-43,5	144	73	-49,3
EG Morbach	57	27	-52,6	128	56	-56,3
VG Thalfang	59	28	-52,5	172	77	-55,2
VG Hermeskeil	40	14	-65,0	137	71	-48,2
VG Kell am See	71	37	-47,9	123	53	-56,9
VG Ruwer	43	28	-34,9	208	53	-74,5
LAG Gesamt	455	225	-50,5	1.028	464	-54,9
RLP	21.598	11.290	-47,7	29.732	16.121	-45,8

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

Dieser Rückgang entspricht der Entwicklungstendenz in Rheinland-Pfalz. Ein weiterer Rückgang vor allem der Nebenerwerbsbetriebe ist auch in den nächsten Jahren zu erwarten, insbesondere weil Hofnachfolger fehlen. (vgl. AEP Morbach 1998, S. 55f; AEP Hermeskeil 2001, S.33).

Parallel zu der Anzahl der Betriebe geht auf Grund der stetig steigenden Arbeitsproduktivität auch die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten weiter zurück.

Die hohe Zahl von Nebenerwerbsbetrieben in den Gemeinden des LAG-Gebiets bringt zum Ausdruck, wie stark viele Menschen im ländlichen Raum mit der Landwirtschaft verwurzelt sind. Auch wenn die meisten ihr Haupteinkommen außerhalb der Landwirtschaft erwirtschaften, führen sie die landwirtschaftlichen Betriebe weiter. Diese ist wichtig für die Entwicklung der Kulturlandschaft, denn Neben- und Zuerwerbsbetriebe leisten im LAG-Gebiet einen wesentlichen Beitrag zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte und zum Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft.

Tabelle 12: Entwicklung der landwirtschaftlichen Fläche pro Betrieb

Gemeinden	durchschnittliche landwirtschaftliche Fläche pro landwirtschaftlichem Betrieb in ha (Haupterwerbsbetriebe)			durchschnittliche landwirtschaftliche Fläche pro landwirtschaftlichem Betrieb in ha (Nebenerwerbsbetriebe)		
	1991	2003	Zunahme in %	1991	2003	Zunahme in %
VG Birkenfeld	45	82	82,0	10	19	93,0
VG Herrstein	56	100	78,9	10	15	53,8
EG Morbach	42	99	135,5	9	20	120,0
VG Thalfang	38	82	115,1	9	18	98,6
VG Hermeskeil	44	88	98,8	8	18	108,6
VG Kell am See	48	80	68,0	7	19	190,3
VG Ruwer	39	76	96,0	5	10	106,9
LAG Gesamt	45	87	94,7	8	17	106,1
RLP	24	40	66,4	6	10	60,5

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ **Verdopplung der Nutzfläche pro Landwirtschaftsbetrieb zwischen 1991-2003**

Während die Zahl der Betriebe deutlich zurückgegangen ist, hat sich die landwirtschaftliche Fläche pro Betrieb sowohl im Haupt- als auch im Nebenerwerb zwischen 1991 und 2003 nahezu verdoppelt. 1991 lag die durchschnittliche Betriebsgröße im Haupterwerb bei 45 ha und im Nebenerwerb bei 8 ha. Im Jahr 2003 lagen die Zahlen bei 87 ha pro Haupterwerbsbetrieb und 17 ha pro Nebenerwerbsbetrieb. Damit ist auch im LAG-Gebiet der Trend zu größeren Betriebseinheiten ungebrochen. In Hinblick auf die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft insgesamt ist in den gestiegenen Betriebsgrößen auch ein Indiz für eine steigende Wettbewerbsfähigkeit der noch bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe.

■ **Geringfügiger Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche**

Insgesamt gesehen ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche im LAG-Gebiets von 1996 bis 2007 um 1,9 % zurückgegangen. Diese Entwicklung ist in den einzelnen Gemeinden des Aktionsgebietes sehr unterschiedlich verlaufen und betrifft sowohl die Haupterwerbs- als auch die Nebenerwerbslandwirte. Mit dem durchschnittlichen Rückgang der Landwirtschaftsfläche liegt das LAG-Gebiet untern dem rheinland-pfälzischen Mittel von 2,8 %. Doch auch innerhalb des LAG-Gebiets ist die Entwicklung verschieden: Während in der VG Ruwer beispielsweise die Landwirtschaftsfläche um 6,6 % abgenommen hat, waren es in der EG Morbach nur 0,5%. Verantwortlich

für diesen Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind mehrere Faktoren. Zum einen sind Flächen mit schlechter landwirtschaftlicher Eignung (z.B. wegen Vernässung, Hanglage etc.) aus der Produktion genommen worden. Zum anderen sind für die Landwirtschaft Flächen durch die Siedlungserweiterung in Form von Straßen-, Gewerbe- und Wohngebietsflächen verloren gegangen. Nicht zu unterschätzen ist aber auch die Zunahme der Waldflächen durch Wiederaufforstungen und Ausgleichsmaßnahmen.

Tabelle 13: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Gemeinden	Haupterwerbsbetriebe Landwirtschaftliche Fläche in ha		Veränderung 1991 - 2003	Nebenerwerbsbetriebe Landwirtschaftliche Fläche in ha		Veränderung 1991 - 2003
	1991	2003	in %	1991	2003	in %
VG Birkenfeld	4.520	3.537	-21,7 %	1.150	1.550	34,8 %
VG Herrstein	4.738	4.786	1,0 %	1.416	1.104	-22,0 %
EG Morbach	2.390	2.666	11,5 %	1.147	1.104	-3,7 %
VG Thalfang	2.241	2.288	2,1 %	1.562	1.389	-11,1 %
VG Hermeskeil	1.768	1.230	-30,4 %	1.157	1.251	8,1 %
VG Kell am See	3.390	2.968	-12,4 %	821	1.027	25,1 %
VG Ruwer	1.675	2.138	27,6 %	977	515	-47,3 %
LAG Gesamt	20.722	19.613	-5,4 %	8.230	7.940	-3,5 %
RLP	524.419	456.211	-13,0 %	182.378	158.733	-13,0 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ **Geringer messbarer Beitrag der Landwirtschaft zur regionalen Wertschöpfung gleichzeitig wichtige Sekundärleistungen**

Betrachtet man die primär erhobenen Beiträge der Landwirtschaft zur regionalen Wertschöpfung, so fällt diese mit nur wenigen Prozent relativ gering aus. Auch die Zahl der in Landwirtschaft beschäftigten Menschen ist im Vergleich zu anderen Branchen relativ gering.

■ **Wichtige Sekundärleistungen der Landwirtschaft**

Doch Landwirtschaft leistet faktisch mehr, was durch diese Messzahlen nicht adäquat ausgedrückt wird. Beispielsweise erbringen auch die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche, wie zum Beispiel die Hochwald-Werke in Thalfang, einen substanziellen Beitrag zur Wertschöpfung, der unmittelbar in Zusammenhang mit der Landwirtschaft steht.

Ebenso schwer quantifizierbar ist die volkswirtschaftliche Leistung der Landwirtschaft durch die Attraktivierung der Kulturlandschaft, die unbestritten einen unschätzbaren Wert darstellt.

3.6 Energie

■ Gute Voraussetzungen für Erzeugung erneuerbarer Energien

Aufgrund des Waldreichtums und der umfangreichen Flächen unter landwirtschaftlicher Nutzung verfügt das Aktionsgebiet über große Rohstoffpotenziale in der Land- und Forstwirtschaft. Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen könnte zu einer Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Einkommensquellen beitragen, da insbesondere die Landwirte über die nötige Technik und das Know-How zur Erzeugung und Nutzung nachwachsender Rohstoffe verfügen.

Neben dem Energieträger Biomasse kommen im LAG-Gebiet auch der Wind- und Solarenergie eine große Bedeutung zu. Neben zahlreichen bestehenden Windkraftanlagen sind weitere in Planung, so wurde erst kürzlich das nach Angaben der Betreiber höchste Windrad der Welt für die Morbacher Energielandschaft (MEL) genehmigt. (Vgl. TV vom 13.02.08)

■ Konkrete Ansatzpunkte zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes in der Region

Im Rahmen des Projekts Bioregio, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert wurde, wurden die Biomassepotenziale für den Naturpark Saar-Hunsrück erhoben. Hier zeigen sich zahlreiche Ansatzpunkte zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes durch die Nutzung nachwachsender Rohstoffe in der Region. In einem Maximalszenario wurden Einsparpotenziale von bis zu

2.80 Mio. kg CO₂-Äquivalente pro Jahr berechnet (vgl. Institut für ZukunftsEnergieSysteme (izes) & Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) 2007). Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen könnte die Region einen wesentlichen Beitrag zu internationalen Klimaschutzzielen leisten.

■ Zahlreiche Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien

Im Aktionsgebiet gibt es bereits zahlreiche Aktivitäten und Anlagen im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien. In der „Morbacher Energielandschaft“ (MEL) wurde im Rahmen eines Konversionsprojektes eine Vielzahl von Anlagen für verschiedene Energieträger errichtet.

Die Konzeption der Energielandschaft insgesamt, wie auch die einzelnen Anlagen, haben zweifelsohne Modellcharakter. Das beweisen auch die zahlreichen internationalen Besuche von Fachexperten und Interessierten der Energielandschaft. Als Vorzeigeprojekt von bundesweiter Dimension hat sich die MEL fest in der Region etabliert. Das damit verbundene innovative Potential und die Kreativität der Initiatoren wurde mehrfach offiziell gewürdigt: So wurde die Gemeinde Morbach als Initiator und Betreiber der MEL, mit dem Deutschen Solarpreis 2007 und der Auszeichnung "Klimaschutzkommune 2006" gewürdigt. Darüber hinaus ist sie im Rahmen der Aktion "Deutschland Land der Ideen" als "Ausgewählter Ort 2008" aufgenommen worden.

Auch Projekte wie die vollständige Energieversorgung aus regenerativen Energieträgern des Umweltcampus Birkenfeld zeigen, dass die Region im Bereich Energie vielfältige und innovative Ideen entwickelt.

Auch im Bereich der Biogasanlagen gibt es im Aktionsgebiet rege Entwicklungsaktivitäten und mehrere auch größere Anlagen. Weiterhin existieren derzeit ca. 6 kleinere Anlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben. Insgesamt beträgt die im Aktionsgebiet installierte Leistung aller Biogasanlagen schätzungsweise 4 MW.

Die energetische Verwertung des Holzes im Aktionsgebiet nimmt neben der stofflichen Nutzung an Umfang zu. Dies gilt vor allem für die Brennstofftypen Holzpellets und -hackschnitzel.

■ **Zunehmende Nutzungskonkurrenzen zwischen stofflicher und energetischer Verwertung**

Durch die verstärkte energetische Nutzung von Holz kommt es zunehmend zu Nutzungskonkurrenzen mit der stofflichen Verwertung. Teilweise werden beispielsweise in der Spanplattenindustrie bereits Holzersatzstoffe verwendet, weil der Rohstoff Holz zu tragfähigen Preisen nicht mehr in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Wie sich hier der Markt weiter entwickeln wird, ist abhängig von Innovation zur Entwicklung von technischen und stofflichen Alternativen, der Entwicklung der Energiepreise, aber auch von staatlichen Eingriffen in den Energie- und Rohstoffmarkt. Ein verstärkter Holzeinschlag sollte allerdings nur unter Prämisse der Nachhaltigkeit erfolgen.

Ähnlich sehen die Nutzungskonkurrenzen im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe aus der Landwirtschaft aus. Bei steigenden Getreide-

preisen in der Nahrungsmittelproduktion ist die Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen zur energetischen Verwertung, zum Beispiel von Substrat für Biogasanlagen, tendenziell unrentabel.

■ **Bisher kaum Nutzung der Abwärme aus Biogasanlagen**

Eine Schwäche der Biogasanlagen ist darin zu sehen, dass die Abwärme bisher kaum genutzt wird. Die bestehenden Anlagen sind oftmals nur unzureichend an einen adäquaten Wärmeabnehmer angebunden und die beim Prozess der Stromerzeugung anfallende Abwärme entweicht ungenutzt. Dadurch ergeben sich sowohl ökologische Nachteile der schlechten Energieeffizienz als auch betriebswirtschaftliche Negativeffekte. Aufgrund der gestiegenen Rohstoffpreise und der ungenutzten Abwärme entstehen mittlerweile für etliche Anlagen Verluste bei der Nutzung erneuerbarer Energierohstoffe, die letztendlich auch in die Insolvenz führen können.



■ **Mangelnde Koordination und fehlende Steuerungsmöglichkeiten der Entwicklungsaktivitäten in der Region**

Die bestehenden Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien werden derzeit in der Region noch unzureichend koordiniert. Wie bereits beschrieben, kommt es beispielsweise zu Konkurrenzen zwischen energetischer und stofflicher Verwertung. Weiterhin könnte ein unkoordinierter Ausbau von Biogasanlagen weit reichende Folgen für die Landschaftsentwicklung mit sich bringen, wie dies z. T. bereits in anderen Teilen von Rheinland-Pfalz zu beobachten ist. Außerdem führt ein boomender Anbau nachwachsender Rohstoffe durch Energie(land-)wirte in manchen Regionen zu stark steigenden Pachtpreisen. Derzeit sind zwar im Aktionsgebiet noch keine negativen Auswirkungen der Energiewirtschaft mit nachwachsenden Rohstoffen zu beobachten, es fehlt jedoch an Koordinations- und Steuerungsmög-

lichkeiten für diesen Bereich. Darüber hinaus kommt es insbesondere beim Thema Windkraft zu Konflikten mit dem Landschaftsschutz und damit auch mit dem Tourismus.

■ **Bestehende Informations- und Beratungsangebote zum Thema erneuerbare Energien und hohe Akzeptanz in Öffentlichkeit**

Insbesondere in der MEL gibt es eine Fülle an Informationsangeboten zum Thema erneuerbarer Energien. Auch die im Rahmen der MEL initiierte Möglichkeit der Bürgerbeteiligung bei der Finanzierung von Anlagen trägt zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei. Die Bürgerinnen und Bürger sind durch verschiedenste Beratungsangebote insgesamt gut über das Thema informiert und dem Thema regenerative Energieträger haftet insgesamt ein positives Image an.

■ **Einspar- und Umnutzungspotenziale in Privathaushalten und Unternehmen noch unzureichend genutzt**

Auch wenn im kommunalen Bereich schon einige Aktivitäten der nachhaltigen Energieerzeugung und -nutzung entwickelt wurden, besteht bei den Privathaushalten noch Handlungsbedarf über die reine Information hinaus. Besonders im sparsamen Umgang mit Energie oder der Umstellung regenerativer Energieträger stellen sich noch weitere Einspar- und Umnutzungspotenziale dar, da bestehende technische Möglichkeiten wie die bessere Dämmung von Privathäusern oder der verstärkte Einsatz von Solarenergie oder Geothermie, noch lange nicht ausgeschöpft sind

Neben den Privathaushalten beschäftigen sich auch die Unternehmen sehr stark mit dem Thema Energie. Eine Umfrage der IHK Rheinland-Pfalz/ Saarland ergab, dass 62 % der Unternehmer hohe Einsparpotentiale in ihrem Betrieb sehen. (Vgl. Trierischer Volksfreund vom 25.02.08, S. 16) Jedoch fehlt nach eigenem Bekunden den meist kleinen und mittleren Unternehmen das Wissen, um selbst beurteilen zu können, welche Maßnahmen den größten Erfolg versprechen. Weiterhin fehlt vielen Unternehmen das Know-How, um die Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Nutzung regenerativer Energien beurteilen zu können.

■ **Nutzung regenerativer Energien als Beitrag zur regionalen Wertschöpfung**

Im Gebiet der LAG liegen mit der MEL und dem Umweltcampus in Birkenfeld eine Vielzahl an good-practice Beispielen der Nutzung regenerativer Energiequellen vor. Diese Projekte zeigen, dass die Errichtung solcher Anlagen sowohl zu einer nachhaltigen Energieversorgung und damit zu einer energetischen Unabhängigkeit der Region beiträgt, als auch Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven für die Bevölkerung schafft. Leider kann hierbei nur von Einzelbeispielen ausgegangen werden, da weder eine Bestandsaufnahme noch eine flächendeckende Potentialanalyse vorliegen.

3.7 **Tourismus, Freizeit und Kultur**

■ **Hervorragende Voraussetzungen für Erholungssuchende**

Das LEADER-Aktionsgebiet Erbeskopf bietet hervorragende Voraussetzungen für Erholungsurlaube. 15 der 134 in Rheinland-Pfalz anerkannten Erholungsorte liegen im Aktionsgebiet (vgl Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Stabsstelle Presse- und GmbH: [http //rlp.juris.de/](http://rlp.juris.de/)). Die Anerkennung als Erholungsort setzt eine landschaftlich bevorzugte und klimatisch günstige Lage voraus. Darüber hinaus sind verschiedenartige Einrichtungen für die Ferienerholung und ein entsprechender Ortscharakter sowie eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste von in der Regel mindestens fünf Tagen erforderlich (siehe Tabelle 15). Die drei Orte Kell am See, Thalfang am Erbeskopf und Morbach sind außerdem als Luftkurorte anerkannt. Die weiten vom Verkehr unberührten Wald- und Offenlandbereiche garantieren dem Besucher Ruhe, reine Luft und ein uneingeschränktes Naturerlebnis. Damit hat die Region Erbeskopf ideale Voraussetzungen für heute stark nachgefragte touristische Attraktionen wie Wandern, Radfahren oder Nordic Walking.

Tabelle 14: Gästeankünfte und Übernachtungszahlen 2005

Gebiet	Betriebe		Betten		Betten/ Betrieb		Gäste		Übernachtungen	
	2005	Änderung 1992-2005	2005	Änderung 1992-2005	2005	Änderung 1992-2005	2005	Änderung 1992-2005	2005	Änderung 1992-2005
VG Birkenfeld	14	3,9 %	1.705	-1,7 %	121,8	12,3 %	64.758	3,9 %	246.061	-15,5 %
VG Herrstein	23	-25,0 %	905	7,5 %	39,3	16,8 %	15.908	-25,0 %	9.4734	-16,8 %
EG Morbach	15	16,8 %	617	-2,1 %	41,1	30,6 %	19.886	16,8 %	6.6811	38,1 %
VG Thalfang a. Erbeskopf	13	7,1 %	1.098	14,4 %	84,5	32,0 %	22.367	7,1 %	112.434	-9,6 %
VG Hermeskeil	17	9,9 %	617	-8,7 %	36,3	-3,4 %	16.875	9,9 %	42.599	-14,7 %
VG Kell am See	15	4,2 %	1.781	1,5 %	118,7	1,5 %	41.666	4,2 %	217.530	-24,9 %
VG Ruwer	11	24,6 %	388	14,8 %	35,3	-6,1 %	14.891	24,6 %	33.810	7,2 %
LAG Gesamt	108	-8,5%	7.111	2,5%	65,8	12,0%	196351	4,0%	813.979	-14,2%

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

■ Rückgang der Beherbergungsbetriebe

Zwischen 1990 und 2005 ist die Anzahl der Beherbergungsbetriebe im Aktionsgebiet von 130 auf 108 Betriebe gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 17 %. Lediglich in der VG Kell am See blieb sie konstant. 2005 standen in den Gemeinden des Aktionsgebietes insgesamt 7.111 Gästebetten zur Verfügung, die durchschnittlich zu 29 % ausgelastet waren. Mit jeweils rund 1.700 verfügbaren Gästebetten haben die Verbandsgemeinden Kell am See und Birkenfeld das größte Bettenangebot.

■ Steigerung der Bettenzahl pro Betrieb

Mit dem Rückgang der Zahl der Beherbergungsbetriebe ist jedoch nur selten ein absoluter Rückgang der Bettenzahlen verbunden: Die Bettenzahl ist in einigen Gemeinden nur leicht gesunken, in einigen Gemeinden wie Thalfang am Erbeskopf oder Ruwer) zwischen 1992 und 2005 sogar recht stark angestiegen. Damit hat sich in allen Gemeinden, außer den VGen Ruwer und Hermeskeil die Betten pro Betrieb erhöht. Besonders stark zeigt sich dieser Konzentrationsprozess in den Gemeinden Morbach und Thalfang, wo sich die Bettenzahl pro Betrieb um rund 30% erhöht.



■ Anstieg der Gästezahlen bei gleichzeitigem Rückgang der Aufenthaltsdauer

Im Jahr 2005 haben 196.351 Übernachtungsgäste die Gemeinden des Aktionsgebietes besucht. Im Vergleich zum Zeitraum von 1990-2005 sind damit die Gästezahlen insgesamt gestiegen. Nur die Verbandsgemeine Herrstein verzeichnet in diesem Zeitraum einen Rückgang der Gäste um rund 25 %.

Im gleichen Zeitraum ist trotz durchschnittlich gestiegener Gästezahlen die Zahl der Übernachtungen in den meisten Gemeinden zurückgegangen. Nur die Gemeinden Ruwer und Morbach weisen eine Zunahme der Übernachtungszahlen auf. Auf Morbach entfällt dabei mit 38 % sogar eine sehr hohe Wachstumsrate auf einem insgesamt noch niedrigen Niveau. Es wird deutlich, dass die Struktur innerhalb der Tourismuswirtschaft des LAG-Gebietes sehr unterschiedlich ist, sich aber trotzdem übergreifende Trends herausstellen lassen.

Die Aufenthaltsdauer der Gäste lag in allen Gemeinden des Aktionsgebietes 2005 im Mittel bei 4,3 Tagen und ist seit 1991 im Schnitt um einen Tag gesunken. Zwischen den einzelnen Gemeinden schwankt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer allerdings zwischen 2,3 Tagen in der VG Ruwer und 6 Tagen in der VG Herrstein

Tabelle 15: Aufenthaltsdauer der Gäste und Bettenauslastung

Gebiet	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen		Bettenauslastung	
	2005	Änderung 1992-2005	2005	Änderung 1992-2005
VG Birkenfeld	3,8	-19,1 %	39,5 %	-14,1 %
VG Herrstein	6,0	11,1 %	28,7 %	-22,4 %
EG Morbach	3,4	21,4 %	29,7 %	41,4 %
VG Thalfang am Erbeskopf	5,0	-16,7 %	28,1 %	-20,8 %
VG Hermeskeil	2,5	-24,2 %	18,9 %	-6,4 %
VG Kell am See	5,2	-27,8 %	33,5 %	-25,9 %
VG Ruwer	2,3	-11,5 %	23,9 %	-6,6 %

Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Darstellung

.Diese Unterschiede der Aufenthaltsdauer sind signifikant und weisen auf die unterschiedlichen Beweggründe für eine Reise in das LAG-Gebiet hin. Durch die Angebote der VG Ruwer fühlen sich mehr Kurzreisende, wie zum Beispiel Besucher der Stadt Trier, angesprochen. Die mehr als doppelt so lange Aufenthaltsdauer der Touristen in der VG Herrstein deutet auf das Image der Region als mehrtätige oder -wöchige Natururlaub und Erholungsregion hin.

Der Trend der Abnahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste in der LAG-Region vollzieht sich parallel zum rheinland-pfälzi-

schen wie auch zum bundesweiten Trend. Die Entwicklung geht dabei hin zu mehreren kürzeren Urlaubsaufenthalten im Jahr, die häufig auch mit den Themen Wellness oder neueren Entwicklungen wie Mindness oder Selfness verbunden werden.

■ Rückgang der Bettenauslastung

Trotz des Anstiegs der Gästezahlen führte der Rückgang der Aufenthaltsdauer letztlich auch zu einem Rückgang der Bettenauslastung in fast allen Gemeinden. Die einzige Ausnahme ist Morbach, wo ein Anstieg der Übernachtungen mit einem Anstieg der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer auch zu einem starken Anstieg der Bettenauslastung führte, allerdings spielt Morbach bei den Übernachtungszahlen insgesamt bisher noch eine untergeordnete Rolle.

■ Drei attraktive Feriendörfer in der Region

Die drei Feriendörfer Hambachtal in Birkenfeld, Himmelberg in Thalfang und das Hochwald Ferienland in Kell am See bieten einen Großteil der Gästebetten in der Region an. Darüber hinaus stellen sie ein attraktive Freizeitprogramme sowie Freizeitinfrastrukturen zur Verfügung, die sowohl für Einheimische als auch für Gäste offen stehen. Neben den klassischen Ferienangeboten für Familien mit Kindern haben sich diese Destinationen auch auf dem Markt für Kongress- und Wellness-Reisen etabliert und sich damit diversifiziert.

■ Zahlreiche reizvolle Freizeitangebote für Einheimische und Gäste

Das Aktionsgebiet verfügt über eine Vielzahl touristischer Attraktionen sowie Freizeiteinrichtungen. Das Hunsrückhaus mit Infozentrum, beschneiter Skipiste, Langlaufloipen und Sommerrodelbahn ist ein attraktiver Anziehungspunkt für Erholungssuchende unmittelbar am Erbeskopf. Die Naturparkverwaltung bietet seit vielen Jahren ein sehr interessantes und umfassendes Veranstaltungsprogramm für junge und auch ältere Menschen an. Das Angebot ist auf Umweltwahrnehmung und -bildung ausgerichtet und repräsentiert ein weites Spektrum, das von Fledermausexkursionen, Erlebniswanderungen, die Organisation von Kindergeburtstagen bis hin zu Edelsteinseminaren für Erwachsene reicht. Auch die örtlichen Tourist-Informationen organisieren ein interessantes Veranstaltungsprogramm und Freizeitangebote, wie z. B. thematische Orts- oder Stadtführungen, Erlebnisführungen und geologische Führungen.

Auch die von Birkenfeld organisierten "Tage der offenen Gärten" machen die Region für auswärtige Gäste interessant und verdeutlichen das Potential, das die Region im Bereich des nachhaltigen und naturnahen Tourismus hat.

Mit einem ausgewogenen Mix von Angeboten im Sommer und Winter, für Technikbegeisterte und Naturliebhaber, für jung und alt und für Erholungssuchende wie auch Aktivtouristen ist die Destination "Region Erbeskopf" bezüglich der Vielfalt der touristischen Angebote gut aufgestellt.

■ **Zahlreiche historische und geologische Sehenswürdigkeiten**

Im Aktionsgebiet befinden sich weiterhin verschiedene historische Burganlagen, dazu gehören beispielsweise die Grimburg, die Wiltenburg oder die Ruine Baldenau. Weitere Sehenswürdigkeiten sind der Züscher Hammer, das Kupferbergwerk in Fischbach und auch der Ort Herrstein mit seinem historischen Ortskern sowie verschiedenen Museen, z.B. das Flugzeug- und das Lokomotivmuseum in Hermeskeil.

Die Nähe zu Trier bietet weitere Anknüpfungsmöglichkeiten zwischen den Zeugnissen der römischen Geschichte im Aktionsgebiet und der „Römerstadt“.

Ferner verbindet die Deutsche Edelsteinstraße auf einer Strecke von 48 km Edelsteinmetropole Idar-Oberstein mit den Orten der VG Herrstein, die von der Edelsteinverarbeitung geprägt sind. Über 60 Schleifereien bieten einen interessanten Einblick in das Edelsteinhandwerk. Auf geführten Mineraliensuchen, in Hobby-Edelsteinschleifkursen und in Ausstellungen, Besucherbergwerken und Museen wird den Besuchern der Edelsteinregion die Faszination der Edelsteine näher gebracht. Die Region versucht das Thema "Edelsteine" als Alleinstellungsmerkmal herauszustellen und gezielt zu vermarkten. Damit kann sie sich von anderen touristischen Destinationen deutlich abgrenzen und die Einzigartigkeit der Region unterstreichen.



■ **Attraktive Wegekonzeppte: Saar-Hunsrück-Steig, Ruwer-Hochwald-Radweg, Reaktivierung der Hunsrückbahn**

Neben den bestehenden Angeboten im Bereich Freizeit und Tourismus sind derzeit insbesondere drei Wegekonzeptionen zu nennen, die der Region wichtige touristische Impulse versprechen. Der Ruwer-Hochwald-Radweg wird von Trier-Ruwer über Zerf bis nach Hermeskeil auf der ehemaligen Bahnstrecke weiter ausgebaut.

Mit der Fertigstellung des Saar-Hunsrück-Steiges ist die LAG-Region um eine touristische Topattraktion reicher geworden. Schon kurz nach seiner Eröffnung wurde der Premiumwanderweg als einer von vier Wegen deutschlandweit mit dem begehrten "Deutschen Wander-siegel" des Deutschen Wanderinstituts ausgezeichnet. Der Steig ver-

bindet auf einer Länge von rund 180 km die Saarschleife bei Mettlach mit Trier und der Edelsteinmetropole Idar-Oberstein. Ein Teil dieses Wanderweges verläuft mitten durch das Aktionsgebiet und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für weitere Aktivitäten. Die besondere Qualität des Weges liegt zum einen in seiner einheitlichen Beschilderung, Konzeption und Bewerbung, zum anderen aber auch in seiner Beschaffenheit: Nur 5 % der insgesamt 180 km sind geteert. (Vgl. Naturpark Saar-Hunsrück e.V. 2008)

Weiterhin wurde im Rahmen des Regionalmanagements Hochwald eine Prüfung der Möglichkeiten zur Reaktivierung der Hochwald-Bahn eingeleitet. Geplant ist hier die Nutzung der ehemaligen Bahnstrecke für Museumsfahrten in Zusammenarbeit mit einem lizenzierten Betreiber der Region auf der Strecke zwischen Hermeskeil und Morbach.

■ Neues Produkt "Energietourismus"

Die Konzeption der Morbacher Energielandschaft (MEL) mit ihrer Verbindung von Wirtschaft, Umwelt und Wissenschaft erweckt nicht nur unter Fachleuten, sondern auch unter Bürgern großes Interesse. Mit dem jetzt bereits bestehenden Angeboten an Führungen, Exkursionen und Besichtigungen und der auch überregional regen Nachfrage nach diesen Angeboten zeigt sich, dass sich im Segment Energietourismus eine neue touristische Attraktion herausbildet.

Dieser Entwicklung trägt auch das geplante Infozentrum in der Morbacher Energielandschaft (MEL) Rechnung.

■ Wenig ausgeprägtes touristisches Profil und unzureichende Verknüpfung der Angebote

Das Aktionsgebiet verfügt über zahlreiche touristische Attraktionen und Potentiale. Die Vielfältigkeit der einzelnen Angebote lässt allerdings derzeit noch kein eindeutiges touristisches Profil erkennen, unter dem die gesamte Region vermarktet wird. Das Grundprofil im Bereich Wander-, Rad- und Naturtourismus besteht grundsätzlich, es mangelt jedoch an einem einheitlichen und gebietsübergreifenden Konzept und dessen zielgerichteter Umsetzung. Zu oft stehen noch touristische Angebote teilweise sehr unterschiedlicher Qualität ohne Beachtung möglicher Synergieeffekte unverbunden nebeneinander.

Die Vielzahl der in der Region bestehenden touristischen Angebote sind meist kaum miteinander vernetzt. Durch die gezielte Verknüpfung von Angeboten und attraktiven Pauschalangeboten könnten zusätzliche Gäste gewonnen und ggf. die Aufenthaltsdauer erhöht werden.

■ Geringes Interesse des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes an Zertifizierungsangeboten

Im Bereich der Qualitätsstandards baut der Hunsrück auf bestehende Qualitätsstandards wie z.B. die Sternequalifizierung durch den Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga), die Qualifizierung für Ferienwohnungen des Deutschen Tourismuserbands (DTV) und im Zuge des Saar-Hunsrück-Steiges auch auf die Klassifizierung von Wanderhäusern des Deutschen Wanderverbandes. Allerdings ist das Interesse der Gewerbetreibenden an einer solchen Qualitätszertifizierungen noch sehr gering.

4. SWOT-Analyse

Bevölkerungsentwicklung	
Stärken	Schwächen
Leichter Bevölkerungsrückgang mit unterschiedlichen Ausprägungen in den Gemeinden	Deutliche Tendenz zur Alterung der Gesellschaft
	Verstärkte Abwanderung junger Menschen wegen mangelnder Ausbildungs- und Arbeitsplätze
Chancen	Risiken
Hohe Zahl von aktiven älteren Menschen	Sehr starke Zunahme des Anteils der alten Menschen an der Bevölkerung, ohne dass die Gesellschaft ausreichend auf die damit verbundenen Veränderungen vorbereitet ist
Steigende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen für ältere Menschen	Negative Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs auf die Auslastung der Infrastruktur

Siedlungs- und Sozialstruktur	
Stärken	Schwächen
Gute Anbindung an europäische Flugziele durch Flughafen Frankfurt/ Hahn	Kleinteilige Siedlungsstruktur mit zahlreichen sehr kleinen Orten
Einige attraktiv renovierte Ortskerne	Bauliche Missstände im Ortskern bei gleichzeitigem Wachstum im Außenbereich
Weitere Reaktivierung von Bahnstrecken in Planung	Zunehmender Rückgang der Grundversorgungsinfrastruktur
Funktionierende sozialgemeinschaftliche Netzwerke im LAG-Gebiet	Gute überregionale Straßenverkehrs-anbindung nur für Teile des Aktionsgebietes
Hohe Identifikation besonders der älteren Menschen mit ihrer Heimatregion	Lückenhaftes ÖPNV-Angebot in weiten Teilen des LAG Gebietes
	Teilweise keine oder nur unzureichende Breitbandversorgung in den Dörfern

Chancen	Risiken
Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur auf Grund der positiven geringen Arbeitslosenzahlen und der positiven Entwicklung der Einkommenssituation	Zunehmender Rückgang der Grundversorgungsinfrastruktur aufgrund zu geringer Nachfrage
Erhalt der Lebensqualität durch die Etablierung zukunftsfähiger sozialgemeinschaftlicher Netzwerke in der sich auch Neubürger leicht integrieren können	Soziale Netzwerke in Form der Familie oder Nachbarschaft funktionieren nicht mehr auf Dauer
Aktivität und Engagement der Einwohner nutzen, um lebenswerte und soziale Ortschaften zu erhalten	Ausgrenzung der Dorfbevölkerung von modernen technologischen Entwicklungen
	Häufig mangelnde Identifikation jüngerer Bewohner mit ihrer Heimat, die letztendlich zur Abwanderung führen
	Zukünftig mangelnde Auslastung der Infrastruktur durch Bevölkerungsverluste

Natur und Landschaft	
Stärken	Schwächen
Waldreiche Mittelgebirgslandschaft mit Erbeskopf als höchste Erhebung von Rheinland-Pfalz	Zunehmende Siedlungs- und Verkehrsflächen belasten Kulturlandschaft und Naturhaushalt
Hochwertige Naturraumpotenziale und vielfältiges Landschaftsbild	Ungünstige Standortbedingungen für die Landwirtschaft
Bedeutende Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiete im Aktionsgebiet	
Hoher Bestand an Rot- und Schwarzwildpopulationen	
Naturpark Saar-Hunsrück als wichtiger Bestandteil des Aktionsgebietes	
Chancen	Risiken
Nachhaltige Inwertsetzung des natürlichen Potentials für den Tourismus	Gefahr der Verbuschung der Wiesentäler aufgrund unrentabler landwirtschaftlicher Nutzung
Nachhaltige Nutzung des Biomasepotentials	Negative Veränderung der Kulturlandschaft durch nachwachsende Rohstoffe für die stoffliche und energetische Verwertung
Verstärkte Nutzung des Rot- und Schwarzwildbestandes	Negative Veränderungen des Landschaftsbildes durch zu starken Nutzungsdruck

Wirtschaft und Arbeit	
Stärken	Schwächen
Natürliche Ressourcen als wichtige Grundlage zahlreicher großer und mittelständischer Unternehmen in der Region	Negativer Pendlersaldo in den Gemeinden des Aktionsgebietes
Geringe Arbeitslosenquote im Aktionsgebiet	Schlechte Erreichbarkeit von qualitativ hochwertigen Ausbildungsplätzen
Innovativer Fachhochschulstandort im LAG-Gebiet	Negative Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Frauen, Ausländern, Schwerbehinderten und Älteren
Deutliche Zunahme der Wertschöpfung im sekundären und tertiären Sektor	
Innovative Fachhochschulstandorte	
Gute Voraussetzungen für Wachstumsmarkt Gesundheitswirtschaft	
Chancen	Risiken
Entstehung neuer Wissensschaftscluster im Umfeld des Fachhochschulstandortes	Gefahr eines Fachkräftemangels durch demographischen Wandel und die Abwanderung von Hochqualifizierten
Wirtschaftliche Impulse durch Nähe zu Flughafen Frankfurt - Hahn	Verschlechterung der Situation auf dem Arbeitsmarkt für Frauen, Ausländer, Schwerbehinderte und Ältere

Land- und Forstwirtschaft	
Stärken	Schwächen
Verdopplung der Nutzfläche pro Landwirtschaftsbetrieb 1991-2003	Geringer messbarer Beitrag der Landwirtschaft zur regionalen Wertschöpfung,
Landwirtschaft als Grundlage für Betriebe in der Nahrungsmittelverarbeitung	Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche um 2 %
Neue Einkommensquellen in der Energieproduktion	Deutlicher Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe im Zeitraum 1991-2003
Wichtige Sekundärleistungen durch Attraktivierung der Kulturlandschaft	
Chancen	Risiken
Diversifizierung landwirtschaftlicher Einkommen durch Engagement im Energiesektor	Konkurrenz zwischen Energie- und Nahrungsmittelproduktion
Ausreichendes Flächenangebot für bestehende Betriebe sichert deren Existenz	Globale Konkurrenz verstärkt den Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe
Regional-/Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	

Energie	
Stärken	Schwächen
Bereits bestehende Informations- und Beratungsangebote zum Thema Energie und hohe Akzeptanz in der Öffentlichkeit	Einspar- und Umnutzungspotentiale in Privathaushalten und Unternehmen noch unzureichend genutzt
Gute Voraussetzungen für die Erzeugung erneuerbarer Energien	Mangelnde Koordination und fehlende Steuerungsmöglichkeiten der Entwicklungsaktivitäten in der Region
Nutzung von regenerativen Energien als Beitrag zur regionalen Wertschöpfung	Zunehmende Nutzungskonkurrenzen zwischen stofflicher und energetischer Verwertung
Zahlreiche Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien	Fehlende ganzheitliche Bestandsaufnahmen und Potenzialanalysen
Konkrete Ansatzpunkte zur Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes in der Region	Bisher kaum Nutzung der Abwärme aus Biogasanlagen

Chancen	Risiken
Imagegewinn für die Region als innovative und nachhaltige Energieregion	Interessenskonflikte und Nachhaltigkeitsprobleme bei der Erzeugung erneuerbarer Energien (z.B. Landschaftsbild, Bodenschutz)
Dauerhafte positive ökonomische Folgewirkungen	Umsetzung von Nahwärmekonzepten im ländlichen Raum wegen größerer Distanzen schwieriger
Attraktivitätssteigerung der Region als Wohn- und Arbeitsstandort	
Beitrag der Region zu internationalen Klimaschutzzielen	
Aufbau einer dezentralen und autarken Energieversorgung	
Verringerung der regionalen Abhängigkeit von fossilen Energieträgern	

Tourismus, Freizeit und Kultur	
Stärken	Schwächen
Hervorragende Voraussetzungen für Erholungssuchende	Rückgang der Aufenthaltsdauer der Gäste
Anstieg der Gästezahlen in den letzten Jahren	Rückgang der Anzahl der Beherbergungsbetriebe
Drei attraktive Feriendörfer in der Region	Wenig ausgeprägtes touristisches Profil
Zahlreiche reizvolle Freizeitangebote für Einheimische und Gäste	Geringes Interesse des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes an Zertifizierungsangeboten
Zahlreiche historische und geologische Sehenswürdigkeiten	Unzureichende Verknüpfung der Angebote im touristischen Bereich
Attraktive Wegekonzepte: Saar-Hunsrück-Steig, Ruwer- Hochwald-Radweg, Reaktivierung der Hunsrückbahn	
Neues Angebot "Energietourismus"	
Gut ausgebautes und erläutertes Wegenetz	

Chancen	Risiken
Deutliche Erhöhung der Wertschöpfung im Bereich Tourismus	Sinkende Gästezahlen und zu geringe Wertschöpfung aus den vorhandenen Tourismusinfrastrukturen
Partizipation am Gästepotential, das durch den Flughafen Frankfurt-Hahn in die Region kommt	Weiterer Rückgang der Beherbergungsbetriebe
Vermarktung der Region durch die Nähe zu anderen touristischen Attraktionen wie Mosel, Nahe oder Rhein	Geschwächte Marktposition durch Unschärfe des Profils
Weiterer Ausbau des Qualitätstourismus	
Steigende Gästezahlen und ggf. Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Gäste durch zusätzliche und qualitativ hochwertigere Angebote	

5. Leitbilder und Zielvorstellungen

5.1 Leitbild

Besondere Merkmale des Gebiets der LAG Erbeskopf sind der Waldreichtum und die attraktive Kulturlandschaft. So liegt das Gebiet der LAG zu einem bedeutenden Teil im Naturpark Saar-Hunsrück, der durch einen hohen Anteil bewaldeter Flächen sowie vielfältige und zahlreiche Biotope gekennzeichnet ist (www.naturpark.de).

Neben der wichtigen Funktion für Umwelt und Naturschutz weist das LAG-Gebiet für bestimmte Nutzungen der Land- und Forstwirtschaft sowie naturnahe Formen des Tourismus ein hervorragendes Potential auf. Auch für nachziehende Wirtschaftsbranchen ist das LAG-Gebiet ein attraktiver Investitionsstandort.

Durch die positive Entwicklung des Flughafens Frankfurt - Hahn profitiert der Hunsrück insgesamt in vielerlei Hinsicht. Der Flughafen, im LEP IV als „Zentrum mit besonderer Funktion“ gekennzeichnet, entwickelt sich in raschem Tempo zu einem überregional bedeutsamen Wirtschaftszentrum (ISM 2006, Kartenanhang zum Entwurf LEP IV). Die wirtschaftlichen Effekte und die Dynamik des hiermit einhergehenden Strukturwandels sollen im Rahmen von LEADER aufgegriffen werden. Die LAG Erbeskopf unterstützt die Entwicklung des Flughafens Frankfurt - Hahn. Gleichsam sollen positive Effekte von der Entwicklung des Flughafens auch für das LAG-Gebiet Erbeskopf genutzt werden.

Die Inwertsetzung der naturräumlichen Potentiale des LAG-Gebiets und die Förderung der Synergien mit dem Flughafen Frankfurt - Hahn

sollen sich positiv auf die Gewährleistung und die Steigerung der Lebensqualität im LAG-Gebiet auswirken.

Für die Entwicklung dieser Potentiale lässt sich ein durch drei Eckpfeiler markiertes Leitbild ableiten. Die Eckpfeiler des Leitbilds sind:

1. Positive Entwicklung des Flughafens Frankfurt-Hahn als Transmissionsriemen für die Entwicklung des LAG-Gebiets
2. Inwertsetzung der naturräumlichen Potentiale des LAG-Gebiets
3. Aufrechterhaltung und Steigerung der Qualität der Lebensbedingungen im LAG-Gebiet

Um dem Leitbild prägnant Ausdruck zu verleihen, hat sich die LAG Erbeskopf bereits im Rahmen der LILE-Kurzfassung ein sehr prägnantes Motto zugelegt:

■ **natürlich • energiegeladen • auf der Höhe**

5.2 Zielvorstellungen

Als Zielvorstellungen werden nachfolgend alle Überlegungen verstanden, die darauf ausgerichtet sind, die bestehenden Stärken zu festigen und die Chancen der Region auszubauen oder zu erschließen. Die bestehenden Schwächen sollen reduziert und die Risiken beseitigt bzw. reduziert werden. Die Zielvorstellungen füllen das Leitbild mit ersten konkreten Handlungsansätzen, sind aber insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass sie einen noch geringen Grad an Spezifikation aufweisen. Sie spiegeln eher den Prozess der Ideenfindung wider und sind deshalb von den wesentlich konkreteren Ent-

wicklungszielen, die Gegenstand des nächsten Kapitels sind, abzugrenzen.

Die LAG Erbeskopf hat sich für die Förderperiode 2007 bis 2013 erstmalig formiert. Sie kann daher noch nicht auf bestehende Erfahrungen mit der letzten Förderperiode zurückgreifen. Die naturräumliche und strukturelle Ähnlichkeit zum Gebiet der bereits im Rahmen von LEADERplus geförderten LAG Hunsrück bieten dies betreffend vielfältige und interessante Referenzpunkte.

Die LAG Erbeskopf verfolgt mit dem LILE vier Zielvorstellungen:

1. Die LAG Erbeskopf ist bestrebt das touristische Angebot in der Region auszubauen. Insbesondere Ansätze zur Vernetzung singularer Attraktionen aus Natur, Kultur und Historie sollen fortgeführt und touristisch in Wert gesetzt werden. Das Erlebnis einer zusammenhängenden Landschaft für Freizeit, Naherholung und Urlaub soll weiter verbessert und nach innen und außen kommuniziert werden.
2. Für die Bewohner und potentiellen Neubürger muss das Gebiet der LAG Erbeskopf seine Funktion als Wohnstandort mit hoher Lebensqualität behalten. Hier sind Überlegungen und Aktivitäten notwendig, die das „Dorf von morgen“ trotz möglicher Veränderungen der Bevölkerungsstruktur lebenswert erhalten und die Daseinsvorsorge sichern.
3. Die LAG Erbeskopf ist bestrebt die natürlichen Potentiale des Sektors Energie zu erschließen und nachhaltig in Wert zu setzen. Neben technischen Projekten als Infrastrukturinvestitionen konzentriert sich die Zielvorstellung vor allem auf konzeptionelle und organisatorische Aspekte. Investitionen in den Ausbau des nachhaltigen Energiesektors sind ökologisch und ökonomisch zukunftsorientierte

Investitionen und bieten im walddreichen Gebiet der LAG Erbeskopf besondere Entwicklungschancen.

4. Die Steigerung der Wertschöpfung in der Region ist ein wichtiger Faktor zur Förderung des wirtschaftlichen Wohlstands der Region. Die LAG Erbeskopf hat deshalb die Zielvorstellung entwickelt, regionale Wertschöpfungsketten zu fördern. Die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte soll flankierend eingesetzt werden.

6. Entwicklungsziele, -strategie und Handlungsfelder

Als Entwicklungsziele werden die im Rahmen dieses LILE konkret formulierten Zielsetzungen verstanden. Die Entwicklungsstrategie kennzeichnet demgegenüber die beabsichtigte Vorgehensweise um die Zielsetzungen umzusetzen. Die Handlungsfelder stellen die oberste operative Ebene dar, über die Entwicklungsziele und Entwicklungsstrategie zusammenfließen.

6.1 Entwicklungsziele

Voneinander abgegrenzt werden vertikale und horizontale Entwicklungsziele.

Als vertikale Entwicklungsziele werden nachfolgend die sich aus dem Ergebnis der SWOT-Analyse abgeleiteten Entwicklungsziele gekennzeichnet, die inhaltlich einem bestimmten Handlungsfeld oder Sektor zuzuordnen sind. Die Entwicklungsziele markieren den spezifischen Entwicklungsansatz der Region und bestimmen die Themen, innerhalb derer die Strategien, Konzepte und Projekte entwickelt und

durchgeführt werden. Sie stecken somit den Rahmen ab, innerhalb dessen sich die verschiedenen Projektansätze bewegen.

Als horizontale Entwicklungsziele werden nachfolgend die Ziele gekennzeichnet, die nach Maßgabe der ELER-Verordnung und dem rheinland-pfälzischen ELER-Programm PAUL bei einer Förderung durch LEADER nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen.

Das LILE der LAG Erbeskopf weist explizit acht horizontale Entwicklungsziele auf, um hierdurch ein Höchstmaß an Konformität mit dem Förderrahmen gewährleisten zu können.

6.1.1 Vertikale Entwicklungsziele

Das LILE der LAG Erbeskopf unterscheidet vier vertikale Entwicklungsziele:

1. Attraktivitätssteigerung des touristischen Angebots
2. Hohe Lebensqualität im ländlichen Raum
3. Nachhaltiger Umgang mit Energie
4. Etablierung regionaler Produkte am Markt

Attraktivitätssteigerung des touristischen Angebots

Der ursprüngliche Charakter der das LAG-Gebiet prägenden Mittelgebirgslandschaft und ausgeprägte kulturelle Traditionen ihrer Bewohner sind von hohem touristischem Reiz. Diese positiven Voraussetzungen gilt es für den Tourismus zu nutzen und im Sinne des Tourismus weiter auszubauen.

Die Kulturlandschaft und das kulturelle Erbe sind ein wichtiges Kapital der Region. Sie zu pflegen, langfristig zu erhalten und auf verträgliche

und sorgsame Art und Weise weiter zu entwickeln und zugänglich zu machen, ist daher für die LAG Erbeskopf ein wichtiges strategisches Ziel.

Neben dem landschaftlichen Kapital einer Region ist auch ihre Ausstattung mit qualitativ adäquater touristischer Infrastruktur wichtig, um Gäste anzuziehen und zum Verweilen einzuladen. Diesbezüglich ist die Region gut aufgestellt, wenngleich vielerorts Ergänzungen und Vernetzungen von touristischen Angeboten, wie beispielsweise überregional bedeutsame Rad- und Wanderwege, notwendig sind. Auch sollen attraktive neuartige Angebote für Touristen entwickelt werden.

Neben der touristischen Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft sowie dem historischem Erbe der Region ist auch die insgesamt verkehrsgünstige Anbindung touristisch zu nutzen. So wird das LAG-Gebiet von vielen Menschen bisher als Transitraum genutzt, jedoch noch weniger als Urlaubsregion empfunden und erkannt. Auch das durch den Flughafen Frankfurt-Hahn bestehende Gästepotential könnte verstärkt angesprochen werden. Hier bedarf es abgestimmter Konzepte und attraktiver Angebote, die Besucher, die den Hunsrück bisher nur als Verkehrsraum nutzen – sei es mit dem Auto oder mit dem Flugzeug – zukünftig als Gäste zu gewinnen. Um die touristischen Stärken der Hunsrück-Region besser zu vermarkten bedarf es deshalb gezielter Strategien für den Incoming-Tourismus.

Der Schwerpunkt im Entwicklungsziel „Attraktivitätssteigerung des touristischen Angebots“ ist vor allem im Lückenschluss der Infrastruktur, der qualitativen Aufwertung bestehender Angebote, der Errichtung von Attraktionen mit Magnetfunktion, der innerregionalen Werbung, Information und Besucherlenkung sowie der Bewerbung von Angeboten außerhalb der Region zu sehen. Hierbei können ins-

besondere durch die intensive Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück wertvolle Synergieeffekte entstehen.

Hohe Lebensqualität im ländlichen Raum

Der demographische Wandel, die veränderte Arbeitsplatzstruktur und die sich wandelnden Einzelhandelsstrukturen sind wesentliche Determinanten für die Veränderung des dörflichen Lebensumfeldes. Diesen Veränderungen gilt es offensiv zu begegnen. Dabei müssen strukturelle Nachteile des ländlichen Raumes behoben und Standortvorteile weiter gestärkt werden.

Gerade im ländlichen Raum ist es wichtig, eine ausreichende Grundinfrastruktur zu sichern. Dazu gehört vor allem die Sicherung der örtlichen Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Ist eine stationäre Versorgung nicht möglich, sollen innovative mobile Lösungen gesucht werden. Der Bedienung der weniger mobilen gesellschaftlichen Gruppen, allen voran den Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen sowie Menschen mit Behinderung, muss dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zentrale Elemente der Daseinsvorsorge sind aber auch die Aufrechterhaltung von Mobilität und das Angebot von haushaltsnahen Dienstleistungen. Hier sind neben der medizinischen Versorgung vor allem Betreuungs- und Pflegeangebote für Kinder und ältere Menschen zu nennen. Diese Angebote schaffen nicht nur Arbeitsplätze - und tragen damit zu einer Steigerung der Wertschöpfung der Region bei - sondern ermöglichen insbesondere auch jungen Frauen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im Bereich des dörflichen Zusammenlebens sind besonders die Modelle richtungweisend, die einen ganzheitlichen Charakter aufweisen: Damit ist gemeint, dass die Integration der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Altersklassen und ihre Beteiligung am dörflichen Leben angestrebt werden sollte. Lebendige und attraktive Ortschaften stellen nicht nur einen Eigenwert für die Bewohner dar, sondern sind auch für den Tourismus und die Ansiedelung von Neubürgern attraktiv. Sie prägen die Identität der ländlichen Region.

Ein typisches Merkmal lebendiger und lebenswerter Räume ist die Kommunikation: Zwischen Dorfbewohnern, zwischen Einheimischen und Gästen, zwischen Alteingesessenen und Neubürgern und zwischen Älteren und Jüngeren. Wichtig ist daher auch die Förderung des kulturellen und kommunikativen Austauschs durch die Schaffung von (Kommunikations-)Räumen, die allen Dorfbewohnern die Möglichkeit zur Partizipation bieten.

Der Schwerpunkt im Entwicklungsziel „Hohe Lebensqualität im ländlichen Raum“ greift insbesondere die Aspekte auf, die dazu beitragen sollen, das Angebot von Gütern und Dienstleistungen im ländlichen Raum aufrechtzuerhalten und nach Möglichkeit auszubauen. Versorgungsinfrastrukturen zählen hierzu ebenso wie Kommunikationsmöglichkeiten und Bildungsangebote.

Nachhaltiger Umgang mit Energie

Die prognostizierten Veränderungen des Weltklimas und die politischen Verpflichtungen, den Ausstoß von Treibhausgasen deutlich zu reduzieren stellen auch an das LAG-Gebiet Erbeskopf die Anforderung, einen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten. Angesichts steigender Kosten für Energie bietet sich die Möglichkeit an, durch den verstärkten Anbau nachwachsender Rohstoffe und den Einsatz erneuerbarer Energieträger, die Versorgung umweltfreundlicher zu gestalten und gleichzeitig neue Einkommensmöglichkeiten für die Menschen in der Land- und Fortwirtschaft zu eröffnen.

Im Entwicklungsziel „Nachhaltiger Umgang mit Energie“ wird daher angestrebt, das vorhandene Potential der Energieversorgung und der Wertschöpfung im Energiesektor zu nutzen. Eine wichtige Funktion hat hierbei die Energienutzung in Netzwerken und im Verbund. Neben dem Einsatz regenerativer Energieträger bietet auch die Energieeffizienz ein großes Potential. Die Umwelt wird geschont und Energiekosten können reduziert werden. Das Wissen um den effizienten Einsatz von Ressourcen und Energie in der Region soll vermehrt und kommuniziert werden.

Etablierung regionaler Produkte am Markt

Durch die Förderung von Wertschöpfungsketten in der Region wird ein wichtiger Beitrag zur ökonomischen Entwicklung der Region geleistet. Die Etablierung regionaler Produkte am Markt ist ein wichtiger Baustein zur Realisierung dieses Ziels.

Als regionale Produkte werden nachfolgend Produkte verstanden, die in der Region erzeugt werden. Hierbei ist es unerheblich, ob den Produkten ein Prozess der Veredelung zugrunde liegt. Bei regionalen

Produkten kann es sich auch um Rohstoffe handeln, die gar keiner oder nur einer geringen weiteren Verarbeitung oder Veredelung bedürfen. Insofern die Veredelung in der Region erfolgt, ist eine regionale Wertsschöpfungskette entstanden. Über den Verkauf der Produkte in der Region verbleibt der insgesamt geschaffene Mehrwert schließlich vollständig in der Region. Von großer Bedeutung ist neben allen vorangehenden Stationen somit auch der Absatz an den Endverbrauchenden. Insofern das regionale Produkt sinnbildlich die Region verkörpert, kann zudem von einer Förderung der regionalen Identität gesprochen werden.

Der Schwerpunkt im Entwicklungsziel „Etablierung regionaler Produkte am Markt“ liegt somit auf der Förderung aller anfallenden Stufen bei der Herstellung von Projekten. Der Vermarktung regionaler Produkte mit hohem Identifikationsgehalt kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

6.1.2 Horizontale Entwicklungsziele

Das LILE der LAG Erbeskopf unterscheidet die folgenden acht horizontale Entwicklungsziele, die als Besonderheit der Philosophie des europäischen LEADER-Ansatzes kurz erläutert werden:

1. Förderung von Bottom-up und besonderen Zielgruppen
2. Förderung des Gender Mainstreaming und der Chancengleichheit
3. Förderung von Innovationen
4. Förderung einer nachhaltigen Entwicklung
5. Förderung von Synergien, Wissenstransfer und Vernetzung
6. Förderung der regionalen Identität

7. Förderung von Public-Private-Partnerships
8. Förderung des regionalen Arbeitsmarktes und der Wertschöpfung in der Region

Förderung von Bottom-up und besonderen Zielgruppen

Als Bottom-up wird ein Ansatz bezeichnet, bei dem strategische Entscheidungen und Handlungsdurchführung unter der Beteiligung von Akteuren stattfinden, die nicht im Auftrag eines öffentlichen Trägers handeln. Dies sind insbesondere Bürger, die als interessierte Privatpersonen, Unternehmer oder Mitglieder von Vereinen oder Organisationen an einem regionalen Entwicklungsprozess teilhaben.

Die LAG Erbeskopf gibt sich das Ziel, den Bottom-up-Ansatz durch die LAG als Entscheidungsorgan sowie im Rahmen des Einbezugs nicht öffentlicher Akteure in die Entwicklung und Durchführung von Strategien und Einzelprojekten umzusetzen.

Zu den besonderen Zielgruppen zählen Frauen, Jugendliche und Kinder, ältere Menschen sowie Menschen mit Behinderung. Im Kontext der Förderung des Bottom-up-Ansatzes zählt auch die Gesamtheit ehrenamtlich oder anderweitig privat motivierter Akteure zu den besonderen Zielgruppen. Die Zielgruppen sollen in die Entwicklung des strategischen Ansatzes und die Formulierung, Planung und Umsetzung einzelner Projektideen einbezogen werden. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass bereits bei Festlegung des Konzepts und der Entwicklung von Projektideen die spezifischen Sichtweisen und Bedürfnisse der Zielgruppen eine stärkere Berücksichtigung finden.

Die LAG Erbeskopf gibt sich das Ziel zu prüfen, ob dem Einbezug der genannten Zielgruppen nachgekommen wird oder ob ein stärkerer

Einbezug gegebenenfalls möglich ist. Des Weiteren sollen möglichst viele Projekte realisiert werden, die sich mit ihren Leistungen insbesondere an die genannten Zielgruppen richten.

Förderung des Gender Mainstreaming und der Chancengleichheit

Augenmerk ist im Zusammenhang mit der Förderung des Bottom-up-Ansatzes und der besonderen Zielgruppen auf die Förderung des Gender Mainstreaming und der Chancengleichheit zu legen. Unter dem Aspekt „Gender Mainstreaming“ versteht das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dass bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigt werden sollen. Folglich sei das Kennzeichen einer modernen Gleichstellungspolitik, dass es bei den zu entwickelnden Maßnahmen um die Herstellung gleicher Chancen von Frauen und Männern aller Altersstufen, in allen Lebensphasen und ungeachtet ihrer Herkunft ginge (www.bmfsfj.de). Dieser speziell auf die Bedürfnisse von Frauen und Männern ausgerichtete Ansatz gilt gleichsam für die Herstellung von Chancengleichheit im allgemeinen Sinn. Chancengleichheit versteht sich hier als Abwesenheit von Diskriminierungen jeglicher Art. Die Benachteiligung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, einer Behinderung, ihres Geschlechts oder Alters sowie der Religion oder Weltanschauung sollen verhindert werden. Auch kann in speziellen Projekten ein Beitrag zur Förderung von Berufseinsteigern, Langzeitarbeitslosen oder dem branchenspezifischem Abbau von Arbeitslosigkeit geleistet werden.

Die LAG Erbeskopf ist bestrebt, dieses wichtige horizontale Ziel konsequent bei ihrer Arbeit zu berücksichtigen und möglichen Diskriminierungen entschlossen zu begegnen.

Förderung von Innovationen

Die innovative Komponente der LEADER-Initiative soll durch die Ausrichtung auf Projekte mit Pilotcharakter gewährleistet werden. Der Pilotcharakter kann im Sinne einer Innovation verstanden werden, die sich durch ihre bisherige Einzigartigkeit auszeichnet. Im Rahmen von LEADER ist insbesondere aufgrund des begrenzten Fördermitteleinsatzes die Handhabung eines weiter gefassten Innovationsbegriffs üblich. Nach diesem sollen die Projekte vor allem eine Erneuerung der „guten fachlichen Praxis“ in der Region erreichen. Es spielt hierbei keine Rolle, ob der Innovationsgehalt aus eigenem Potential aufgebracht oder aus einer anderen Region adaptiert wurde. Als innovativ wird ein Projekt dann verstanden, wenn es mindestens einem der folgenden vier Kriterien bezüglich des eigenen LAG-Gebiets zugeordnet werden kann:

1. Neue Produkte
2. Neue Verfahren und Techniken
3. Neue Organisationsformen und Strategien sowie
4. Neue Absatzmärkte und Zielgruppen

Die LAG Erbeskopf gibt sich das Ziel, Innovationen auf allen Ebenen zu fördern und den Hunsrück in den ihm eigenen Stärkenprofil zu einer „Experimentierwerkstatt“ ersten Ranges in Rheinland-Pfalz auszubauen.

Förderung einer nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltiges Handeln bedeutet, dass ökonomische, ökologische und soziale Belange gleichwertig berücksichtigt werden. Belange, die in einem Konfliktverhältnis zueinander stehen, bedürfen demnach einer angemessenen Analyse, um auf dieser Grundlage eine adäquate Abwägungsentscheidung herbeiführen zu können. Auf diese Weise wird eine ausgewogene Entwicklung gefördert, die es zukünftigen Generationen ermöglichen soll, ähnliche Lebensbedingungen wie die gegenwärtigen vorzufinden.

Die LAG Erbeskopf gibt sich im Bewusstsein der Aufgabe, Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen zu übernehmen das Ziel, die nachhaltige Entwicklung auf allen drei Ebenen zu fördern. Es wird angestrebt durch neue Strategien und Formen der Zusammenarbeit konfliktträchtige Potentiale abzubauen und in Win-win-Situationen umzuwandeln.

Förderung von Synergien, Wissenstransfer und Vernetzung

Synergien ergeben sich, wenn Planungen und deren Durchführung so aufeinander abgestimmt werden, dass selbst thematisch scheinbar voneinander abweichende Projekte dazu beitragen, dass ein bestimmter Entwicklungsprozess gefördert wird. Auch durch die Beseitigung von Konfliktverhältnissen werden Synergien erzeugt. Synergien manifestieren sich besonders dort, wo sie als positiver Effekt nachgewiesen werden können. Ihr Nachweis ist problembehaftet, äußert sich aber beispielsweise darin, dass gute Ergebnisse erzielt werden, kooperativ gearbeitet wird, Organisationsstrukturen vortrefflich funktionieren oder auch eine wirtschaftliche Besserstellung eintritt.

Die LAG Erbeskopf gibt sich deshalb das Ziel auf der strategischen und der projektbezogenen Ebene Synergien jeglicher Art zu fördern. Die themen- und gebietsübergreifende Zusammenarbeit nimmt dies betreffend eine bedeutsame Stellung ein. Die Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften innerhalb des LAG-Gebiets als auch Kooperationen der LAG Erbeskopf zu anderen LAGen sind ein ausdrücklich erklärtes Ziel. Von der Einrichtung dieser neuen Akteurskonstellationen sollen innovative Impulse ausgehen. Auch werden Kontakte zu LAGen aus dem europäischen Ausland geknüpft. Auf diese Weise wird ein transnationaler Wissens- und Erfahrungsaustausch gefördert, von dem alle beteiligten Akteure profitieren können.

Förderung der regionalen Identität

Dieses Ziel bezieht sich zum einen auf das LAG-Gebiet selbst und somit auf die Verbesserung der Identifikation der Bevölkerung mit der Region, in der sie leben. Zum anderen richtet es sich auf die Wahrnehmung und das Image des Hunsrücks von außen: Der Hunsrück ist nicht nur Standort eines Flughafens, Verkehrszentrum und Durchgangsraum, sondern auch eine wertvolle Kulturlandschaft mit reicher Geschichte und einem umfangreichem Angebot zur Erholung und Urlaubsgestaltung. Auch der Aspekt Lebensraum und Wohnstandort kommt vor dem Hintergrund der prognostizierten rückläufigen Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum eine zentrale Bedeutung zu.

Die LAG Erbeskopf gibt sich deshalb das Ziel, durch die Inwertsetzung regionaltypischer Merkmale die regionale Identität zu fördern. Der Hunsrück soll sich als naturnaher, attraktiver Lebensraum mit bestimmten Charakteristika selbst definieren, nach außen darstellen und sich langfristig als Marke insgesamt profilieren. Eine intensive

Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück bietet sich dies betreffend besonders an.

Förderung von Public-Private-Partnerships

Als Public-Private-Partnership ist eine kooperative, organisatorische und finanzielle Zusammenarbeit zwischen privaten Wirtschaftssubjekten und öffentlichen Trägern definiert. Know-how der Verwaltung und Dynamik und Innovation der Wirtschaft sollen Finanzmittel mobilisieren und Synergien auf allen Ebenen fördern.

Die LAG Erbeskopf setzt sich deshalb das Ziel, eine möglichst große Zahl von Projekten in Public-Private-Partnerships zu planen und umzusetzen. Es soll eine systematische Prüfung erfolgen, wie Private an öffentlichen Investitionen in Infrastrukturen oder öffentlichen Trägern an privaten Dienstleistungen partizipieren können.

Förderung des regionalen Arbeitsmarktes und der Wertschöpfung in der Region

Zur Bemessung der Lebensqualität einer Region sind die wirtschaftliche Entwicklung und die Situation am Arbeitsmarkt in der Region verlässliche Indikatoren. Zwar versteht sich das LEADER- Programm weder als primäres Instrument der Arbeitsmarktförderung noch als eines der Wirtschaftsförderung. Andererseits sollen die im Rahmen von LEADER geförderten Projekte nach Möglichkeit Arbeitsplätze schaffen und zur Wertschöpfung in der Region beitragen.

Die LAG Erbeskopf hat sich deshalb das Ziel gesetzt, durch eine konsequente Umsetzung der formulierten Ziele und durch die Verschneidung der horizontalen mit den vertikalen Zielen Effekte zu erreichen, die sich in Kombination mit anderen Strategien und Förderinstrumenten positiv für die Region insgesamt, als auch für die ein-

zelen, in ihr lebenden Menschen, auswirken. Insbesondere über Beiträge zur Diversifizierung der regionalen Wirtschaftsstruktur, zur Mobilisierung des Ideenreichtums und Gründergeistes sowie zur Entwicklung regionaler Produkte sollen die Wertschöpfung in der Region langfristig gefördert, regionale Wertschöpfungsketten aufgebaut und neue Arbeitsplätze – insbesondere auch für besser qualifizierte Arbeitnehmer – geschaffen werden.

6.2 Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie zur erfolgreichen Umsetzung des LILE basiert auf einem mehrere Strategiebausteine umfassenden Prinzip, das an verschiedenen Punkten ansetzt. Als Bausteine der Entwicklungsstrategie werden nachfolgend beschrieben:

Tabelle 16: Allgemeine strategische Bausteine des LILE Erbeskopf

Baustein 1	Baustein 2
Synergien mit anderen Schwerpunkten von ELER-PAUL, EFRE und ESF	Synergien mit dem Regionalmanagement Hochwald
Baustein 3	Baustein 4
Konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele	Fokus auf Entwicklungsschwerpunkte
Baustein 5	
Veränderte Struktur der LILE-Langfassung	

6.2.1 Synergien mit anderen Schwerpunkten von ELER-PAUL, EFRE und ESF

Die Entwicklungsziele des LILE Erbeskopf leisten vor allem zum Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ des rheinland-pfälzischen ELER-PAUL einen bedeutsamen Beitrag. Die Gewichtung zugunsten des Schwerpunkts 3 entspricht den Vorgaben der EU-Leitlinien und denen von ELER-PAUL und ist somit ausdrücklich erwünscht.

Aber auch zu Schwerpunkt 1 „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ und zu Schwerpunkt 2 „Verbesserung der Umwelt und Landschaft“ werden durch das LILE der LAG Erbeskopf strategische Beiträge geleistet.

Durch die überaus große Bandbreite an vertikalen und horizontalen Zielen sowie deren Verknüpfung können Multiplikatoreffekte erwartet werden, die einen Mehrwert in der Region erzeugen, der sich letztlich auf alle Schwerpunkte von ELER-PAUL positiv auswirkt.

Synergien werden auch mit den im Rahmen der Strukturfonds EFRE und ESF geförderten Projekten angestrebt. So können Infrastrukturinvestitionen in den Handlungsfeldern Tourismus, Dorfentwicklung und Energie sinnvoll die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ergänzen. Über die Förderung von Bottom-up und bestimmten Zielgruppen können demgegenüber Ausbildungs-, Weiterbildungs- oder Umschulungsmaßnahmen, die durch den ESF unterstützt werden, erfolgreich unterstützt werden. Die LAG Erbeskopf beabsichtigt, die Förderung aus den Europäischen Strukturfonds gezielt miteinander zu verknüpfen. Hierdurch sollen sich zusätzliche Synergieeffekte entwickeln.

6.2.2 Synergien mit dem Regionalmanagement Hochwald

Starke Synergien ergeben sich zwischen der LEADER-Förderung und diesem LILE und dem vom Oktober 2006 bis Oktober 2007 im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) erfolgreich durchgeführten Regionalmanagements Hochwald. Das Regionalmanagement Hochwald bezog sich auf die Gemeinden Hermeskeil, Thalfang am Erbeskopf und Morbach, die gleichsam im Rahmen von LEADER 2007- 2013 gefördert werden. Die Betreuung des Regionalmanagements oblag dem TAURUS- Institut. Der Abschlussbericht liegt dem Regionalmanagement bereits vor und attestiert ihm eine sehr positive Wirkung auf die Entwicklung in der Region. Im Regionalmanagement wurden zahlreiche Projektideen entwickelt, die im Rahmen der LEADER-Förderung umgesetzt bzw. um innovative Elemente zeitnah ergänzt und weiterentwickelt werden können. Einige dieser Projektideen wurden in das LILE als Leitprojekte der LAG Erbeskopf aufgenommen. Die Übernahme und Weiterentwicklung der bereits bestehenden Ansätze aus dem ILE-Regionalmanagement kann somit als gesichert gelten.

6.2.3 Konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele

Die konsequente Berücksichtigung der horizontalen Ziele ist für den Erfolg der LEADER-Initiative von größter Bedeutung. Während die vertikalen Ziele aufzeigen, in welchen Bereichen Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen, geben die horizontalen Ziele Auskunft darüber, auf welche Art und Weise die Entwicklung vorzugsweise umgesetzt werden soll.

Ein von der programmverwaltenden Stelle im MWVLW ausdrücklich hervorgehobener Aspekt ist die Förderung innovativer Projekte. So habe sich in den vorangegangenen Förderperioden das LEADER-Programm in Rheinland-Pfalz als hervorragende Experimentierwerkstatt profiliert, die in diesem Sinne fortgeführt werden sollte.

Um insbesondere dem Anspruch der Verwirklichung der horizontalen Ziele in einem hohen Maß Rechnung tragen zu können, hat die LAG Erbeskopf in Zusammenarbeit mit dem TAURUS-Institut einen Katalog von Projektbewertungskriterien erarbeitet, an denen eingehende Förderanträge bezüglich ihres Beitrags zu den Zielen bewertet werden können. Das Ergebnis wird anhand eines Punktesystems quantitativ abgebildet. Die Anwendung dieser Bewertungsmethode erlaubt die Erstellung eines Punkte-Rankings aller eingegangenen und bewerteten Projektanträge und ermöglicht es auf unkomplizierte Weise festzustellen, in welchen Bereichen Projektanträge optimiert werden können. Eine nähere Darstellung der Projektbewertungskriterien erfolgt im Zuge der Darlegung der verwendeten Indikatoren in Kapitel 10 sowie im Anhang 3.

6.2.4 Fokus auf Entwicklungsschwerpunkte

Die noch aufzuzeigenden Entwicklungsschwerpunkte der LAG Erbeskopf sollen auf der thematischen Ebene der prioritäre Gegenstand der Förderung sein. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass LEADER insbesondere diejenigen Fördergebiete von ELER-PAUL abdeckt, die über andere Förderinstrumente des ländlichen Raumes nicht oder nur in Teilen abgedeckt werden.

6.2.5 Modifizierte Struktur der LILE-Langfassung

Erste Zielvorstellungen wurden von der LAG Erbeskopf im Vorfeld der Erarbeitung der LILE- Kurzfassung im Rahmen eines Strategieworkshops im Dezember 2006 erarbeitet. Der Strategieworkshop wurde fachlich vom TAURUS-Institut durchgeführt und begleitet. Als Ergebnis des Strategieworkshops und der folgenden Zusammenarbeit zwischen der sich formierenden LAG und dem TAURUS-Institut wurden gemeinsam drei Handlungsfelder entwickelt, denen insgesamt 9 Maßnahmenbereiche zugeordnet wurden.

Das Handlungsfeld „Lebensorganisation“ war darauf ausgerichtet, dörfliche Infrastrukturen, Dienstleistungen und Netzwerke zu fördern, um die Lebensqualität im ländlichen Raum zu steigern. Mit dem Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“ wurde angestrebt, zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für touristische Anbieter zu schaffen und das natürliche Potential des LAG-Gebiets touristisch in Wert zu setzen. Mit dem Handlungsfeld „Energie“ wurde insbesondere die naturräumliche Ausstattung mit großen Waldflächen berücksichtigt und sollte in Wert gesetzt werden.

Mit der Empfehlung der unabhängigen Expertenkommission der programmverwaltenden Stelle alle eingereichten LILE-Kurzfassungen anzuerkennen und der Bestätigung der Empfehlung durch die Landesregierung, fördern die EU und das Land nunmehr 12 Lokale Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz. Im Gegenzug wurden mehrere LAGen angehalten im Rahmen der Erarbeitung der Langfassungen auch ihre Kurzfassungen strukturell zu überdenken und zu überarbeiten. Die LAG Erbeskopf war hiervon nach Aussage der programmverantwortlichen Stelle nicht wesentlich betroffen. Für die Förderperiode 2007-2013 ist nach Angaben des MWVLW insgesamt gegenüber LEADERplus jedoch mit einer strikteren Fokussierung des

Förderrahmens auf die LEADER-spezifischen Entwicklungspotentiale der Region auszugehen, da durch die Aufnahme von LEADER als Achse 4 in das Mainstream-Programm ELER eine eindeutige Trennung zum ELER, aber auch zu den anderen Mainstream-Programmen „Wachstum und Innovation“ im EFRE und dem ESF erforderlich wurde. Aus diesem Grund legt die LAG Erbeskopf mit der vorliegenden Langfassung ein überarbeitetes, konkretisiertes und somit auch verbessertes Entwicklungskonzept vor. Es folgt im Wesentlichen den bereits formulierten Ansätzen. Änderungen ergeben sich jedoch hinsichtlich der Struktur und der Abgrenzung der Fördergebiete. Auch wurden neue und innovative Themen weiter entwickelt und konkretisiert.

Mit nunmehr vier Handlungsfeldern wird eine stärkere Differenzierung erreicht, die den Handlungsrahmen der LAG geringfügig erweitert. Das Handlungsfeld „Lebensorganisation“ wird unter der neuen Bezeichnung „Dorfentwicklung“ fortgeführt und inhaltlich ausgedehnt. Die Bezeichnungen der Handlungsfelder „Tourismus und Freizeit“ sowie „Energie“ bleiben bestehen. Neu aufgenommen wird das Handlungsfeld „Regionale Produkte“. Es folgt den im Regionalmanagement Hochwald erfolgreich entwickelten Ansätzen zur Herstellung regionaler Produkte aus dem Nahrungsmittelsegment und zielt darauf ab, regionaltypische Produkte auch über die Grenzen des LAG-Gebiets hinaus insbesondere in der Hunsrück-Region erfolgreich umzusetzen. Eine enge Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück ist dabei angedacht.

Die Ebene der Maßnahmenbereiche wird von 9 auf 10 erweitert. Durch die Einführung von Entwicklungsschwerpunkten (EWS) unterhalb der Maßnahmenbereiche wird eine weitere strategische Gliederungsebene eingeführt. Mit insgesamt 20 Entwicklungsschwerpunk-

ten können Projekte klarer einem Fördergebiet zugeordnet werden. Gleichzeitig gibt die größere Differenzierung potentiellen Projektträgern einen besseren Überblick über die angestrebten Fördertatbestände.

Zum gegenwärtigen Stand ist es bereits möglich, den Entwicklungsschwerpunkten Leitprojekte zuzuordnen. Als Leitprojekte werden Projektideen verstanden, die besonders charakteristisch für einen Entwicklungsschwerpunkt sind oder aufgrund der bis dato vorliegenden Informationen über die beabsichtigte Ausführung ein besonders großes Potential haben, möglichst viele Entwicklungsziele abzudecken.

Durch die Änderungen gegenüber der LILE-Kurzfassung soll begünstigt werden, dass die im Rahmen dieses Kapitels insgesamt vorgestellten Strategiebausteine besser wirksam werden und praktikabler zu handhaben sind.

6.3 Handlungsfelder

Die LAG Erbeskopf hat sich die vier Handlungsfelder „Tourismus und Freizeit“, „Dorfentwicklung“, „Energie“ sowie „Regionale Produkte“ gegeben.

Die Umsetzung der Inhalte des jeweiligen Handlungsfelds soll unter konsequenter Berücksichtigung der horizontalen Ziele erfolgen. Zudem formuliert das LILE spezifische inhaltliche Schwerpunkte der Förderung auf den nachfolgenden Ebenen der Maßnahmenbereiche und der Entwicklungsschwerpunkte. Hierdurch soll erreicht werden, dass einer gezielten Förderung Vorschub geleistet wird. Die Fokus-

sierung auf bestimmte Förderinhalte begünstigt die Erzeugung von Synergieeffekten zwischen diesen. Gleichzeitig darf die Fokussierung nicht dazu führen, dass die LAG sich in ihren Handlungsmöglichkeiten zu sehr einschränkt. Die in intensiver Zusammenarbeit zwischen der LAG und dem TAURUS-Institut erarbeiteten Schwerpunkte bringen Flexibilität und Fokussierung in ein ausgewogenes Verhältnis.

6.3.1 Tourismus und Freizeit

Das reiche Angebot an natürlichen, kulturellen und historischen Attraktionen und Potentialen ist das Kapital des Hunsrücks, das es sowohl für die Bürger als Lebensraum und Wohnstandort als auch als Grundlage für Touristen zu bewahren und zu nutzen gilt.

Die strategischen Eckpfeiler der LAG Erbeskopf im Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“ sind die Schaffung neuer touristischer Infrastrukturen, der Ausbau bereits bestehender Infrastrukturen sowie die Platzierung neuer touristischer Angebote und die Weiterentwicklung bereits bestehender Angebote. Besonderes Augenmerk soll auf Projekte mit Signalfunktion gelegt werden, die überregionale Bekanntheit erreichen und als Zugpferde fungieren können. Der Vervollständigung und dem Lückenschluss bereits bestehender Angebote soll vor allem dann eine besondere Bedeutung zu kommen, wenn es sich um sehr innovative Projekte handelt. Dies ließe sich beispielsweise durch die ausschließliche Förderung qualitativ hochwertiger touristischer Produkte realisieren.

Die Förderung des Regionalmarketings und die Nutzung von Synergien hinsichtlich der sehr positiv verlaufenden Entwicklung im Umfeld des Flughafens Frankfurt-Hahn sind für die Entwicklung des Huns-

rücks insgesamt von herausragender Bedeutung und sollen intensiviert werden. Dies betreffend wird geprüft, auf welche Weise die LAG Erbeskopf die Arbeit der LAG Hunsrück erfolgreich unterstützen kann, um langfristig an der positiven Entwicklung des Flughafens intensiver teilhaben zu können.

Durch die strategischen Eckpfeiler wird ein Beitrag zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung insgesamt sowie insbesondere im Hinblick auf private, touristische Anbieter erwartet. Der Dienstleistungssektor Tourismus soll sich als feste Größe in der Wirtschaftsstruktur der Region etablieren.

6.3.2 Dorfentwicklung

Die Dörfer im LAG-Gebiet sind integraler Bestandteil der regionalen Identität. Die LAG Erbeskopf will sich deshalb bemühen, sie im Inneren lebendig und als lebenswerte Dorfgemeinschaft zu erhalten und ihre äußere Gestalt und Baustruktur zu bewahren.

Die strategischen Eckpfeiler der LAG Erbeskopf im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ sind die Planung und Organisation des Ausbaus und der Errichtung baulicher Infrastrukturen mit bestimmten Funktionen im Dorf. Die LAG Erbeskopf ist bemüht, die im Rahmen von LEADER bereitstehenden Fördermittel vorzugsweise im konzeptionellen und experimentellen Bereich einzusetzen und nicht für die Finanzierung von reinen Infrastrukturmaßnahmen. Es sollen neue Organisationsformen, neue Konzepte und neue Angebote und Dienstleistungen entwickelt werden, die darauf ausgerichtet sind, die Lebensqualität im Dorf aufrechtzuerhalten oder zu erhöhen. Eine Errichtung baulicher Infrastrukturen ist aber durchaus erwünscht, wenn es sich bei dem jeweiligen Projekt um ein Projekt mit Modell-

und Vorbildfunktion für das gesamte LAG-Gebiet handelt. In diesem Fall fungiert das Bauprojekt als „Experimentierwerkstatt“. Es zielt darauf ab, alternative Lösungsansätze aufzuzeigen und soll motivieren, sie an anderer Stelle unter zu Hilfenahme anderer Förderinstrumente weiterzuentwickeln.

Unter allen Handlungsfeldern hat die „Dorfentwicklung“ das größte Potential für themenübergreifende Konzeptionen. So wirken sich lebendige und gepflegte Dörfer zwangsläufig auch positiv auf die Attraktivität für den Tourismus aus. Durch die Kombination mit Projekten aus dem Handlungsfeld „Energie“ finden zudem zukunfts-trächtige Technologien Einzug in das dörfliche Leben. Auch die Steigerung der Mobilität im ländlichen Raum ist ein integraler Bestandteil der Dorfentwicklung und für die Entwicklung des ländlichen Raumes der Zukunft zwingend erforderlich.

6.3.3 Energie

Das naturräumliche Potential des LAG-Gebiets ermöglicht die Entwicklung innovativer und vielfältiger Projekte im Handlungsfeld „Energie“. Hierbei ist es nicht nur erklärtes Ziel der LAG Erbeskopf, Ressourcen zur Förderung des Umweltschutzes einzusparen. Investitionen im Energiesektor schaffen Arbeitsplätze, besetzen eine Zukunftsbranche und tragen darüber hinaus zur Förderung der regionalen Identität bei. Das Ziel der LAG Erbeskopf ist es, einen Beitrag zu Entwicklung der „Energierregion Hunsrück“ zu leisten. Neben den vielfältigen Qualitäten des Hunsrücks soll der Hunsrück in Zukunft fest mit dem Begriff „Energie“ assoziiert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück bietet sich dies betreffend an.

Die strategischen Eckpfeiler der LAG Erbeskopf im Handlungsfeld „Energie“ sind die Förderung innovativer Formen der Zusammenarbeit und Organisation in den Bereichen Energieerzeugung und -einsparung. Im Bereich Energieerzeugung spielen Konzepte zur Organisation und Logistik der Beschaffung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Energieträger eine besondere Bedeutung. Auch sollen der Anbau nachwachsender Rohstoffe und die Errichtung technischer Anlagen, beispielsweise zur solaren oder thermischen Energieerzeugung und -abschöpfung, gefördert werden, wenn sie in der Region innovativ sind. Im Bereich Energieeinsparung steht vor allem die konzeptionelle und umsetzungsorientierte Informationsarbeit zum nachhaltigen Umgang mit Energie im Vordergrund der Förderung. Technische Ausführungen sollen dann gefördert werden, wenn es sich um Modellprojekte verknüpft mit einer Innovationsleistung handelt.

Insbesondere der Renaissance der Ressource Holz ist es zu verdanken, dass das LAG-Gebiet aufgrund des hohen Waldanteils nun die Möglichkeit hat, einen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten betrachteten Standortvorteil zu erhalten. Die LAG Erbeskopf möchte dies betreffend innovative Ansätze verfolgen und auf der Grundlage einer langen landschaftshistorischen Verbundenheit mit der Ressource Holz den Ausbau des Themas Energie zu einem zukunftssträchtigen Charakteristikum der Region in Angriff nehmen.

6.3.4 Regionale Produkte

Das Handlungsfeld „Regionale Produkte“ greift gleich mehrere der im Rahmen des Regionalmanagements Hochwald konzipierten Ansätze auf und entwickelt sie weiter. Ziel ist die Produktion und das Angebot bestimmter Produkte in der Region Hunsrück. Die Zusammenarbeit mit der an das LAG-Gebiet angrenzenden LAG Hunsrück ist unter

natur- und kulturräumlichen Aspekten in diesem Handlungsfeld sehr wichtig. Über die Etablierung regionaler Produkte am regionalen Markt kann eine Stärkung der regionalen Identität in beiden LAGen erreicht werden. Weitere positive Effekte sind der Aufbau von Wertschöpfungsketten in der Region, die sich ökonomisch langfristig sehr positiv auswirken können und die Inwertsetzung der Produkte für den Tourismus. Den Reisenden, Erholungssuchenden und Erlebnistouristen in der Region wird auf diese Weise die Möglichkeit gegeben, einen stärkeren Bezug zur Region über den Konsum der regionaltypischen Waren aufzubauen.

Um regionale Produkte erfolgreich am Markt zu platzieren, sollen Potentiale ausgemacht und analysiert werden. Die Entwicklung der Produkte erfordert Kreativität und Pragmatismus, die es gleichwertig zu fördern gilt. Über die Erstellung von Vertriebskonzepten können die regionalen Produkte dann möglichst ansprechend einem großen Kundenkreis zugänglich gemacht werden. Hierbei sollen auch Vorbereitungen zur Gründung einer regionalen Marke oder eines Labels Berücksichtigung finden. Die strategischen Eckpfeiler des Handlungsfelds „Regionale Produkte“ lassen sich somit als Potentialanalyse, Produktentwicklung und -herstellung, Vertriebsorganisation sowie Aufbau einer Marke kennzeichnen.

7. Geplante Maßnahmenbereiche

7.1 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“

Die LAG Erbeskopf gibt sich im Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“ drei Maßnahmenbereiche, die in insgesamt sechs Entwicklungsschwerpunkte untergliedert sind. Jedem Maßnahmenbereich sind zwei Entwicklungsschwerpunkte zugeordnet.

Tabelle 17: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“

Maßnahmenbereiche	Entwicklungsschwerpunkte
Touristische Infrastruktur und Angebote	Inwertsetzung aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur
	Inwertsetzung erholungs- und kulturorientierter Tourismusinfrastruktur
Qualitätstourismus	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote
	Durchführung von Fortbildungsangeboten im Tourismus
Regionalmarketing	Schärfung des touristischen Profils der Region
	Vernetzung touristischer Angebote und Informationsdienstleistungen

7.1.1 Touristische Infrastruktur und Angebote

Der Tourismus in der Region basiert im wesentlichen auf der Attraktivität der Landschaft. Ein Großteil des Aktionsgebietes ist Teil des Naturparks Saar-Hunsrück, was die Region in besonderem Maße als wertvolle Kulturlandschaft für landschaftsbezogene Erholung auszeichnet. Im Aktionsgebiet wurden in der jüngsten Vergangenheit touristische Infrastrukturen als eine wichtige Grundlage für die weitere Inwertsetzung der Landschaft geschaffen. Insbesondere sind hierbei der Saar-Hunsrück-Steig als Premium-Wanderweg oder der Ruwer-Hochwald-Radweg als Beitrag zum „Radwanderland Rheinland-Pfalz“ zu nennen. Weiterhin war im Rahmen des

Regionalmanagements Hochwald eine touristische Reaktivierung der Hunsrückbahn von Hermeskeil über Thalfang am Erbeskopf nach Morbach geplant. Diese Infrastrukturen dienen als Anziehungspunkte für Gäste und bieten damit eine hervorragende Basis zur Erhöhung der touristischen Wertschöpfung in der Region. Wie die SWOT-Analyse zeigt, bestehen im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe große Ausbaupotentiale.

Als zentrale Themen, die diesem Maßnahmenbereich zugeordnet werden können, benennt das MWVLW die Aktivitäten Wandern, Radfahren sowie die Segmente Gesundheitstourismus und Weintourismus. Weintourismus ist für die LAG Erbeskopf aufgrund klimatischer Bedingungen jedoch nur sehr eingeschränkt von Bedeutung und findet in den strategischen Überlegungen keine weitere Berücksichtigung, während die anderen Bereiche entsprechend in der Strategie berücksichtigt wurden.

Die LAG Erbeskopf strebt in diesem Maßnahmenbereich die Inwertsetzung von aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur

sowie erholungs- und kulturorientierter Tourismusinfrastruktur an. Infrastrukturen sollen neu geschaffen und bestehende Infrastrukturen aufgebaut, ergänzt oder erweitert werden. Das Ziel ist die Entwicklung attraktiver touristischer Angebote mit starkem Bezug zum Thema Aktivität.

Entwicklungsschwerpunkt 1: Inwertsetzung aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur

Die Bezeichnung dieses Entwicklungsschwerpunkts unterstreicht, dass vor allem Projekte gefördert werden, die die Entwicklung, die Anlage oder den Ausbau touristischer Angebote zum Ziel haben, die auf Aktivität ausgerichtet sind. Der Entwicklungsschwerpunkt greift somit die bereits bestehenden Ansätze des Touristischen Entwicklungskonzepts Rheinland-Pfalz in den Handlungsfelder „Wanderland Rheinland-Pfalz“ und „Radwanderland“ auf und ergänzt sie um innovative Elemente.

Die Anlage der Wegesinfrastruktur wurde in der vergangenen Förderperiode oft mit der Aufarbeitung und der Darlegung von Informationen über regionale oder lokale Besonderheiten kombiniert. Diese sogenannten Themenwege hatten überwiegend die Funktion, eine bereits bestehende Wegeinfrastruktur zu ergänzen oder im Zuge des Lückenschlusses zu verbinden. Projekte dieser Art haben sich in hohem Maße bewährt, da eine Verknüpfung der Vermittlung regionalen Wissens und touristischer Infrastruktur erreicht wurde. Die LAG Erbeskopf strebt an, entsprechende Angebote zu entwickeln und auszuführen.

Projekte dieses Entwicklungsschwerpunkts können sich insbesondere aus den folgenden Bausteinen zusammensetzen:

Tabelle 18: Strategische Bausteine im EWS 1

Baustein 1	Baustein 2
Förderung von Bestandsaufnahmen bestimmter touristischer Infrastrukturen, Auflistung der entsprechenden Stärken und Schwächen und Ableitung des Handlungsbedarfs	Förderung der Entwicklung neuer touristischer Angebote auf der Grundlage von Konzepten, wissenschaftlichen Studien und Erhebungen unter den Touristen und Erholungssuchenden zur Abschätzung des Potentials
Baustein 3	Baustein 4
Förderung der Errichtung neuer Infrastruktur und Hilfe bei der organisatorischen Abwicklung im Rahmen der Angebotserstellung für Sportarten oder sportnahe Aktivitäten, die touristische Leitthemen in Rheinland-Pfalz sind	Förderung der Errichtung neuer Infrastruktur und Hilfe bei der organisatorischen Abwicklung im Rahmen der Angebotserstellung für sonstige Freizeitaktivitäten, die gezielt spezielle Zielgruppen ansprechen, die bis dato in der Region erst schwach oder gar nicht vertreten sind

Um den Innovationsgehalt der Projekte zu erhöhen soll die Beteiligung privaten Engagements nach Möglichkeit bei der Akquise und Generierung von Projektideen sowie der Durchführung der Projekte in hohem Maße berücksichtigt werden. Es gilt, auch zunächst ungewöhnlich erscheinenden Ideen, Raum zu geben und Unternehmer, Vereine und Interessengruppen offensiv in die Konzeption einzubinden. Die Tourismusregion Erbeskopf kann hierdurch anstreben, stärker in das Segment Erlebnistourismus einzusteigen, gleichzeitig den Freizeit- und Erholungswert für die einheimische Bevölkerung zu

stärken und sich mit dieser Strategie insgesamt von traditionell touristischen Regionen, wie es beispielsweise an Mosel, Nahe oder Mittelrhein sind, inhaltlich abzuheben.

Trotz des unbestrittenen Werts von Maßnahmen im Bereich des Wander- und Radwandertourismus ist darauf hinzuweisen, dass das bereits seit Jahren stetig wachsende Angebot entsprechender Wegeinfrastruktur für eine zunehmende Unübersichtlichkeit auf der Angebotsseite sorgt. Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Wegeinfrastruktur einer intensiven Pflege bedarf, um langfristig attraktiv zu bleiben und sich als Angebot am Markt behaupten zu können. Die Instandhaltung der Infrastruktur stellt einen nicht zu unterschätzenden Faktor bei der Entwicklung hochwertiger touristischer Angebote dar. Auch ist der Lückenschluss überregional bedeutsamer Wegeinfrastruktur von zentraler Bedeutung und sollte prioritär behandelt werden, bevor neue Angebote errichtet werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle zahlreiche Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt 1 vor. Mit der „Inventur des Radwegenetzes“, dem „Dhrontalfelsenpfad“ und der „Herstellung von Verbindungsschleifen zum Ruwer-Hochwald-Radweg“ können exemplarisch bereits innovative Projektideen angeführt werden.

Tabelle 19: Leitprojekt zu " Inwertsetzung aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur "

Leitprojekt 1: Hunsrücker Abenteuer Camp	
Kurzbeschreibung	Errichtung eines Abenteuer-Camps mit naturnahen Angeboten
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrales Camp mit verschiedenen Modulen (Jagd, Brotbacken, Eisenerzschmelze, historischer Bauernhof) ▪ Verpflegung aus der Natur mindestens drei Tage in Gruppen
Projekträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Privater Unternehmer ▪ Trägerverein
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Forst ▪ Landkreise ▪ Tourist-Information ▪ Reisebüros ▪ Vereine, Fördervereine
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gäste der Region ▪ Natur- und Geschichtsinteressierte
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marktforschung/Analyse zum Gästepotential
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Festlegen geeigneter Veranstaltungsorte ▪ Was wünschen spezifische Zielgruppen? ▪ Suche von Kooperationspartnern ▪ Akquisition eines Investors und Projektbetreuern ▪ Module ausarbeiten

Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neues touristisches Angebot, das einen klaren regionalen Bezug aufweist. ▪ Bündelung verschiedener Aktivitäten unter einem zentralen Namen
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung regionaler Akteure an der Konzeption des Camps
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des nachhaltigen Tourismus, Bewahrung traditionellen Wissens, Bewusstseinsbildung für die Natur
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Betreuung und Versorgung der Gäste ▪ Steigerung der Gästezahl und damit der regionalen Wertschöpfung
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In dem Camp Verbindung von Gruppenmitgliedern untereinander, ▪ Durch Organisation Vernetzung zahlreicher touristischer Akteure
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekt bündelt zahlreiche Ideen und entwirft ein Gesamtkonzept, das die Umsetzung des touristischen Leitbilds der LAG Erbeskopf unterstützt
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ langfristige Arbeitsmarkteffekte im Tourismussektor

Entwicklungsschwerpunkt 2: Inwertsetzung erholungs- und kulturorientierter Tourismusingfrastruktur

Die Bezeichnung dieses Entwicklungsschwerpunkts hebt zum einen hervor, dass Projekte gefördert werden sollen, die die Entwicklung, die Anlage oder den Ausbau touristischer Angebote zum Ziel haben,

die auf die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit des Menschen ausgerichtet sind. Mit einer großen Anzahl namhafter und anerkannter Kur- und Erholungsorte ist Rheinland-Pfalz in diesem Segment sehr gut aufgestellt. Das zunehmende Alter und das Aktivsein der Menschen im Alter stellt für Rheinland-Pfalz deshalb ein besonderes Potential dar.

Die Förderung von Angeboten der Gesundheitsprävention beruht auf der Entwicklung und Umsetzung touristischer Angebote, die ergänzend oder in Anbindung an touristische Infrastrukturen erstellt werden. Beispielsweise können Radwander-, Wander- und Themenwanderwege sowie andere touristische Attraktionen um gesundheitsorientierte Infrastrukturen ergänzt werden. Die Förderung von Angeboten mit der Ausrichtung Wellness soll vornehmlich auf die Entwicklung touristischer Angebote ausgerichtet sein, die eine gesunde und regionaltypische Ernährung mit körperlicher Fitness und der Sensibilisierung für die naturnahe regionale Umwelt in den thematischen Mittelpunkt rückt. Auch können Angebote zur Stressprävention oder zum Stressabbau erstellt werden. Das touristische Entwicklungskonzept Rheinland-Pfalz lokalisiert im so genannten Handlungsfeld „mentale Wellness“ ein großes Zukunftspotential. Es umschreibt den auch für die LAG Erbeskopf sehr interessanten Ansatz der mentalen Wellness als das Schaffen von Angeboten, die Aspekte der körperlichen, geistigen und psychosozialen Gesundheit miteinander verbinden. Beispielhaft werden die Themenkomplexe Konfliktmanagement, psychosoziales Coaching, Work Life Balance, Harmonie von Individuum und Gesellschaft sowie Lebensberatung benannt (ETI 2004, S. 64).

Das LAG-Gebiet verfügt zugleich über ein umfangreiches Repertoire an historischen Gebäuden, Wegen und sonstigen Spuren seiner lan-

gen Kulturgeschichte. Thematisch im Mittelpunkt stehen Kelten, Römer und das Industriezeitalter des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Ausbau touristischer Angebote mit historischem Hintergrund verfolgt zum anderen das Ziel, das kulturelle und geologische Erbe der Region vor dem Vergessen zu bewahren, es aufzuarbeiten, darzubieten und nach Möglichkeit touristisch in Wert zu setzen.

Projekte dieses Entwicklungsschwerpunkts können sich insbesondere aus den folgenden Bausteinen zusammensetzen:

Tabelle 20: Strategische Bausteine im EWS 2

Baustein 1	Baustein 2
Förderung von Bestandsaufnahmen bestimmter, touristischer Infrastrukturen, Auflistung der entsprechenden Stärken und Schwächen unter Berücksichtigung von Konzepten, wissenschaftlichen Studien und Erhebungen und Ableitung des Handlungsbedarfs	Förderung der organisatorischen und technischen Abwicklung der Angebotserstellung von Projekten
Baustein 3	
Förderung der Errichtung von Infrastrukturen	

Die LAG Erbeskopf strebt an, die kulturhistorischen Attraktionen der Region nach Möglichkeit zu touristischen Alleinstellungsmerkmalen der Region auszubauen. Dies betreffend bedarf es nicht nur der Investition in Infrastruktur. Um die Einzigartigkeit der Denkmäler angemessen in Wert setzen zu können, sind aufeinander abgestimmte Konzepte notwendig. Auch sollte sehr genau geprüft werden, auf welche Art die jeweilige Attraktion in Wert gesetzt wird. Die Spanne der Möglichkeiten reicht hier von der Installierung einer einfachen Informationsbeschilderung über die bauliche Herrichtung und

Beschilderung der Attraktion, die Errichtung von Museen, interaktiven Informationszentren- oder Ausstellungen bis hin zur Errichtung von Themenparks mit integriertem gastronomischem Angebot und kleiner Verkaufsfläche für themennahe Artikel.

Der Entwicklungsschwerpunkt 2 richtet sich neben der Zielgruppe der Touristen insbesondere auch an Schulklassen aus der Region, die insbesondere im Rahmen des Geschichtsunterrichts realitätsnah informiert werden können. Zu erstellende Konzeptionen sollen diesen Aspekt berücksichtigen und von vornherein die Entwicklung spezifischer und interaktiver Angebote vorsehen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Inwertsetzung des kulturellen Erbes der Region ist der Einbezug der Kulturlandschaft und der naturnahen Landschaft. Die Landschaft und das entsprechende Landschaftsbild sind ein integraler Bestandteil der Identifikation, die der Mensch mit dem Ort an dem er lebt empfindet. Dies gilt ebenso für Touristen, die mit bestimmten Vorstellungen des Landschaftsbildes den Hochwald besuchen. Aus diesem Grund ist es wichtig, die dem Hochwald typische Landschaft in einem ausreichenden Maße zu erhalten und Veränderungen des Landschaftsbildes durch neue Landnutzungs- und Bewirtschaftungsformen integrativ und unter nachhaltigen Gesichtspunkten vorzunehmen. Im Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz wird dies betreffend auf die wichtige Funktion des Offenhaltens von Talauen exemplarisch eingegangen. Generell sei die Sicherung und Wiederherstellung eines vielfältigen und natürlichen Landschaftsbildes unter dem Vorzeichen, Erholungssuchende aus den Verdichtungsräumen Ruhe zu bieten und das Naturerlebnis von Besuchern zu intensivieren, ein wichtiges touristisches Thema (MWVLW 2007, S.12). Auch bestehen in einigen Teilen des LAG-Gebiets bereits wertvolle Erfahrungen mit der Organisation und Durchführung von dotierten Wettbewerben naturnah und ästhetisch

gestalteter Gärten (Landkreis Birkenfeld 2008, ohne Seitenangabe). Entsprechende Angebote sollen für das gesamte LAG-Gebiet entwickelt und durchgeführt werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle zahlreiche Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt 2 vor. Mit der „Inwertsetzung eines historischen Bahnhofs“, der „Freilegung und Rekonstruktion einer römischen Tempelanlage“ und der „Anlage eines historischen Waldparks“ können exemplarisch bereits interessante Projektideen aufgeführt werden.

Tabelle 21: Leitprojekt zu "Inwertsetzung erholungs- und kulturorientierter Tourismusinfrastruktur"

Leitprojekt 2: Gartenroute Hunsrück	
Kurzbeschreibung	Verbindung attraktiver Gärten in der Region zu einer touristischen Route
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inwertsetzung der Gartenkultur im Hunsrück
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landfrauenverband ▪ Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baumschulen ▪ Landschaftspflegeverband (LPV) ▪ Dienstleistungszentren Ländlicher Raum (DLR) ▪ Sponsoren ▪ Zweckverband Erbeskopf
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger ▪ Gewerbetreibende ▪ Gartenbesitzer
Voraussetzungen/	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfangreiche Bestandsaufnahme des regiona-

Vorarbeit	len Potentials
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kriterienkatalog für regionaltypische Gärten ▪ Bewertung/ Auswahl von Modellgärten ▪ Gartenführer/ Veranstaltungskalender ▪ Vernetzung der Angebote ▪ Seminare, Events, Ausstellungen ▪ Kalender
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeption für regionaltypische Gärten im Hochwald ▪ Bündelung und Vernetzung adäquater Angebote unter einem Leitbild und Schaffung einer neuen touristischen Attraktion
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung der Gärtner an dem Projektkonzept und Einbeziehung privater Gärten in die Route
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des nachhaltigen Tourismus, Gärten als ökologische wertvolle Kulturräume
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzliches Gästepotential der Gartentouristen und Aufträge für regionale Gärtnereien und Baumschulen
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung bereits bestehender Attraktionen und dadurch Schaffung einer neuen Qualität
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung der Einzelpunkte und der Akteure auf einer neuen Stufe , dabei Vorteil für alle
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gärten als Naherholungsräume auch für die heimische Bevölkerung ▪ Gärten als Gestaltungselement rücken stärker in den Mittelpunkt

7.1.2 Qualitätstourismus

Die Etablierung touristischer Qualitätsstandards und -produkte ist innerhalb des Handlungsfelds querschnittsorientiert angelegt. Nach Möglichkeit sollen alle touristischen Angebote, die von der LAG Erbeskopf entwickelt und durchgeführt werden, ein hohes Maß an Qualität garantieren. Dieser Ansatz orientiert sich an der Qualitäts-offensive für Tourismus Rheinland-Pfalz des MWVLW. Eine besondere Bedeutung haben qualitativ hochwertige Angebote in der Beherbergung und Gastronomie, im Umfeld der Landwirtschaft und hier insbesondere für Frauen, da diese besonders aktiv in die Geschäftsbereiche Agrartourismus und die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte eingebunden sind.

Der Qualitätsaspekt bezieht sich auf der Projektebene einerseits auf die Planung und Ausführung baulicher Arbeiten, die eine Zuschneidung auf eventuelle zielgruppenspezifische Ansprüche erforderlich machen können. Dies gilt insbesondere für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche sowie für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung, die besondere Infrastrukturen benötigen. Es ist ein Zeichen hoher Qualität und guten Services, wenn entsprechende Infrastrukturen eingerichtet werden. In der Region Erbeskopf wird dadurch ein positives Image gefördert. Auch die Zuschneidung auf bestimmte Präsentationsformen bei der Vermittlung von Informationen und Wissen kann notwendig sein, um die jeweilige Zielgruppe erfolgreich anzusprechen. In dieselbe Richtung wirkt die Fach- und Servicequalität der touristischen Akteure, die es über das Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen zu verbessern gilt. Vor allem englische Sprachkenntnisse sind vor dem Hintergrund zahlreicher englischsprachiger Touristen ein bedeutsamer Faktor. Mit dem Flughafen Frankfurt-Hahn existiert zudem ein Magnet englischsprachiger Rei-

senden, dessen Funktion im Incoming-Tourismus stärker berücksichtigt werden muss. Über die Bekanntheit des touristischen Angebots innerhalb der Region, vor allem aber außerhalb der Region, entscheidet auch die Qualität und der Umfang des Informations- und Werbematerials. Hiervon sind der touristische Erfolg und die Außenwahrnehmung der Region maßgeblich abhängig. Die Förderung des Qualitätstourismus soll durch die Entwicklung spezifischer Produkte des Hunsrücks flankiert werden. Über die Entwicklung regionaler Ressourcen zu Erzeugnissen, Produkten oder sogar einer Marke stärkt der Hunsrück sein touristisches Profil. Hiervon profitiert nicht nur der Tourismus im Gebiet der LAG Erbeskopf, sondern die Region Hunsrück insgesamt.

Die LAG Erbeskopf strebt in diesem Maßnahmenbereich an, den Qualitätstourismus in zweifacher Hinsicht zu fördern; zum einen im Hinblick auf die Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote und zum anderen in Form der Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen im Tourismus zur Qualifizierung touristischer Anbieter.

Entwicklungsschwerpunkt 3: Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote

Die Verwendung zuverlässiger, leicht verständlicher und nach Möglichkeit bereits anerkannter Zertifizierungs- und Klassifizierungssysteme erleichtert potenziellen Touristen die Auswahl von Angeboten und fördert das Interesse eines Aufenthalts im Hochwald, wenn mit hohen Qualitätsstandards geworben werden kann und diese garantiert werden können. Dies betreffend sind Leistungsträger zu werben, Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Projekte dieses Entwicklungsschwerpunkts können sich insbesondere aus den folgenden Bausteinen zusammensetzen:

Tabelle 22: Strategische Bausteine im EWS 3

Baustein 1	Baustein 2
Förderung von Bestandsaufnahmen der vorhandenen Systeme der Kennzeichnung und Zertifizierung, Auflistung der entsprechenden Stärken und Schwächen und Ableitung des Handlungsbedarfs	Förderung der Entwicklung regionaler Strategien auf der Grundlage von Konzepten, wissenschaftlichen Studien und Erhebungen unter den Touristen und Erholungssuchenden
Baustein 3	
Förderung der organisatorischen und technischen Durchführung von Zertifizierungs- und Klassifizierungsmaßnahmen bei touristischen Infrastrukturen und Anbietern	

Die Zertifizierung touristischer Angebote gibt verlässlich Auskunft über die Qualität der Produkte. Zertifizierungen existieren im Beherbergungsgewerbe und der Gastronomie (Sterne-Kategorie bei Hotels und Köchen) wie auch für bestimmte touristische Angebote. Exemplarisch können die Prüfsiegel des Deutschen Wellness Verbands, das Prädikat Qualitätsweg "Wanderbares Deutschland" oder das "Deutsche Wandersiegel-Premiumweg" genannt werden. Auch über den TÜV Rheinland können anerkannte Zertifizierungen, wie beispielsweise für nachhaltig sanften Tourismus, ausgestellt werden. Das Gebiet der LAG Erbeskopf weist ein hohes Potential auf, bestehende touristische Infrastrukturen qualitativ aufwerten zu können. Dieses Potential gilt es effektiv auszuschöpfen. Zudem wird angestrebt, für möglichst viele touristische Angebote ein Qualitätszertifikat zu erzielen.

Die Kennzeichnung touristischer Angebote hat die Funktion die Angebote nach klaren, einheitlichen und verständlichen Kriterien zu beschreiben. Potentiell interessierte Gäste können sich hierdurch ein genaues Bild verschaffen und gezielt Angebote nachfragen. Wichtige Informationen zur baulichen Erschließung, topographischen Lage, der Ausstattung mit Toilettenanlagen und Gastronomie sowie der verkehrstechnischen Anbindung erleichtern dem Gast die Planung und Organisation seiner Reise. Dies gilt umso mehr, wenn Kinder, Jugendliche, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung am Angebot interessiert sind und angesprochen werden sollen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle mehrere Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt 3 vor. Mit der „Qualifizierung und Klassifizierung touristischer Leistungsträger im Segment Wandern“ und dem Start einer übergeordneten „Qualitätsoffensive Tourismus“ können exemplarisch bereits interessante Projektideen angeführt werden.

Entwicklungsschwerpunkt 4: Durchführung von Fortbildungsangeboten im Tourismus

Die Durchführung von Fortbildungsangeboten im Tourismus ist auf das gesamte Spektrum relevanter touristischer Themen im Gebiet der LAG Erbeskopf ausgerichtet. Im Rahmen des LILEs werden bereits mehrere potentiell bedeutsame Themen identifiziert. Ergänzend sollen die Ergebnisse regionaler Gutachten und wissenschaftlicher Expertisen einbezogen werden um insbesondere die Themen auszumachen, die sich für die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen im Tourismus besonders eignen.

Tabelle 23: Strategische Bausteine im EWS 4

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Ermittlung des Bedarfs an Fortbildungsangeboten im Tourismus auf der Grundlage von Bestandsaufnahmen und Expertenmeinungen	Förderung der Organisation und der technischen Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen im Tourismus auch unter Einbezug externen Fachwissens

Die Art der Organisation und Durchführung der Fortbildungsmaßnahmen variiert in Abhängigkeit des jeweiligen touristischen Themas, der genauen Zielgruppe sowie der Notwendigkeit der Betreuung der Veranstaltung durch externe Sachkundige.

Über Informationsveranstaltungen können einzelne tourismusrelevante Themen vorgestellt werden. Das Interesse am jeweiligen Thema wird hierdurch gefördert und gezielt weiterentwickelt. Auch wird die Initiative gestärkt, Projektideen umzusetzen und es nicht bloß bei der Idee zu belassen. Demgegenüber kann über das Angebot von Themenworkshops das individuelle Interesse der Teilnehmenden stärker berücksichtigt werden. Der Austausch zwischen den Teilnehmenden wird maßgeblich gefördert. Die LAG Erbeskopf ist bestrebt, Informationsveranstaltungen und Workshops zu relevanten touristischen Themen zu organisieren und anzubieten. Hierdurch sollen Projektideen entwickelt und zur Umsetzungsreife gebracht werden. Auch soll die Servicequalität gegenüber Touristen bedeutend gesteigert werden. So erreichen zahlreiche englischsprachige Touristen beispielsweise über den Flughafen Frankfurt-Hahn die touristischen Attraktionen im LAG-Gebiet. Sprachbarrieren aufgrund nicht ausreichend vorhandener Englischkenntnisse in der Hotellerie und Gastronomie können die Region für ausländische Touristen potentiell unattraktiv machen. Auch hinsichtlich der im Entwicklungsschwerpunkt 3 ausgeführten Zertifizierung und Kennzeichnung, sollen Informations-

und Fortbildungsangebote organisiert und durchgeführt werden. Die Verbreitung von Qualitätsstandards zur übersichtlichen vergleichbaren Darbietung der touristischen Angebote wird hierdurch gefördert.

Fortbildungsangebote können sich zudem auf Projekte oder Themen beziehen, die im Rahmen eines der anderen Handlungsfelder dieses LILE aufgeführt werden. Dies betreffend soll aber gewährleistet werden können, dass ein touristisches Potential besteht, das touristisch in Wert gesetzt werden kann. Mögliche Ansätze sind beispielsweise aus dem Handlungsfeld „Energie“ die Morbacher Energielandschaft (MEL), die als Leitprojekt in Rheinland-Pfalz insbesondere Bildungsreisende und Energieexperten anzieht, die an erneuerbaren Energien interessiert sind. Synergien sollen auch zum Naturraum Hunsrück entwickelt werden und mit der Vermittlung von regionalem Wissen über biologische, geologische oder kulturgeographische Attraktionen im Gebiet der LAG Erbeskopf kombiniert werden. Eine große Schnittmenge besteht des Weiteren zum Handlungsfeld „Regionale Produkte“. Das Angebot regionaler Produkte soll den Bezug der Touristen zum Natur- und Kulturraum Hunsrück stärken. Auch unter wirtschaftlichen Aspekten stellen Touristen eine attraktive Zielgruppe für regionale Erzeugnisse dar. Entscheidend ist hierbei, dass die Produkte als regionale Besonderheit oder Spezialität wahrgenommen werden. Durch Fortbildungsangebote, die eine entsprechende Zielsetzung haben, soll das Angebot regionaler Erzeugnisse vergrößert und die Vermarktung professionalisiert werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftstelle mehrere Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt 4 vor. Mit der „Qualitäts-offensive Gastgeber Hunsrück“ und der „Qualitätsoffensive Tourismusanbieter/ Etablierung neuer regionaler Direktvermarktungspro-



dukte“ können exemplarisch bereits interessante Projektideen angeführt werden.

Tabelle 24: Leitprojekt zu "Durchführung von Fortbildungsangeboten im Tourismus"

Leitprojekt 3 Vernetzung Freilandlabore	
Kurzbeschreibung	Verbindung und Ergänzung bestehender Angebote im naturpädagogischen und -touristischen Bereich
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur entdecken - erleben - erfahren- erforschen (pädagogisch und touristisch)
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturpark Saar - Hunsrück ▪ Hunsrückverein ▪ Forst ▪ Naturschutzverbände ▪ Kommunen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristik- Organisationen ▪ Schulen ▪ Umweltcampus Birkenfeld ▪ Jägerverband ▪ Firmen ▪ Bildungsträger ▪ Service- und Genehmigungsdirektion (SGD) ▪ Angrenzende Leader- Regionen ▪ Netzwerk der Naturparke
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder ▪ Jugend ▪ Schulklassen ▪ Familie ▪ Diverse Gruppen ▪ Vereine
Voraussetzungen/	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandaufnahme

Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mögliche Ansatzpunkte: Wildenburg, Wildfreigehege, Mackenroth, Ortelsbruch, Erbeskopf, Antestal
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sondierung und Schwerpunktbildung ▪ Gespräche mit Fachbehörden und Bildungsträgern ▪ Buchbare Angebote schaffen in Kooperation mit Touristik und Bildungsträgern ▪ Handlungsfelder: Energie, Lebensorganisation
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Systematische Vernetzung, Flächendeckendes ▪ Vielfältiges Angebot, das auch buchbar ist
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbeziehung von Schulen, Verbänden oder auch Privatpersonen als Naturführer
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstseinsbildung für die Natur, nachhaltige Form des Tourismus
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermarktung bestehender Angebote und Erweiterung unter dem Aspekt der touristischen Vermarktung
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung eines Netzwerkes bestehender Angebote wie zum Beispiel Lehrpfade
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Synergien zur Projektidee Hunsrück- Ranger
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitätssteigerung des touristischen Angebots

Regionalmarketing

Der Maßnahmenbereich „Regionalmarketing“ nimmt im Gesamtkonzept der LAG Erbeskopf eine besondere Stellung ein. Er wird dem Handlungsfeld „Tourismus“ zugeordnet, fasst aber letztlich alle Aspekte, durch die sich die Region definiert, zusammen und stellt sie nach außen hin dar. Die Zuordnung zum Handlungsfeld „Tourismus“ wurde deshalb getroffen, weil für eine Verknüpfung der Außendarstellung der Region mit den touristischen Attraktionen der Region ein besonders großes Potential vorliegt. So ist mit dem Flughafen Frankfurt-Hahn eine günstige Ausgangslage für die Vermarktung touristischer Angebote der Region Hunsrück bereits gegeben. Kaum eine Urlaubsregion in Rheinland-Pfalz hat einen vergleichbaren direkten und kostengünstigen Zugang zu ausländischen Quellmärkten. Bereits am Flughafen Frankfurt- Hahn sollen interessante touristische Angebote der Region aufgezeigt werden, die die ankommenden Fluggäste für die Region begeistern und sie zum Verweilen im Hochwald einladen. Eine enge Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück soll dazu beitragen, dass der Natur- und Kulturraum Hunsrück über die Grenzen der Verwaltungszuständigkeiten und auch der LEADER- Fördergebietsabgrenzung hinaus als eine Einheit wahrgenommen wird und sich als eine Region am touristischen Markt präsentiert.

Entwicklungsschwerpunkt 5: Schärfung des touristischen Profils der Region

Das Gebiet der LAG- Erbeskopf weist zum gegenwärtigen Zeitpunkt trotz seines Reichtums an touristischen Attraktionen kein stringentes touristisches Profil auf. Die Schärfung des touristischen Profils wird als eine der wichtigen Aufgaben aufgefasst, die im Rahmen von LEADER 2007- 2013 angegangen werden sollen. Der Außenauftritt

der Region soll sowohl ihre Vielfältigkeit abbilden als auch ein deutliches Profil aufzeigen. Die Umsetzung dieser gegenläufigen Zielsetzung stellt prinzipiell eine große Herausforderung dar. Die LAG Erbeskopf greift hierbei drei strategische Bausteine auf.

Tabelle 25: Strategische Bausteine im EWS 5

Baustein 1	Baustein 2
Förderung von Bestandsaufnahmen in ausgewählten touristischen Themenfeldern mit dem Potential der Profilbildung, Auflistung der entsprechenden Stärken und Schwächen und Ableitung des konkreten Handlungsbedarfs zur Darstellung der Region nach innen und außen	Förderung der Erarbeitung eines regionalen Tourismuskonzepts zur Schärfung des Regionalprofils
Baustein 3	
Förderung der Organisation und der operativen Umsetzung des regionalen Tourismuskonzepts unter besonderer Berücksichtigung der Umsetzung der im Rahmen des regionalen Tourismuskonzepts spezifizierten Maßnahmen des Außen- und des Innenmarketings	

Zur erfolgreichen Umsetzung des Regionalmarketings ist die Erstellung eines Konzepts besonders wichtig. Zu berücksichtigen ist, dass für die Darstellung der Region nach außen andere Maßnahmen zu ergreifen sind als für die Innenwerbung. Die Themen, die im regionalen Tourismuskonzept aufgegriffen werden sollen, sind insbesondere die im Rahmen der SWOT-Analyse ermittelten touristischen Stärken der Region. Die Durchführung einer Bestandsaufnahme kann diese Stärken genau erfassen und weitere touristische Potentiale ergänzend ermitteln. Auch der Einbezug der Bevölkerung ist dies betreffend sehr sinnvoll.



Als touristische Stärken der Region lassen sich auf der Grundlage der SWOT-Analyse das große Potential an erholungs- und kulturorientierten sowie aktivitäts- und sportorientierten Angeboten zielgruppenspezifisch in Wert setzen. Mit dem Erbeskopf als höchster Erhebung in Rheinland- Pfalz weist das Gebiet zudem ein landesweites Alleinstellungsmerkmal aus. Dies gilt auch für die am Erbeskopf installierten Vorrichtungen zur Ausübung von Wintersport und Bildungsveranstaltungen um das Hunsrück-Haus. Ein weiteres Themenfeld von überregionaler Bedeutung ist die touristische Inwertsetzung der Aspekte Geologie und Edelsteine. Geologisch-, kulturhistorisch- und schmuckinteressierte Touristen können hierdurch erfolgreich angesprochen werden. Auch die Vermittlung regionalen Wissens lässt sich sehr gut mit diesem Themenfeld verknüpfen und erfolgreich nach außen vermarkten. Durch den Einbezug der Handlungsfelder „Energie“ und „Regionale Produkte“ können weitere profilgebende Schwerpunkte im regionalen Tourismuskonzept gesetzt werden. Mit der Morbacher Energielandschaft (MEL) und bereits vorliegenden Ansätzen zur Entwicklung und Herstellung regionaltypischer Nahrungsmittel sind im Gebiet der LAG Erbeskopf sehr gute Voraussetzungen hierfür gegeben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG- Geschäftsstelle mehrere Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt 5 vor. Mit der „Machbarkeitsstudie Zukunftskonzept Erbeskopf“ und dem Projekt „Touristisches Profil“ können bereits interessante Projektideen angeführt werden.

Entwicklungsschwerpunkt 6: Vernetzung touristischer Angebote und Informationsdienstleistungen

Der Hunsrück stellt ein naturräumlich und kulturell zusammenhängendes Gebiet dar und soll deshalb entsprechend wahrgenommen und gemeinschaftlich entwickelt werden. Entsprechende Bestrebungen sollen im Rahmen eines regionalen Tourismuskonzepts Berücksichtigung finden. Die konzeptionelle Zusammenarbeit ist daher besonders wichtig. Die strategischen Bausteine des Entwicklungsschwerpunkts 5 gelten aus diesem Grund auch an dieser Stelle.

Tabelle 26: Strategische Bausteine im EWS 6

Baustein 1	Baustein 2
Förderung von Bestandsaufnahmen in ausgewählten touristischen Themenfeldern mit dem Potential der Profillbildung, Auflistung der entsprechenden Stärken und Schwächen und Ableitung des konkreten Handlungsbedarfs zur Darstellung der Region nach innen und außen	Förderung der Erarbeitung eines regionalen Tourismuskonzepts zur Schärfung des Regionalprofils
Baustein 3	
Förderung der Organisation und der operativen Umsetzung des regionalen Tourismuskonzepts unter besonderer Berücksichtigung der Umsetzung der im Rahmen des regionalen Tourismuskonzepts spezifizierten Maßnahmen des Außen- und des Innenmarketings	

Aufgrund der räumlichen Nähe und der Zugehörigkeit zu einem Natur- und Kulturräum sowie der gemeinsamen Zugehörigkeit zur Hunsrück-Touristik bietet sich für die LAG Erbeskopf eine intensive Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück an. Hierdurch können Kosten gesenkt, Angebote aufeinander abgestimmt sowie in einheitlicher

Form dargeboten werden. Dies bezieht sich nicht nur auf die infrastrukturelle Vernetzung zwischen touristischen Angeboten beider LAGen, sondern gleichsam auf Projekte des regionalen Marketings und der Informationsarbeit.

Im Rahmen eines solchen Ansatzes können geeignete Themen und Infrastrukturen, die Funktionen und Kompetenzen relevanter Akteure, die Zielräume und Zielgruppen sowie die Medien, über die die Zielgruppen angesprochen werden, genau beschrieben und konzeptionell aufeinander abgestimmt werden. Anhand von Baukastensystemen sind im Bereich der Printwerbung große Vorteile gegenüber der unkoordinierten Werbung einzelner Projektträger erreichbar; bei einheitlichem Aufbau und gleicher Gestaltung von Flyern sind je nach Bedarf themenspezifische Schwerpunkte aus mehreren Flyern zusammenstellbar. Auf diese Weise lassen sich äußerst flexibel Informationsbroschüren und -prospekte erstellen. Der Internetpräsenz der touristischen Angebote kommt eine ebenfalls bedeutsame Stellung zu.

Die Akzeptanz für die spezifischen touristischen Attraktionen seitens der Bevölkerung und das Interesse der Bevölkerung, selbst die touristischen Angebote in der Region wahrzunehmen, ist für den Erfolg des gesamten Handlungsfelds von sehr großer Wichtigkeit. Die Information und der Einbezug der Menschen vor Ort haben somit eine hohe Priorität. Gleichzeitig leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung der regionalen Identität und des Qualitätstourismus.

Einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung aller konzeptionellen Aspekte, die auf Vernetzung und Marketing abzielen, leisten nutzerfreundliche, attraktive und gut ausgestattete Tourist-Informationen. Auch durch regelmäßige Hinweisschilder an touristisch relevanten Standorten, die einen Überblick über die gesamten touristischen

Attraktionen eines bestimmten Gebiets geben, werden das regionale Marketing und die Vernetzung gefördert. Die LAG Erbeskopf strebt an, über die Erzeugung von Synergien durch den Einsatz und die Kombination verschiedener Marketingelemente die Quantität vernetzter Attraktionen als auch die Qualität der Vernetzung entscheidend zu verbessern.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftstelle zahlreiche Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt 6 vor. Mit der Errichtung und dem Ausbau von Tourist-Informationen und gleich mehreren „Maßnahmen zur Erschließung zusätzlicher Gästegruppen aus dem Ausland unter besonderer Berücksichtigung des Gästepotentials des Flughafens Frankfurt-Hahn“ können exemplarisch bereits interessante Projektideen aufgeführt werden.

7.2 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“

Die LAG Erbeskopf gibt sich im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ drei Maßnahmenbereiche, die in insgesamt sechs Entwicklungsschwerpunkte untergliedert sind. Jedem Maßnahmenbereich sind zwei Entwicklungsschwerpunkte zugeordnet.

Tabelle 27: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“

Maßnahmenbereiche	Entwicklungsschwerpunkte
Daseinsvorsorge	Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum
	Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten
Soziale Teilhabe	Errichtung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen
	Förderung kultureller Veranstaltungen
Lebensorganisation und Bildung	Entwicklung flexibler Arbeitszeit- und Betreuungsmodelle
	Unterstützung der Bildung Jugendlicher

7.2.1 Daseinsvorsorge

Als Daseinsvorsorge wird das Vorhandensein dörflicher Infrastrukturen und Dienstleistungen verstanden. Durch die Auswirkungen des demographischen Wandels sind diese im ländlichen Raum besonders gefährdet. Die Dörfer im LAG-Gebiet sind ein integraler Bestandteil der regionalen Identität. Der Maßnahmenbereich „Daseinsvorsorge“

ist darauf ausgerichtet, die lebenswerten Dorfgemeinschaften im ländlichen Raum zu erhalten und nachhaltig zu sichern. Von besonderer Bedeutung sind die Versorgungsinfrastruktur mit dem Angebot von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und die Gewährleistung der Mobilität der im ländlichen Raum lebenden Menschen. So heißt es in dem vom MWVLW aufgestellten Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz explizit, dass die Gemeinden mit dem Verlust von Nahversorgungsmöglichkeiten ihre Attraktivität als Wohnort verlieren. Dies könne den Anreiz zur Binnenmigration verstärken. Weitere Auswirkungen des Verlusts von Infrastruktur und Angeboten seien die Verringerung von Möglichkeiten der Einkommenserzielung und der Arbeitsnachfrage (MWVLW 2007, S. 11). Auch ist es wichtig, dass der ländliche Raum am technischen Fortschritt partizipiert. Vor allem die Gewährleistung einer Versorgung mit modernen Techniken der Telekommunikation ist für peripher gelegene Räume von besonderer Bedeutung. Ein sehr positives Kennzeichen des Lebens im ländlichen Raum sind die intensiven Kontakte der Menschen zueinander. Dieses Potential muss erhalten und gezielt eingesetzt werden, um den ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum gemeinsam zu gestalten und als hochwertigen Wohnstandort zu profilieren. Je stärker sich die Bürger in Maßnahmen der Dorfgestaltung einbringen, desto eher kann diese schwierige Aufgabe gelingen. Es gilt, die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten auszunutzen, kreative Entwicklungsansätze zu entwerfen und zu testen.

Die LAG Erbeskopf gibt sich mit dem Maßnahmenbereich „Daseinsvorsorge“ deshalb das Ziel, konkrete Problemlagen zu identifizieren und Handlungsstrategien zu entwickeln. Anhand von innovativen Projekten sollen Lösungsansätze umgesetzt und präsentiert werden.

Diese Modellvorhaben regen zur Nachahmung oder Weiterentwicklung an. Die Förderung des Bürgerengagements ist ein zentraler Bestandteil der Umsetzung dieses Zieles. Die Dörfer im LAG-Gebiet sollen als lebendige, soziale und fortschrittliche Ortschaften erhalten werden.

Entwicklungsschwerpunkt 7: Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum

Durch den Entwicklungsschwerpunkt „Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum“ wird die Förderung der Mobilität mit dem Ziel energieeffizienter Mobilität verbunden. Projekte dieses Entwicklungsschwerpunkts sollen nach Möglichkeit beide Aspekte berücksichtigen und innovativ verknüpfen. Hohe Mobilität im ländlichen Raum setzt entweder den Besitz eines eigenen Kraftfahrzeugs oder einen gut ausgebauten ÖPNV voraus. Beide Möglichkeiten sind für einzelne Gruppierungen im ländlichen Raum nur teilweise oder gar nicht gegeben.

Tabelle 28: Strategische Bausteine im EWS 7

Baustein 1	Baustein 2
Förderung von Bestandsaufnahmen zum vorhandenen Bedarf und Angebot von Mobilität	Förderung der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte und der organisatorischen, infrastrukturellen und technischen Umsetzung

Das Einsparpotential beim Energieverbrauch ist im ländlichen Raum prinzipiell hoch. Aufgrund des nicht ausreichenden Angebots an öffentlichem Verkehr, werden häufig Zweit- und Drittwagen gehalten, um allen Familienmitgliedern mit einer Fahrerlaubnis eine ausreichende Mobilität zu ermöglichen. Kinder, Jugendliche und Senioren

sind gleichzeitig oft auf Fahrdienste aus dem Familien- oder Bekanntenkreis angewiesen. Die Abhängigkeit dieser Gruppierungen ist weder aus ökonomischer noch aus sozialer Sicht wünschenswert. Der hohe Energiebedarf durch Zweit- und Drittfahrzeuge je Familie ist unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten bedenklich.

Im Rahmen von LEADER können deshalb insbesondere Initiativen zur besseren Organisation der Mobilitätsbedürfnisse angeregt und unterstützt werden. Als Handlungsansatz ist beispielsweise die Ergänzung des bestehenden ÖPNV-Angebots durch „Bürger-Busse“ oder geeignete Personenkraftfahrzeuge zu nennen. Durch die Anschaffung dieser Fahrzeuge ließen sich großen Einsparungen beim Kraftstoffverbrauch realisieren. Auch könnten die Fahrzeuge flexibel und nach tatsächlichem Bedarf eingesetzt werden. Über eine dem Bereitschaftsdienst bei der freiwilligen Feuerwehr vergleichbare Organisationsstruktur würden ehrenamtlich oder gegen Entgelt beschäftigte Personen den Personentransport übernehmen. Älteren Menschen, Hausfrauen und -männern sowie Beschäftigten auf Teilzeitbasis kann hierdurch eine neue Möglichkeit des Engagements und des Einkommens gegeben werden. Durch die Einrichtung von Car-Sharing-Stationen und deren organisatorischer Plattform können individuelle Fahrwünsche flankierend zum „Bürger-Bus“ unter nachhaltigen Gesichtspunkten befriedigt werden. Die für diesen Zweck wichtige Organisationsplattform ist zudem problemlos mit einer Mitfahrzentrale verknüpfbar, über die insbesondere wiederkehrende und zeitlich fixierte Mitfahrgelegenheiten und Fahrtengesuche vermittelt werden können.

Durch das aktuelle Demografiekonzept der Ortsgemeinde Heidenburg ist mit dem Projekt „Heidenburger Bürgermobil“ bereits eine interessante Vorarbeit im LAG-Gebiet geleistet worden. Das „Heidenburger



Bürgermobil“ soll im Rahmen von LEADER umgesetzt und auf andere Standorte im LAG-Gebiet übertragen werden (TAURUS 2007, S. 29 ff.).

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle mehrere Projektideen im Entwicklungsschwerpunkt 7 vor. Neben dem „Heidenburger Bürgermobil“ kann mit der „Verbesserung des Personennahverkehrs“ exemplarisch eine interessante Projektidee aufgeführt werden.

Entwicklungsschwerpunkt 8: Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten

Die Aufrechterhaltung der Grundversorgungsinfrastruktur ist eine der zentralen Herausforderungen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Da eine stationäre flächendeckende Grundversorgungsinfrastruktur aus Rentabilitätsgründen nicht immer dauerhaft gewährleistet werden kann, ist die Entwicklung neuer Konzepte zur Aufrechterhaltung der Grundversorgung eine sehr wichtige Aufgabe für den ländlichen Raum.

Dieser Entwicklungsschwerpunkt soll zur Sicherung und dauerhaften Gewährleistung des Angebots lebensnotwendiger Infrastrukturen und Dienstleistungen im Dorf beitragen. LEADER versteht sich auch im Bereich der Dorfentwicklung als „Experimentierwerkstatt“ für innovative Ideen und bietet somit insbesondere die Möglichkeit, ungewöhnliche Projektvorschläge umsetzen zu können. Das Augenmerk kann hierbei auch auf die Art und den Weg der Umsetzung eines Projekts gelegt werden. So können alte und junge Menschen beispielsweise in die praktische Arbeit der Projektumsetzung einbezogen werden und auf diese Weise eigene Ideen und Erfahrungen einbringen.

Tabelle 29: Strategische Bausteine im EWS 8

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Entwicklung innovativer Konzepte und wissenschaftlicher Studien zu relevanten Themen der Dorfentwicklung	Förderung der Entwicklung innovativer Dienstleistungen, deren Organisation und technischen Umsetzung
Baustein 3	
Förderung komplexer Projekte mit Vorbildfunktion sowie Förderung von Musterdörfern	

Innovative Konzepte und wissenschaftliche Studien sollten zu relevanten Themen erarbeitet werden, um planerische Entscheidungen fundiert vorzubereiten. Konzeptionelle Vorarbeiten können hierbei sowohl einem konkreten LEADER - Projekt vorangehen, um offene projektbezogene Fragen abzuklären als auch losgelöst von der direkten, praktischen Umsetzung eines Projekts einen wichtigen Beitrag zu kommunalen oder regionalen Entwicklung leisten. Auch ist es möglich, Konzeptionen zu erarbeiten, die im Rahmen eines anderen Förderprogramms umgesetzt werden. Als mögliche Themen benennt das Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz Machbarkeitsstudien zur Abklärung rechtlicher Fragen, wirtschaftliche Tragfähigkeitsberechnungen, Potentialexpertisen, Organisations- und Logistikkonzepte, Marketingstrategien und Personalkonzepte (MWVLW 2007, S. 12). Auch können Konzepte zur Dorf- flurbereinigung und zur Wiederbelebung und Attraktivierung dörflicher Kerngebiete zukünftige kommunale Entscheidungen fachlich vorbereiten und ihre Auswirkungen kalkulierbar machen. Der Erarbeitung von Konzepten und wissenschaftlichen Studien kommt auch deshalb eine besondere Funktion zu, da sie unter aktiver Beteiligung der

Bewohner erfolgen kann und somit den beabsichtigten Entwicklungen eine feste der Zustimmung der Bevölkerung zu Grund liegt.

Innovative Dienstleistungen sollen im wichtigen Aktionsbereich der Entwicklung mobiler Liefer- und Pflegedienste entwickelt und realisiert werden. Hierbei geht es nicht nur um die potenzielle Bereitstellung von Angeboten, sondern insbesondere um die Gewährleistung einer möglichst hohen Servicequalität. Servicequalität wird bedingt durch hohe Erreichbarkeit der Dienstleistungsträger, eine hohe Frequenz, eine große Angebotspalette und eine hohe Qualität der jeweiligen Dienstleistung. Projekte, die auf der Grundlage dörflicher Ressourcen entwickelt werden können, sind hierbei besonders wichtig, da externe Kompetenzen nicht in Anspruch genommen werden müssen. Die Anfahrtswege werden hierdurch verkürzt, der Service wird unmittelbar geleistet und kann flexibler ausgestaltet werden. Auch wird der persönliche Kontakt zwischen dem Träger der Dienstleistung und dem Kunden gefördert. Von herausragender Bedeutung ist die Entwicklung innovativer Dienstleistungen im Bereich des mobilen Lebensmitteleinzelhandels, der mobilen medizinischen Versorgung sowie spezieller Leistungen, wie beispielsweise dem Angebot mobiler Mittagstische.

Die Organisation der Dienstleistungen und das Zusammenführen von Angebot und Nachfrage können für den jeweiligen Projektträger vor eine große Herausforderung darstellen. Dies gilt insbesondere dann, wenn es sich um Dienstleistungen handelt, die nicht an einem stationären Ort erbracht werden. Über einfache Kommunikationsmittel, wie der Installierung eines „Schwarzen-Brettes“ oder auch über Kommunikationsforen im Internet, kann ein Austausch potentieller Anbieter und Nachfrager effektiv gewährleistet werden. Im Gebiet der LAG Erbeskopf liegen mit dem Demografiekonzept Heidenburg bereits

erste konzeptionelle Ansätze dieser Art vor. Das Projekt „Pflegedienst und Krankenschwester vor Ort“ soll im Rahmen von LEADER umgesetzt werden und die Entwicklung entsprechender Konzepte an anderen Standorten des LAG-Gebiets fördern.

Komplexe Projekte mit Vorbildfunktion haben die Aufgabe, verschiedene Projektideen miteinander zu kombinieren und nach Möglichkeit themenübergreifend an einem Standort umzusetzen. Über die Auslobung eines Wettbewerbs können beispielsweise ein bis zwei Musterdörfer im LAG-Gebiet gezielt gefördert werden. Spezifischen Fragestellungen kann so durch die Kombination von Projekten mit einer umfangreichen Lösungsstrategie begegnet werden. Die zahlreichen Anknüpfungspunkte zu den Handlungsfeldern „Energie“ sowie „Tourismus und Freizeit“ fördern innovative Ideen und regen zu einer intensiven Beteiligung der Bevölkerung am Entwicklungsprozess an. Über die Veranstaltung von Informationsabenden, Workshops und die Bildung von Arbeitsgruppen in den jeweiligen Musterdörfern kann dies geleistet werden. Externe Experten, die sich auf die Durchführung solcher Veranstaltungen spezialisiert haben, können hierbei zu Rate gezogen werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle zahlreiche Projektideen vor. Mit der „mobilen Bio-Abokiste“, dem „rollenden Hausmeister“ oder einer „Dienstleistungstauschbörse“ können exemplarisch bereits interessante Projektideen angeführt werden.

Tabelle 30: Leitprojekt zu " Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten "

Leitprojekt 4: Zeitgemäße Nutzung von Gebäuden und Nebengebäuden im Ort	
Kurzbeschreibung	Restaurierung von historischer Bausubstanz im Ortskern
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung, Umnutzung, Anpassung an heutige Wohn- und Arbeitbedürfnisse ▪ Schaffung von Arbeitsplätzen in alter Bausubstanz ▪ Vermarktung von bestehendem und neu geschaffenem Wohnraum ▪ Generationenübergreifendes Wohnen anstreben- gegenseitige Leistung fördern ▪ Verhinderung von Schaffung von Neubauflächen außerhalb der Ortskerne ▪ Reduzierung des Flächenverbrauchs
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung Verbandsgemeindeverwaltung, Kreisverwaltung je nach Gebietsausdehnung ▪ Betreibergesellschaft mit öffentlicher Beteiligung
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Banken ▪ Gewerbeverbände ▪ Handwerkskammer (HWK) ▪ ARGE- Arbeitsvermittlung ▪ Wirtschaftsförderung ▪ andere LAGen
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle Dorfbewohner ▪ Gewerbe und Tourismus (Ferienwohnung)

	auch überörtlich
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsaufnahme
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerinfo ▪ Erstellung Kataster ▪ Beratung und Betreuung z.B. bei Umzug, bei Vermarktung
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsinnenentwicklung, Reduzierung des Flächenverbrauchs, Lebendige Gestaltung der Ortsmitte, Schaffung von Arbeitsplätzen in Ortskernen
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzepterstellung zusammen mit Gebäude- und Grundstückseigentümern ▪ Workshops zur Freiraumgestaltung
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reduzierung der Flächeninanspruchnahme ▪ Erhalt der identitätsstiftenden Altbausubstanz im Ortskern
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschäftigung regionaler Handwerksbetriebe ▪ Steigerung der privaten Investitionstätigkeit
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau von Netzwerken versierter Handwerksbetriebe ▪ Präsentation von good practice Beispielen
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mit Wirtschaftsförderung, Tourismus, bei Vermarktung andere Leader- Gruppen
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigerung der Wohn- und Lebensqualität ▪ Herausstellung der regionalen Baukultur

Tabelle 31: Leitprojekt zu " Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten"

Leitprojekt 5: Sicherstellung Grundversorgung in unseren Dörfern	
Kurzbeschreibung	Schaffung von Möglichkeiten der Grundversorgung in Dörfern
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demographischer Wandel führt zu mehr älteren Menschen in der Bevölkerung ▪ Durch steigende Energiekosten Mobilitätsprobleme ▪ Steigende Zahl der Alleinlebenden ▪ Sicherung der Grundversorgung
Projekträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde in Verbindung mit Handel und privaten Einzelhändlern (z.B. REWE, EDEKA, Bürgerservice)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ private Dienstleistungsunternehmen ▪ Handel
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbraucher aller Altersklassen insbesondere mobilitätseingeschränkte Gruppen
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsanalyse
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung eines Depots in öffentlichen Einrichtungen (Bürgerhaus, Gemeinschaftshaus) ▪ Belieferung von Waren über ein Bestellsystem ▪ Depot in Verbindung mit Kommunikationstreff (z.B. Internetcafe) ▪ Weiterentwicklung spezifischer Dienstleistungsbörse z.B. Rasenmähen, Kinderbetreuung) auf Punktebasis
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation von Kommunen, Einzelhandel, Unternehmen und Bürgern

Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angesprochen werden Gruppen mit ihren spezifischen Bedürfnissen, z.B. nach Nahversorgung, Kinder- oder Altenbetreuung, haushaltsnahe Dienstleistungen
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau eines sozial und ökologischen lokalen Einzelhandels und Dienstleistungsbörse, der ökonomisch eigenständig tragfähig sein sollte
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigerung der Wertschöpfung, da Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und Konzentration der Konsumausgaben in der Region
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau eines Dienstleistungsnetzwerkes im dörflichen Nahbereich, fokussiert auf spezielle örtliche Bedürfnisse
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure innerhalb der Nahversorgung kann die Lebensqualität der Bewohner entscheidend verbessert werden
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Investitionen in eine verbesserte Nahversorgung macht die Dörfer als Wohnstandort für Jugendliche, ältere und für Menschen mit Behinderung attraktiver und verhindert deren Wegzug

7.2.2 Soziale Teilhabe

Ein wichtiger Aspekt der sozialen Teilhabe ist die Unterstützung sozialer Netzwerke durch Engagement der Bürger. Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs zeichnet sich ein erheblicher Mitgliederschwund in vielen Ortsvereinen ab. Daher sieht die LAG Erbeskopf ihre Aufgabe darin, die gemeinde- und gebietsübergreifende Zusammenarbeit zu fördern, damit das aktive Vereinsleben auch zukünftig erhalten bleibt. Auch sollen attraktive Angebote zur Freizeitgestaltung geschaffen werden. Kinder, Jugendliche und ältere Menschen sollen die Hauptzielgruppe darstellen.

Koordinatorische Ansatzpunkte bietet die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den gebietsansässigen Vereinen, Volkshochschulen, kirchlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen und sonstigen sozialen Einrichtungen wie Altenheime oder Pflegedienste.

Durch den Maßnahmenbereich „Soziale Teilhabe“ soll demnach eine der zentralen Stärken des ländlichen Raums, die intakte dörfliche Kommunikation aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Die Verbesserung der sozialen Teilhabe verfolgt mit der Förderung von Treffpunkten und Kommunikationsforen sowie der Förderung kultureller Veranstaltungen zwei strategische Ausrichtungen. Beide Ausrichtungen haben gemein, dass die Entwicklung der Ortschaften im Gebiet der LAG Erbeskopf aktiv und unter Einbindung möglichst aller Interessen- und Zielgruppen ausgestaltet werden. Auch Vereinen als wichtige, traditionelle Träger der dörflichen Entwicklung sollen wichtige Funktionen bei der Verbesserung der sozialen Teilhabe zukommen.

Die Förderung von Treffpunkten und Kommunikationsforen weist thematisch eine große Schnittmenge mit dem vorangegangenen

Entwicklungsschwerpunkt auf. Soziale Interaktion wird als ein hohes Gut menschlicher Lebensqualität betrachtet und zählt in diesem Sinne zur dörflichen Infrastruktur. Im LAG-Gebiet sollen deshalb alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, dörfliche Treffpunkte und Kommunikationsforen zu erhalten, auszubauen oder neu anzulegen. Mit kulturellen Veranstaltungen soll die soziale Teilhabe flankierend unterstützt und um interessante Angebote für Einheimische und Touristen ergänzt werden.

Entwicklungsschwerpunkt 9: Einrichtung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen“

Gut frequentierte Treffpunkte und Kommunikationsstellen können wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität im Dorf beitragen. Kombiniert mit der Attraktivierung und Belebung dörflicher Zentren wird so für ein hohes Maß an „Lebendigkeit“ im Dorf gesorgt.

Tabelle 32: Strategische Bausteine im EWS 9

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Entwicklung innovativer Konzepte und wissenschaftlicher Studien zu relevanten Themen der Dorfentwicklung	Förderung der Organisation und technischen Realisierung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen
Baustein 3	Baustein 4
Förderung der „Publicity“ und der Werbung für die geschaffenen Angebote, gegebenenfalls auch über die regionale Wirtschaftsförderung als Aufwertung der weichen Standortfaktoren	Förderung komplexer Projekte mit Vorbildfunktion sowie Förderung von Musterdörfern

Eine pauschalisierte Anleitung zur Einrichtung von Treffpunkten und Kommunikationsstellen gibt es aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Dörfern nicht. Eine wichtige Variante stellen multifunktionale Dorfgemeinschaftshäuser dar, die bereits mit Unterstützung des Förderprogramms der Dorferneuerung vielerorts erfolgreich eingerichtet wurden. Auch zentrale Plätze oder Bauwerke mit einer wichtigen Funktion im Dorf stellen privilegierte Standorte dar, die es unter dem Gesichtspunkt der Kommunikation im Dorf in Wert zu setzen gilt. Insofern Infrastrukturen für entsprechende Vorhaben nicht gegeben sind, können Einrichtungen des Einzelhandels sowie der örtlichen Post oder der Bank einen Kristallisationspunkt bilden. Auch kommunale Grünanlagen oder markante Dorfpunkte, wie beispielsweise die Dorflinde oder Denkmäler, sind mit entsprechenden Möglichkeiten des Verweilens ausgestattet, gut als Kommunikationsplatz geeignet.

In den Zusammenhang, dörfliche Treffpunkte systematisch in Wert zu setzen, können auch Infrastruktureinrichtungen einbezogen werden, die anderen Zwecken dienlich sind. So sollten Spielplätze für Kinder und Freizeitinfrastruktur für alle Altersgruppen im Dorf stärker unter kommunikativen Gesichtspunkten geplant und umgesetzt werden. Weitere gute Beispiele sind Grillplätze, dörfliche Bouleplätze oder eine Kombination mehrerer dieser Infrastrukturelemente mit der Zielsetzung, verschiedene Nutzergruppen des Dorfes auch räumlich zusammen zu bringen und die Kommunikation zu fördern.

Kommunikationsforen sind „virtuelle“ Treffpunkte, die unter einer eigenen Domain oder im Rahmen einer Website im Internet einen weltweiten Austausch von Informationen ermöglichen. Über virtuelle Treffpunkte kann der Informationsfluss stark beschleunigt werden. Neue Kontakte lassen sich leicht herstellen. Neben dem rein kommu-

nikativen Aspekt, wie er über einen Chatraum oder ein Board erreicht wird, auf dem die Nutzer Nachrichten verfassen und hinterlegen können, spielen Kommunikationsforen auch für den Ausgleich von Angebot und Nachfrage im Dienstleistungsbereich eine zentrale Rolle. Sachinformationen werden schnell ausgetauscht und organisatorische Belange können zeitnah und flexibel geregelt werden. Auch auf vorbildliche Projektansätze oder -ergebnisse kann auf diese Weise aufmerksam gemacht werden. Von der Wahrnehmung dieser Möglichkeiten können wichtige Impulse auf die Entwicklung der Region in den verschiedensten Bereichen ausgehen.

Die Voraussetzung ist der Zugriff auf moderne Telekommunikationsinfrastrukturen im gesamten ländlichen Raum. Diese sind bis dato nicht überall LAG-Gebiet gegeben. Mit der Priorisierung der Einrichtung einer Breitbandversorgung in ganz Rheinland-Pfalz hat das MWVLW im Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz diesem Aspekt deutlich Nachdruck verliehen (MWVLW 2007, S. 14).

Als innovative Wohnformen gelten beispielsweise Wohngemeinschaften für ältere und allein stehende Menschen, Mehrgenerationenhäuser und -siedlungen sowie spezielle Wohnangebote für bestimmte Zielgruppen. Im Gebiet der LAG Erbeskopf liegen mit dem Demografiekonzept Heidenburg bereits erste konzeptionelle Ansätze dieser Art vor. Unter dem Motto „gemeinsam statt einsam“ will die LAG Erbeskopf Wohnangebote entwickeln, die sich an Alleinstehende bestimmter Altersgruppen richten. Der ländliche Raum soll hierdurch neben der wichtigen Zielgruppe der älteren Menschen beispielsweise auch für Auszubildende, junge Berufstätige oder Berufstätige, die über entsprechende Wohnformen sozialen Anschluss finden möchten, attraktiver gemacht werden. Vor dem Hintergrund von

Engpässen bei der Akquirierung von Auszubildenden in bestimmten Branchen oder weiter Distanzen, die das Pendeln zum Betriebsstandort erschweren, kann die Region durch die Stärkung der Kommunikation in entsprechenden Wohneinrichtungen den Standortfaktor „Wohnen“ für diese Zielgruppen deutlich aufwerten. Auch dem im Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz thematisierten Fachkräftemangel kann hierdurch erfolgreich entgegengetreten werden (MWVLW 2007, S. 7).

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle mehrere Projektideen in diesem Entwicklungsschwerpunkt vor. Mit der Schaffung eines „Kommunikationsbereiches in zentraler Ortlage“ oder der „Errichtung von Bouleplätzen“ als kommunikativem Treffpunkt können bereits innovative Projektideen exemplarisch aufgezeigt werden.

Tabelle 33: Leitprojekt zu " Einrichtung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen

Leitprojekt 6: Leitstelle- Dienstleistungen	
Kurzbeschreibung	Errichtung einer zentralen Anlaufstelle für Angebot/ Nachfrage haushaltsnaher Dienstleistungen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbieten von haushaltsnahen Dienstleistungen ▪ Anbieten von stationären Angeboten (z.B. Bürgertreff) ▪ Implementierung mobiler Angebote ▪ Beispiele: Kinderbetreuung, Hausmeisterdienste, Gemeindeschwester, Behördengänge, Hilfe im Alltag (Fußpflege, Friseur),

	Bibliothek, Fahrdienste
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerverein (in Abstimmung mit Gemeinden)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsvereine-Caritas- Beratungsstellen, professionelle Anbieter/ Dienstleister
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle Bürgerinnen und Bürger, vor allem mobilitätseingeschränkte
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachfrage feststellen
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interesse wecken ▪ Angebote vorstellen/ werben ▪ Lernen von positiven Beispielen ▪ Rahmenbindungen abklären (z.B. Versicherungen, Abgrenzungen, Entgeltregelung) ▪ Organisationsstruktur festlegen ▪ Professionelle Begleitung sicherstellen ▪ Leitprojekt mit mehreren Gemeinden
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Vernetzung von Akteuren unter dem Ziel der Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbeziehung von Vereinen und Bürgergruppen, ▪ Ideenwettbewerbe möglich
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung der ländlichen Lebensqualität, Wohnortnahe Versorgung mit Gütern- und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs

Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Angebote und Angebotsformen schaffen neue Arbeitsplätze ▪ Verbleib des Kapitals in der Region
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau von Bürgernetzwerken, die der Unterstützung der Versorgung dienen ▪ Kooperationen zwischen Kommunen, Vereinen und Unternehmern als Public-Private-Partnership
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgertreff- Mobilitätskonzept- Grundversorgung, soziale Dorfentwicklung
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Wohnqualität im Dorf

Entwicklungsschwerpunkt 10: Förderung kultureller Veranstaltungen

Eine häufige Form kultureller Veranstaltungen im Dorf sind traditionelle Feste und Feierlichkeiten. Ihre Bedeutung liegt in der Förderung der sozialen Integrität und der Bildung einer regionalen Identität. Auch können sie einen Beitrag dazu leisten, bestimmte lokale oder regionale Besonderheiten touristisch in Wert zu setzen und regionale Produkte erfolgreich zu bewerben. Das bestehende Kulturangebot ist auch um innovative Aspekte erweiterbar. Entsprechende Konzepte will die LAG Erbeskopf verstärkt erarbeiten und die Umsetzung dann gezielt fördern.

Tabelle 34: Strategische Bausteine im EWS 10

Baustein 1	Baustein 2
Förderung innovativer Konzepte, wissenschaftlicher Studien und Potentialanalysen für bestimmte kulturelle Veranstaltungen und Events	Förderung der Organisation und der technischen Umsetzung von kulturellen Veranstaltungen und Events
Baustein 3	
Förderung des Marketings für kulturelle Veranstaltungen und Events, gegebenenfalls in enger Abstimmung mit dem touristischen Regionalmarketing	

Die Ergänzung bestehender kultureller Infrastruktur durch die Erweiterung um Veranstaltungen und kulturelle Events ist ein sehr vielseitiges Aktionsfeld. Es bieten sich sehr gute Verbindungen zur touristischen Inwertsetzung an. Das reiche kulturelle Erbe der Region ist in diesem Segment sehr gut positioniert und kann um Veranstaltungsangebote und Events für Touristen und Einheimische erweitert

werden. Eine mögliche Zielgruppe ist auch in Betriebsausflüglern und Tagungsteilnehmenden auszumachen. Die Einrichtung von geeigneten Infrastrukturen für diese Zielgruppe kann dabei zur Durchführung von Heimatabenden und regionalen Informationsveranstaltungen für die Einheimischen herangezogen werden.

Der Bezug zur Landschaft und zu den Menschen der Region ist für die erfolgreiche Etablierung der neuen Angebote wichtig. Es gilt, lokale oder regionale Besonderheiten aufzugreifen und mit Gespür für die Ansichten und Bedürfnisse der in der Region lebenden Menschen umzusetzen. Eine enge Kooperation mit interessierten Einzelpersonen, in ihrem Tätigkeitsfeld berührten Vereinen oder anderen Interessengruppen ist somit sehr hilfreich. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen möglichst vielen Akteuren steigt die Wahrscheinlichkeit auf innovative und anerkannte Ergebnisse. Auch kann für mehr Öffentlichkeitsinteresse und eine gute „Publicity“ gesorgt werden.

Die Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte lässt sich mit dieser Zielsetzung hervorragend kombinieren. Auch kann durch Workshops und Seminare zu regionalen Themen die Identifikation der Teilnehmenden mit der Region gestärkt werden. In Abhängigkeit der konkreten Themen dieser Veranstaltungen ist eine Vermittlung praktischen Wissens möglich, wodurch langfristig die immaterielle Wertschöpfung in der Region gefördert wird. Auch durch Initiativen zur Förderung der gegenseitigen Hilfe innerhalb der Bevölkerung, insbesondere jedoch zwischen verschiedenen Altersgruppen, kann das vielfältige Spektrum der Möglichkeiten aufgezeigt werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle mit dem Projekt „Hochwälder Kartoffeltage“ bereits eine innovative Projektidee vor.

7.2.3 Lebensorganisation und Bildung

Die Lebensqualität in der Region gründet vor allem im naturnahen Wohn- und Lebensumfeld und den weitestgehend noch intakten sozialen Gemeinschaften. Die Sicherung der Lebensqualität basiert dabei zum Großteil auf der funktionierenden Organisation des Familienalltags. Bisher war es ein besonderes Merkmal ländlich geprägter Gesellschaftsstrukturen, dass die Organisation des Familienalltags aufgrund der intakten sozialen Netzwerke in Form des Familienverbands, der Nachbarschaftshilfe und des Ehrenamts gut funktionierten. Diese sozialen Netzwerke verändern sich unter dem demografischen Wandel zunehmend, womit sich auch die Organisation des Lebensalltags schwieriger gestaltet. Es stellt sich die Frage, welche neuen gesellschaftlichen Strukturen an die Stelle der früheren sozialen Netzwerke treten können.

Unter Lebensorganisation werden in diesem Zusammenhang das Wissen und die Anwendung von organisatorischen Regelungen verstanden, die einen hilfreichen und wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum leisten. Flexible Arbeitszeitmodelle spielen hierbei eine besondere Rolle. Sie fördern insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und können dazu beitragen die Region familienfreundlich zu gestalten. Frauen sind von diesem Problem ganz besonders betroffen.

Der Aspekt Bildung bezieht sich demgegenüber vor allem auf die aktive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dieses bereits in den horizontalen Zielen verankerte Prinzip ist auf ausdrücklichen Wunsch

des am 16. Januar 2008 durchgeführten Strategie-Workshops im Hunsrückhaus in Thalfang am Erbeskopf auf die Ebene der Entwicklungsschwerpunkte übertragen worden. Hierdurch betont die LAG Erbeskopf, dass eine aktive Kinder- und Jugendarbeit eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft der Region darstellt. Es gilt, alle Möglichkeiten und Potentiale auszuschöpfen, um über den Faktor Bildung das LAG-Gebiet langfristig als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsstandort zu profilieren.

Entwicklungsschwerpunkt 11: Entwicklung flexibler Arbeitszeit- und Betreuungsmodelle

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit ist gerade im ländlichen Raum eine der größten Herausforderungen bei der Lebensorganisation. Berufstätige Mütter und Väter sind die Zielgruppe dieses Entwicklungsschwerpunkts. Es ist ein wichtiges Anliegen der LAG Erbeskopf, in diesem Bereich in Zusammenarbeit mit innovativen Unternehmern neue Modelle zu erarbeiten. Die LAG Erbeskopf hat sich zum Ziel gesetzt, flexible Arbeitszeitmodelle zum Nutzen aller berührten Akteursgruppen zu entwickeln, erproben und zu etablieren. Die Möglichkeiten hierzu sind sehr vielfältig. Pauschal lassen sich keine Regelungen empfehlen. Gute Arbeitszeitmodelle sind immer von den spezifischen Rahmenbedingungen und Bedürfnissen der beteiligten Akteure abhängig und erfordern Kreativität, Kompromissbereitschaft und Vertrauen in die Sache und die jeweiligen Partner.

Tabelle 35: Strategische Bausteine im EWS 11

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Entwicklung innovativer Konzepte, wissenschaftlicher Studien zur Flexibilisierung von Beschäftigungsverhältnissen	Förderung der Organisation und der technischen Umsetzung flexibler Arbeitszeitmodelle
Baustein 3	
Förderung der Kommunizierung erfolgreicher Modelle und Aufbau einer Plattform zur Bereitstellung individueller Beratungsleistungen	

Die Entwicklung flexibler Arbeitszeitmodelle erfolgt über den intensiven Austausch an Informationen zwischen den Bedürfnissen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Die LAG Erbeskopf strebt an, für die Einleitung eines solchen Prozesses zu werben und die entsprechende Bestrebungen zu unterstützen. Hierdurch kann eine wichtige Initiierungs- und Koordinationsfunktion ausgeübt werden. Auch können Kontakte zu Standorten oder Akteuren mit diesbezüglichen Erfahrungen außerhalb des LAG-Gebiets hergestellt werden und Einzug in die regionalen Planungen erlangen. Die Ergebnisse der Vorhaben sollen in der Region kommuniziert werden. Durch den Aufbau einer regionalen Kommunikationsplattform ist es möglich, die Informationen einem breiten Publikum zugänglich zu machen und im Sinne von „Best Practice“ darzustellen. Vergleichbare Plattformen, wie beispielsweise abrufbar unter www.arbeitszeitberatung.de, existieren bereits auf der nationalen Ebene. Die Besonderheit des regionalen Ansatzes besteht darin, dass auf die spezifischen Rahmenbedingungen im Gebiet der LAG- Erbeskopf eingegangen werden kann



und somit ein größeres Transferpotential der Modelle für Interessenten aus der Region erreicht wird.

Durch die Entwicklung regionalspezifischer flexibler Arbeitszeitmodelle können wertvolle Synergien zum Maßnahmenbereich „Daseinsvorsorge“ erzeugt werden. Die Bestrebungen, alternative und neuartige Formen der Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten zu entwickeln als auch das Zielsetzung, eine Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum zu erreichen, werden durch die Flexibilisierung der Arbeitszeit maßgeblich gefördert. Dabei profitieren sowohl die Familien wie auch die Betriebe, indem qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig gebunden werden können. Die LAG Erbeskopf strebt somit an, die Region durch erfolgreiche Modelle der Flexibilisierung als Wirtschafts- und Wohnstandort attraktiver zu machen.

Positive Ansätze können gegenwärtig mit der Auditierung des in der VG Hermeskeil ansässigen Unternehmens Siegenia-aubi nach dem Audit „Familie und Beruf“ aufgezeigt werden. In enger Abstimmung zwischen der LAG und den Unternehmensleitungen weiterer Betriebe sollen familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Überbrückungsmöglichkeiten von Elternzeit oder die Vereinbarkeit von familiärer Pflege- und Erwerbsarbeit entwickelt werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle jedoch noch keine konkrete Projektidee in diesem Entwicklungsschwerpunkt vor.

Entwicklungsschwerpunkt 12: Unterstützung der Bildung Jugendlicher

Die „Unterstützung der Bildung Jugendlicher“ soll zusätzlich zu bereits bestehenden Angeboten konzipiert und umgesetzt werden. Schwerpunkte dieser speziellen Bildungsoffensive sollen die Themen

„allgemeine Vorbereitung auf das Berufsleben“, „Selbstständigkeit“, „Existenzgründungen in der Landwirtschaft“ sowie die „Vermittlung regionalen Wissens“ sein. In Rheinland-Pfalz existieren bereits Programme und Projekte, die Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben und eine etwaige Selbstständigkeit vorbereiten. Beispielhaft können „B.O.S.S. (Berufliche Orientierung: Schüler als Selbstständige)“, „Schüler im Chefsessel“ oder „JUNIOR17“. Aufgeführt werden. Die LAG Erbeskopf wertet Investitionen in die Bildung Jugendlicher als wichtigen Erfolgsgaranten für eine positive Zukunft der Region.

Tabelle 36: Strategische Bausteine im EWS 12

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Entwicklung innovativer Bildungskonzepte und -angebote für Jugendliche und Kinder	Förderung der Organisation und der technischen Umsetzung der Bildungskonzepte und -angebote
Baustein 3	
Förderung der Kommunizierung erfolgreicher Modelle und Aufbau einer Plattform zur Bereitstellung individueller Beratungsleistungen	

Die Bildungsoffensive für Jugendliche im Hunsrück richtet sich zum einen auf den Ausbau der Berufsorientierung an den Schulen des LAG-Gebiets. Tätigkeitsfelder sind nach Angaben des Strategiepapiers für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz beispielsweise die „Hilfestellung durch Unternehmen bei der Vermittlung von Berufsbildern“ und die „Aufnahme berufsfeldspezifischer Vertiefungsbereiche in bestimmte Unterrichtseinheiten“ (MWVLW 2007, S. 18). Schnupperpraktika können diese Maßnahmen flankieren. Über Praktikumsberichte oder Facharbeiten kann eine kritische

Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den gemachten Erfahrungen erzielt werden

Die Bildungsoffensive für Jugendliche im Hunsrück soll sich auch auf die Entwicklung alternativer Bildungsangebote konzentrieren und außerhalb des schulischen Bildungsangebots wichtige Inhalte vermitteln. Über spezielle Informationsveranstaltungen, Workshops oder über eine gezielte Medienberichterstattung können bereits bestehende Landesprogramme und -projekte beworben werden. Auch ist es möglich im LAG-Gebiet eigene Bildungsmaßnahmen zu entwickeln und durchzuführen. Hierbei bestehen sehr gute Möglichkeiten, Synergieeffekte mit den Themen der anderen Handlungsfelder zu realisieren. So können Jugendliche bei der Durchführung von Naturschutzmaßnahmen oder der Denkmalpflege mitwirken, bei der Obsternte helfen oder sich in die Produktion und den Vertrieb regionaler Produkte einbringen. Wichtig ist, dass hinter der praktischen Arbeit immer die Vermittlung regionalen Wissens steht. Auf diese Weise ist es möglich, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und gleichzeitig die Verbundenheit mit der Region zu fördern.

Neben der Schaffung berufsbezogener Bildungsangebote für Jugendliche sollen somit vor allem auch Bildungsangebote entwickelt werden, die den Bezug zur Region fördern und Themen der Freizeitgestaltung mit der Vermittlung von Bildungsinhalten verbinden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle mit dem Projekt „Ausbildungsbauernhof“ bereits eine sehr innovative Projektidee vor.

Tabelle 37: Leitprojekt zu " Unterstützung der Bildung Jugendlicher"

Leitprojekt 7: Hunsrücker Jugend aktiv	
Kurzbeschreibung	Verbesserung und Vernetzung der Aktivitäten von und für Jugendliche, besonders im Bereich "Mobilität"
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Plattform für Jugend schaffen ▪ Vernetzung und Akquisition von Aktivitäten zum Thema Mobilität
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendvertretungen und Schulen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbieter und Sponsoren (Kooperation mit anderen LAGen)
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendliche
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuende Arbeitsgruppe gründen
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etappenplanung: <ul style="list-style-type: none"> - Initial- Workshop (Zielgruppen) - Professionelle Projektbegleitung - Vorhandene Angebote nutzen - Potenziale nutzen ▪ Laufend aktualisierter Internetauftritt der aktiven Hunsrücker Jugend ▪ Regionale Identität
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Adäquate Angebote für Jugendliche und Überwindung von deren Mobilitätshemmnissen
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewählte Jugendvertretungen in Dörfern und Schulen ▪ Einbeziehung bestehender Jugendgruppen

Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erziehung zu nachhaltiger Mobilität und zu sozial-ökologisch gerechtem Verhalten
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivitäten der Jugendlichen im Heimatraum steigert Identifikation und stärkt heimische Unternehmen
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung Gleichaltriger durch Mobilitätsangebote und virtuelle Vernetzung im Internet
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energie (Mobilität); Arbeit und Tourismus
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivitätssteigerung des Wohnens auf dem Land für junge Familien ▪ Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen und jungen Familien

7.3 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Energie“

Die LAG Erbeskopf gibt sich im Handlungsfeld „Energie“ zwei Maßnahmenbereiche, die in jeweils zwei Entwicklungsschwerpunkte untergliedert sind.

Tabelle 38: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Energie“

Maßnahmenbereiche	Entwicklungsschwerpunkte
Erneuerbare Energien	Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen
	Förderung der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger
Energieeffizienz	Förderung des Energieeinsparens in öffentlichen und privaten Gebäuden
	Einrichtung einer Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger

7.3.1 Erneuerbare Energien

Das Handlungsfeld „Energie“ greift die natürlichen Gegebenheiten im Aktionsgebiet auf. Im Maßnahmenbereich der erneuerbaren Energien verfügt das Gebiet der LAG Erbeskopf über ein großes Potential und hervorragende Entwicklungschancen. Langfristiges Ziel ist es, die Abhängigkeit der Region von fossilen Energieträgern deutlich zu verringern. Die Windenergie wird im Hunsrück bereits intensiv genutzt, während die Nutzung von Biomasse zur Produktion von Strom und Wärme noch deutlich ausbaufähig ist. Ein bedeutendes Potential

bietet auch der Anbau von Energiepflanzen, wie Miscanthus oder von kurzumtriebigen Hölzern auf Holzplantagen. Bei der Nutzung von Biomasse und -gas soll in Zukunft die Wärme, die parallel bei der Erzeugung von elektrischer Energie anfällt, besser verwendet werden. Durch den Aufbau von Nahwärmenetzen kann dieses Kuppelprodukt einer Nutzung zugeführt werden. Sie kann auch zur Trocknung von Biomasse und zur Erzeugung von Pellets sinnvoll verwendet werden. Durch entsprechende Ansätze werden Wertschöpfungsketten im regionalen Energiesektor gefördert. Die Förderung der erneuerbaren Energien kann hierdurch einen bedeutsamen Beitrag zur Entwicklung der Region und zum Schutz der Umwelt beitragen.

Neben der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energieträger sind ebenso Aktivitäten zur Energieeinsparung und zum intelligenten und effizienten Stoffstrommanagement erforderlich und sollen von der LAG Erbeskopf gefördert werden. Stoffstrommanagement zielt auf die ökologische und ökonomische Beeinflussung von Stoff- und Energieströmen durch die Schaffung nachhaltiger regionaler Kreisläufe ab.

Wertvolle Synergieeffekte können auch zu Entwicklungsschwerpunkten anderer Handlungsfelder entwickelt werden. So weisen Angebote des „Edutainments“ (engl. Education und entertainment) im Energiebereich für Touristen, einheimische Interessierte oder Schulklassen eine große Schnittmenge zwischen den Themen Energie, Nachhaltigkeit, Bildung und Unterhaltung auf.

Entwicklungsschwerpunkt 13: Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen

Eine wichtige Voraussetzung um alle Facetten und Möglichkeiten der erneuerbaren Energien zu erfassen und ausschöpfen zu können ist über die Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen

gegeben. Das Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz unterstreicht ausdrücklich, dass der Aufbau oder die Weiterentwicklung eines regionalen Clusters im Energiesektor von großer Bedeutung ist. In dieses Netzwerk sollten alle potentiellen Akteure entlang der Wertschöpfungsketten eingebunden werden und kooperative Zusammenarbeit angestrebt werden (MWVLW 2007, S. 13).

Tabelle 39: Strategische Bausteine im EWS 13

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Erarbeitung von Bestandsaufnahmen, Potentialanalysen und Gutachten zu allen energierelevanten Themenfeldern	Förderung der Erarbeitung von umsetzungsorientierten Plänen, Konstruktionen, Absatzprognosen, Berechnungen und Organisationskonzepten zu allen energierelevanten Themenfeldern
Baustein 3	
Förderung der Realisierung technischer oder infrastruktureller Maßnahmen zum konzeptionell-organisatorischen Aufbau von Energienetzwerken und -kooperationen	

Aufgrund der großen Dynamik im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien in der Region besteht bereits heute das Risiko regionaler Interessens- und Nutzungskonflikte zwischen einzelnen Akteuren. So liegen im Gebiet der LAG Erbeskopf vor allem Nutzungskonflikte zwischen der Nahrungsmittel- und Energiepflanzenproduktion auf Landwirtschaftsflächen vor. Eine strategische regionale Steuerung der Entwicklungen erscheint daher dringend erforderlich. Eine Grundlage hierfür bietet das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz



und Reaktorsicherheit (BMU) geförderte Projekt BioRegio. Im Rahmen dieses Projektes wurden die regionalen Biomasse-Potentiale erhoben sowie verschiedene Szenarien der zukünftigen Entwicklung erarbeitet.

Die Bildung von Energienetzwerken und -kooperationen im Gebiet der LAG Erbeskopf soll deshalb nicht sich selbst überlassen, sondern systematisch vorbereitet und geplant werden. Über Konzepte und wissenschaftliche Studien können die relevanten Akteure ermittelt werden. Auf der Grundlage einer Potential- und Bedarfsanalyse ist feststellbar, welche Schwerpunktsetzung angestrebt werden sollte und welche Organisations- und Kommunikationsstrukturen für die Zusammenarbeit der relevanten Akteure sinnvoll sind. Die genaue Kenntnis dieser Rahmenbedingungen ist für den Ausbau des Energiesektors im Gebiet der LAG Erbeskopf sehr wichtig. Neben der Förderung des Organisationsaufbaus und der Absicherung der Rahmenbedingungen sind naturwissenschaftlich - technische Konzepte, wie beispielsweise Teilkonzepte für verschiedene Energieträger oder Nahwärme- und Verbundkonzepte, wichtig. Sie klären die Bedingungen und Erfordernisse am konkreten Standort ab und stellen gegenüber der Realisierung des Projekts die eigentliche Innovationsleistung dar. Wirtschaftliche Tragfähigkeitsberechnungen und Vermarktungsstrategien stellen einen weiteren wichtigen konzeptionellen Baustein dar, der abgeklärt werden sollte.

Die LAG Erbeskopf will die bautechnische Realisierung von Energienetzwerken insbesondere durch ausgewählte Musterprojekte fördern, die vorzugsweise in einigen wenigen Muster-Kommunen umgesetzt werden. Auf der Grundlage einer Auslobung beispielsweise im Rahmen eines regionsinternen Wettbewerbs unter interessierten Kommunen können die innovativsten Projektideen dann realisiert

werden. Hierbei bietet es sich auch an, Synergien mit anderen Maßnahmenbereichen zu erzeugen. So könnten dörfliche Infrastruktureinrichtungen aus dem Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ oder bestimmte touristische Infrastrukturen die im Rahmen des Handlungsfeld „Tourismus und Freizeit“ im Sinne der energieeffizienten Bauweise und der Versorgung mit regionalen, regenerativen Energieträgern aus dem Handlungsfeld „Energie“ umgesetzt werden. Die Agglomeration mehrerer solcher Projekte an einem Standort ist touristisch gut vermarktbar, so dass sich äußerst positive Multiplikatoreffekte ergeben.

Ein großer Fundus an konzeptionellen und baulich-technischen Erfahrungen liegt mit der Morbacher Energielandschaft (MEL) bereits im LAG-Gebiet vor. Zukünftige Modellprojekte haben somit eine gute Bezugsmöglichkeit von Informationen in der Region. Während die MEL auf die zentralisierte Energieerzeugung durch regenerative Energien ausgerichtet ist, könnten auch vergleichbare Großprojekte im Bereich der Energieeffizienz angestoßen werden. Weil diese stärker als die Energieerzeugung vom Mitwirken der Bevölkerung abhängig sind, können über LEADER beteiligungs- und organisationsorientierte Prozesse erfolgreich initiiert werden.

Der regional abgestimmte Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger sollte im Rahmen eines Akteursnetzwerkes aus Landwirten, der Forstwirtschaft, Investoren, privaten und öffentlichen Anlagenbetreibern, privaten Planungsbüros sowie Finanzierungsinstitutionen erfolgen. Mit dem Umweltcampus Birkenfeld und dem dort ansässigen Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) sowie den im näheren Umland des LAG-Gebiets gelegenen Universitäten Trier und Kaiserslautern kann zudem auf Wissenscluster zugegriffen werden. Auf diese Weise soll auch negativen Folgen der Nutzung regenerativer Energien gemeinschaftlich planerisch entgegengetreten

werden. Gefahren bestehen insbesondere im ökologischen Bereich durch die Fokussierung auf den Anbau von Energiepflanzen in Monokultur und im ökonomischen Bereich durch damit einhergehende Konflikte bei der Flächennutzung und Rohstoffverwendung.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle im Entwicklungsschwerpunkt „Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen“ bereits zahlreiche innovative Projektideen aus dem Bereich der Planung und Realisierung von Nahwärme- und Verbundkonzepten sowie der Erarbeitung von Potentialanalysen für regenerative Energieträger vor.

Tabelle 40: Leitprojekt zu Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen

Leitprojekt 8: Infonetzwerk Energieregion Erbeskopf	
Kurzbeschreibung des Projekts	Einrichtung einer Internetplattform zum Thema Energie
Ziele des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technische Energieberatung ▪ Information über Förderprogramme und erfolgreiche Projekte ▪ Brancheninformation mittels Datenbank über spezielle Firmen und Dienstleister ▪ Ausschreibung eines Preises für innovative Projekte mittels Wettbewerb
Projekträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen innerhalb der LAG
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Industrie- und Handwerkskammer (IHK) ▪ Ministerien ▪ Kreisverwaltungen ▪ Kommunen ▪ Verbraucherberatung

Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger ▪ Gewerbe und Industrie ▪ Öffentliche Träger ▪ Andere interessierte Zielgruppen
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfangreiche Datenerhebung hinsichtlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Art und Anzahl technischer Anlagen (TA) zur Energieerzeugung einschließlich TA zur regenerativen Energieerzeugung ▪ Menge erzeugter Energie nach Art und Anzahl der TA ▪ Menge reduzierter Schadstoffe durch schadstoffarme TA
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Datenerhebung ▪ Erstellung einer Internetplattform ▪ Pflege und Aktualisierung der Internetplattform ▪ Fortschreibung oder erneute Erhebung aktueller Daten
Erwartete Effekte/ Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übersichtliche Bündelung/ Zusammenführung aller energiespezifischen Themen in der Region auf einer Plattform
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbereitung des Themas Energie für die gesamte Bevölkerung im LAG-Gebiet
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der erneuerbaren Energien
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von regionalen Unternehmen im Energiesektor
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Vernetzung von Daten und Informationen sowie Zugriff auf diese im Internet
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Kombinierbarkeit, insbesondere mit den Themen Dorferneuerung (Musterenergiedorf usw.) und Land- und Forstwirtschaft (nachwachsende Rohstoffe)

Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Profilierung der Region als Region der erneuerbaren Energien ▪ Förderung der regionalen Identität durch Identifikation der Bevölkerung mit einem zukunftsfähigen Thema ▪ Arbeitsmarkteffekte durch Förderung regionaler Wertschöpfungsketten möglich ▪ Langfristige Verbesserung der Lebensqualität durch Investitionen in einen zukunftsfähigen Sektor
-----------------	--

Tabelle 41: Leitprojekt zu Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen

Leitprojekt 9: Energiehof mit Nahwärmeversorgung	
Kurzbeschreibung	Aufbau eines zentralen Energiehofes und Anbindung von Energienutzern über ein Nahwärmenetz
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwertung von fester Biomasse (Holz und Grünschnitt) ▪ Integration landwirtschaftlicher Betriebe in Produktion von Energieholz und NaWaRo ▪ neue Einkommensmöglichkeiten für Landwirte
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommune ▪ Contractor
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förster ▪ Landwirte ▪ Planer ▪ Wärmeabnehmer ▪ Nachbargemeinden
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirte

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmer ▪ Besitzer von Gebäuden mit hohem Energiebedarf
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsermittlung
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsermittlung Wärme, Rohstoffe ▪ langfristige Rohstoffversorgung ▪ Wirtschaftlichkeit ▪ Standortfrage
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsatz neuer Technologien, Kraftwärmekoppelung mit Holzhackschnitzel
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbeziehung von Privatpersonen und Unternehmen als Energieabnehmer
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung nachwachsender Rohstoffe ▪ kurze Transportwege ▪ Energieeffizienz durch Verbundsystem
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieversorgung aus der Region ▪ Schaffung neuer Arbeitsplätze
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation mit innovativen Kommunen, z.B. Steiermark ▪ Vernetzung durch Wärmeleitung bedeutet auch geistige Vernetzung
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines dauerhaften Energieversorgungsnetzes
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung des regionalen Zusammenhalts

Entwicklungsschwerpunkt 14: Förderung der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger

Es existiert eine Vielzahl unterschiedlicher regenerativer Energieträger, auf die die Energieerzeugung zugreifen kann. Insofern die Energieerzeugung auf biogenen Energieträgern beruht, spielen neben den technischen Fragen der Energieerzeugung insbesondere der Anbau und die Verarbeitung der energetischen Rohstoffe eine große Rolle.

Tabelle 42: Strategische Bausteine im EWS 14

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Erarbeitung von Bestandsaufnahmen, Potentialanalysen und Gutachten für regenerative Energieträger	Förderung der Entwicklung von Konzepten zur technischen Organisation und Umsetzung der Energieerzeugung durch regenerative Energien
Baustein 3	
Förderung der Realisierung baulicher und infrastruktureller Maßnahmen zur Energieerzeugung durch regenerative Energien	

Vorzugsweise Mais, Raps und Futterrüben werden gegenwärtig als energetische Rohstoffe angebaut. Dabei beläuft sich die Anbaufläche von Raps im Hunsrück bereits auf mehrere tausend Hektar, wengleich hiervon nicht die gesamte Fläche für die Energieerzeugung herangezogen wird. Auch der Anbau von Mais als Energiepflanze ist im Hunsrück weit verbreitet. Zudem liegen sehr umfangreiche Erfahrungen im Holzanbau vor. Dem Holzanbau kommt aufgrund weitreichender Erfahrungen in der Forstwirtschaft eine besondere Stellung im Gebiet der LAG Erbeskopf zu. Hinsichtlich aller Energiepflanzen sollten weitere Potentiale ausgeschöpft werden. Gleiches gilt für die

Verwertung von Ernterückständen sowie organischen Nebenprodukten und Abfällen.

Bei der Verwertung von Holz zeichnen sich aufgrund der gestiegenen Nachfrage gegenwärtig Konflikte zwischen der stofflichen und energetischen Verwertung ab. So beklagt beispielsweise die Spanplattenindustrie das mangelnde Angebot von Schwachholz und Abfällen aus der Sägeindustrie, die verstärkt auch für die Produktion von Holzpellets nachgefragt werden. Aufgrund der gestiegenen Energiepreise hat in jüngster Vergangenheit außerdem die Selbstwerbung von Brennholz in privaten und kommunalen Wäldern wieder stark zugenommen. In einigen Gemeinden werden infolgedessen die Einschlagmengen pro Haushalt begrenzt. In diesem Zusammenhang geraten kleine Einzelfeuerungsstätten wie offene Kamine und Kaminöfen aufgrund ihrer geringen Energieeffizienz sowie vergleichsweise hoher Emissionsbelastungen mit Feinstaub zunehmend in die Diskussion. Wie ein Gutachten aus dem Gebiet der LAG Hunsrück zeigt, kann vor allem auf stillgelegten Flächen die Anlage von Kurzumtriebsplantagen auf landwirtschaftlichen Flächen lukrativ sein. Die geschilderte Problemlage könnte durch zusätzliche Produktion gemildert werden. Die Brachflächen werden so ihrer neuen Nutzung zugeführt und erwirtschaften gleichzeitig zusätzlichen Gewinn für den Betreiber. Vorteilhaft sind zudem der geringe Einsatz von Dünger und chemischen Substanzen sowie der vergleichsweise niedrige Arbeitseinsatz des Landwirts, der diesen relativen Zeitgewinn alternativ einsetzen kann (UNIQUE forestry consultants 2007, S. 22f.).

Durch den Ausbau der Energieträger Windkraft, Solarthermie, Photovoltaik, Biogas sowie Geothermie (Erdwärmespeicher) kann der Einsatz von Energiepflanzen sinnvoll flankiert werden. Studien helfen dies betreffend noch ungenutzte Potentiale aufzudecken und gezielt

Maßnahmen zu entwickeln. So sind im Gebiet der LAG Erbeskopf beispielsweise zahlreiche Biogasanlagen in den vergangenen Jahren errichtet worden oder befinden sich gegenwärtig in Planung. Unter dem Gesichtspunkt der Innovation sollte deshalb vor allem die Planung von Biogasanlagen mit technischen Erneuerungen oder Biogasanlagen im Verbundkonzept mit anderen regenerativen Energieträgern durch LEADER gefördert werden.

Über einen Energie-Mix im Bereich der regenerativen Energien kann der Hunsrück insgesamt versuchen, sich in die Richtung einer energieautarken Region zu entwickeln. Die LAG Erbeskopf unterstützt diese Entwicklung im Rahmen von LEADER. Mit dem Aufbau der Morbacher Energielandschaft (MEL) sind bereits fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in der Region gebündelt. Der hier erworbene Wissensstand sollte aktiv im übrigen Gebiet der LAG kommuniziert werden. Hinsichtlich der Verarbeitung, Veredelung (beispielsweise Raps-ölpresen, Sägewerke und technische Anlagen zur Herstellung von Holz-Pellets) und dem Aufbau einer Vertriebsstruktur für die regionale Energie- und Rohstoffproduktion ist zudem die Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück sehr sinnvoll.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle im Entwicklungsschwerpunkt „Förderung der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger“ mehrere innovative Projektideen vor. Beispielhaft kann die „Anlage von Kurzumtriebsplantagen“ aufgeführt werden.

Tabelle 43: Leitprojekt zu Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen

Leitprojekt 10: Regionalkonzept "Erneuerbare Energien"	
Kurzbeschreibung	Aufstellung eines regionalen Konzeptes zum Ausbau des Einsatzes erneuerbarer Energieträger
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Darstellung von Grundlagendaten zwecks effektiver Nutzung ▪ Instrument zur Steuerung des Ressourceneinsatzes ▪ Abschätzung von Investitionsrisiken
Projekträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LAG-Geschäftsstelle mit Fachbüros ▪ Regionale Planungsgemeinschaft ▪ Forstämter ▪ Maschinenbetriebsring (MBR) ▪ Fachhochschule
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LAG Hunsrück ▪ LAG Mosel
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirte ▪ Investoren ▪ Kommunen
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information über Zielsetzung des Projektes
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhebung Daten über: landwirtschaftliche Nutzfläche; verfügbare Konfermente ▪ Flächen für Photovoltaikanlagen; verwertbare Grünschnittmenge ▪ Erarbeitung eines Konzeptes und einer Handlungsempfehlung zur effektiven Nutzung

Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielseitige Prüfung und Bewertung der Daten durch verschiedene Fachstellen ▪ Potentialabschätzung nach Bedarfsermittlung
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung nachwachsender Rohstoffe ▪ Ökonomische und ökologische Tragfähigkeit
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieversorgung aus der Region, ▪ Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfügbarkeit von Grundlagendaten für jeden Investor ▪ Schaffung einer frei zugänglichen Datenbasis
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer weitestgehend energieautarken Region
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der regionalen Identität

7.3.2 Energieeffizienz

Vor dem globalen Hintergrund kann Energieeffizienz sogar als weit- aus wichtiger bezeichnet werden als der Einsatz erneuerbarer Energien. Für die LAG Erbeskopf sind beide Maßnahmenbereiche gleichsam bedeutend. Während die Förderung erneuerbarer Energien natürliche Potentiale des Hunsrücks ausschöpft und den Aufbau von Wertschöpfungsketten in der Region fördert, ist der Maßnahmenbereich Energieeffizienz ein Thema, das einen unmittelbaren Bezug zum Hunsrück aufweist, wenn die Herstellung energieeffizienter Techniken und Materialien zu einer regionaltypischen Branche wird. Die LAG Erbeskopf unterstützt diese Entwicklung.

Vor dem Hintergrund des Ziels „Energieresion Hunsrück“ kann in der konzeptionellen Entwicklung, Abstimmung der regionalen Energiepolitiken und auf der Projektebene intensiv mit der LAG Hunsrück zusammen gearbeitet werden. Weil sich Energieeffizienz umweltschonend und finanziell positiv auswirkt sowie theoretisch an jedem Ort erfolgen kann, sind Investitionen in diese Branche sehr zukunfts-trächtig. Auch stoßen erneuerbare Energien und Energieeffizienz auf große Akzeptanz.

Um die Bevölkerung im LAG Gebiet für das Thema Energieeffizienz erfolgreich zu sensibilisieren und zur Energieeinsparung zu motivieren, besteht dieser Maßnahmenbereich aus zwei Entwicklungsschwerpunkten. Um den effizienten Umgang mit Energie zielgruppen-unspezifisch im LAG-Gebiet zu fördern, wurde der Entwicklungsschwerpunkt „Förderung des Energieeinsparens in öffentlichen und privaten Gebäuden“ geschaffen. Beim Energieeinsparen kann jeder seinen Beitrag leisten, unabhängig davon, ob es sich um öffentliche Träger, Unternehmen, oder einzelne private Personen handelt. Kinder und Jugendliche betrifft das Thema ebenso wie ältere Menschen. Auch geschlechtsspezifisch liegen keine Unterschiede vor. Dass einzelne Zielgruppen auf unterschiedliche Weise angesprochen werden sollten, ist Gegenstand des Entwicklungsschwerpunkts „Einrichtung einer Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger“.

Entwicklungsschwerpunkt 15: Förderung des Energieeinsparens in öffentlichen und privaten Gebäuden

Es bestehen vielfältige Möglichkeiten Energie einzusparen. Vor allem im Bereich des Stromverbrauchs bietet sich eine Durchführung öffentlichkeitswirksamer als auch einfach realisierbarer Projekte an. Über den Ersatz alter elektrotechnischer Geräte zugunsten energiespa-

render Geräte kann exemplarisch die Stromeinsparung aufgezeigt werden. Zur Illustration ist diese auch als Kosteneinsparung abbildbar und kann werbewirksam eingesetzt werden. Eine weitere Möglichkeit stellt das Einsparungspotential beim Wärmeverbrauch dar. Über die Herstellung und Verarbeitung von organischen Wärmedämmstoffen kann zudem eine Verbindung mit dem Themenkomplex Landwirtschaft hergestellt werden. Anknüpfungspunkte bestehen auch zum Thema des Schutzes der Ressource Wasser. So kann über Regenwassernutzungs- und Wassersparkonzepte ein wichtiger Beitrag zum innovativen und umweltfreundlichen Wohnen geleistet werden.

Tabelle 44: Strategische Bausteine im EWS 15

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Erarbeitung von Bestandsaufnahmen, Potentialanalysen und Gutachten für Energieeinsparungen in öffentlichen und privaten Gebäuden	Förderung der Entwicklung von Konzepten zur technischen Organisation und Umsetzung der Energieeinsparung in öffentlichen und privaten Gebäuden
Baustein 3	
Förderung der Realisierung baulicher und infrastruktureller Maßnahmen zur Energieeinsparung in öffentlichen und privaten Gebäuden	

Gegenstand der Förderung von Energieeffizienz sollen öffentliche und private Gebäude sein. Hierzu bietet sich eine Kooperation mit dem „Kompetenzzentrum für nachhaltiges Renovieren und Sanieren“ der Handwerkskammer in Trier an. Weitere Ansatzpunkte bietet das OIKOS-Projekt für ökologische Sanierung im Baubestand, welche an der Universität Trier angesiedelt ist und zu dessen Einzugsbereich das Aktionsgebiet gehört.

Öffentliche Gebäude erzielen bei der Durchführung von Energieeinsparungsmaßnahmen eine sehr wirkungsvolle Signalfunktion. Die Kommune präsentiert sich als Vorbild, das andere öffentliche Träger und Private zur Nachahmung anregt. Prinzipiell eignen sich alle öffentlichen Gebäude für Energieeinsparungsmaßnahmen. Diese Gebäude können auch um Maßnahmen der Strom- und Wärmezeugung durch regenerative Energien ergänzt werden. Die Förderung privater Personen oder Unternehmen bei der Einsparung von Energie wird demgegenüber einem anderen Ansatz verfolgen. Die Einsparungsleistungen lassen sich nicht so transparent abbilden, wie es bei öffentlichen Trägern der Fall ist. Aus diesem Grund kann über die Vergabe von Zertifikaten für energieeffiziente Gebäude sowie der Kennzeichnung einer energieeffizienten Nutzung die Erfolge sichtbar gemacht und ein Qualitätsbewusstsein geschaffen werden. Die Auszeichnungen können bei erfolgreicher Kommunikation von großer Wirkung sein und für das Thema Energiesparen werben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftstelle in diesem Entwicklungsschwerpunkt mehrere Projektideen vor. Mit der „Verbesserung der Energiebilanz öffentlicher Gebäude“ und dem „Wettbewerb von Schulen hinsichtlich effektiver Energienutzung“ können exemplarisch bereits sehr innovative Projektideen aufgezeigt werden.

Tabelle 45: Leitprojekt zu " Förderung des Energieeinsparens in öffentlichen und privaten Gebäuden"

Leitprojekt 11: Musterenergiedorf	
Kurzbeschreibung	Realisierung modellhafter Energieprojekte innerhalb einer Ortschaft
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieeinsparung ▪ Reduzierung CO₂ Emissionen ▪ Ausgeglichene Energiebilanz
Projekträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl der Gemeinde durch Wettbewerb
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieberater ▪ Contracting
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Noch auszuwählendes Modelldorf
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstseinsbildung
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leuchtturmprojekte initiieren ▪ Vorbildfunktion der öffentlichen Gebäude ▪ Finanzielle Anreize für Privatpersonen ▪ Wettbewerbe um Reduzierung des Energieverbrauchs
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein ganzes Dorf spart Energie ▪ lebendiger Kommunalgedanke ▪ Verwendung neuer Techniken und Verfahren
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivierung der Eigenaktivität der Bürger ▪ Schaffung finanzielle Anreize zum Energiesparen
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dauerhaft gesicherte und ökologische Ener-

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gievversorgung ▪ Stärkung der Sozialgemeinschaft Dorf
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von Arbeitsplätzen, Einbeziehung regionaler Firmen
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbildfunktion für andere Gemeinden ▪ Öffentliche Dokumentation der Ergebnisse
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung aller Akteure eines Dorfes unter dem Thema Energie
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung der regionalen Identität ▪ Steigerung der Attraktivität der Region für Investoren und Private

Entwicklungsschwerpunkt 16: Einrichtung einer Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger

Informationen und Beratungen zum Thema Energie können bereits über die Dienste von Verbraucherzentralen bezogen werden. Das Angebot und der Service dieser Dienstleistungen sollen durch die Arbeit der LAG Erbeskopf ausgebaut und gezielt erweitert werden. Die Profilierung des Hochwalds als wichtige Energieregion in Rheinland-Pfalz würde hierdurch maßgeblich gefördert. Der Entwicklungsschwerpunkt „Einrichtung einer Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger“ widmet sich dieser Zielsetzung und will die Koordinierung zwischen zusätzlichen Beratungsangeboten und den bereits bestehenden Angeboten der Verbraucherzentralen fördern.

Tabelle 46: Strategische Bausteine im EWS 16

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Entwicklung von Konzepten zur Funktionsweise, Organisation und technischen Umsetzung einer regionalen Energieberatung	Förderung der Durchführung von Dienstleistungen der Energieberatung und ihres laufenden Betriebs

Die Energieberatung richtet sich an die gesamte Bevölkerung des LAG-Gebiets. Zur erfolgreichen Ansprache der Zielgruppen ist es wichtig, deren spezifischen Eigenschaften zu beachten. Die Beratung sollte sich explizit auch auf Akteure beziehen, die berufsspezifisch eine Nähe zum Handlungsfeld „Energie“ aufweisen. Beispiele sind kommunale Bauämter oder -beauftragte, Architekten, Stadtplaner, Landschaftsplaner und Forstwirte. Inhaltlich bezieht sich die Energieberatung prinzipiell auf alle Themen des Handlungsfeldes „Energie“.

Die Energieberatung soll neben der Beratungstätigkeit auch aktiv in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden. Über eine offensiv betriebene Öffentlichkeitsarbeit können Projekterfolge, Fachinformationen, Fördermöglichkeiten und Seminare, Informationsveranstaltungen, Workshops und Objektbesichtigungen kommuniziert werden. Entsprechende Angebote der Morbacher Energielandschaft sind hierbei wertvolle Orientierungspunkte und können in Form der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück gemeinsam weiterentwickelt werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle noch keine konkrete Projektidee in diesem Entwicklungsschwerpunkt vor. Dies betreffend ist zu erwarten, dass von der Kommunizierung der LILE- Langfassung erste Impulse ausgehen werden.

7.4 Maßnahmenbereiche im Handlungsfeld „Regionale Produkte“

Die LAG Erbeskopf gibt sich im Handlungsfeld „Regionale Produkte“ zwei Maßnahmenbereiche, die in insgesamt vier Entwicklungsschwerpunkte untergliedert sind. Jedem Maßnahmenbereich sind zwei Entwicklungsschwerpunkte zugeordnet.

Tabelle 47: Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Regionale Produkte“

Maßnahmenbereiche	Entwicklungsschwerpunkte
Produktherstellung	Erschließung von Potentialen zur Herstellung regionaler Erzeugnisse
	Förderung der Veredelung zu regionalen Produkten
Produktvermarktung	Unterstützung beim Vertrieb regionaler Produkte
	Entwicklung und Unterstützung einer Regionalmarke

7.4.1 Produktherstellung

Die Wertschöpfung in der Region kann durch die Herstellung und den Vertrieb regionaler Produkte gesteigert werden. Neben regionalökonomischen Effekten durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten können regionale Produkte auch maßgeblich zur Schärfung des regionalen Profils beitragen und hierdurch einen immateriellen wertvollen Effekt erzielen. Sie fördern die regionale Identität und lassen sich

sehr werbewirksam einsetzen. Die LAGen Erbeskopf und Hunsrück werden auf der Basis einer gemeinsamen Produktlinie die Herstellung und Vermarktung der einzelnen Produkte koordinieren und fördern. Die Herstellung von Produkten wirft neben den produktionsspezifischen technischen Fragen auch die prinzipielle Frage auf, welche regionaltypischen Rohstoffe zu Produkten verarbeitet und veredelt werden sollen. Entsprechende Fragestellungen sollen im Rahmen der LEADER-Förderung aufgegriffen und geklärt werden.

Entwicklungsschwerpunkt 17: Erschließung von Potentialen zur Herstellung regionaler Erzeugnisse

Die Erschließung von Potentialen ist die zu leistende Vorarbeit um regionale Erzeugnisse herzustellen und als Produkte zu vermarkten. Die Vorarbeit zur Erschließung der Potentiale liegt in der Bestandsanalyse und Feststellung von Potentialen.

Tabelle 48: Strategische Bausteine im EWS 17

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Entwicklung potentiell geeigneter Erzeugnisse und Durchführung von Bestandsaufnahmen und Potentialanalysen für die Erzeugniseideen	Förderung der Entwicklung von Konzepten zur Erschließung der festgestellten Potentiale

Potentiale für regionale Erzeugnisse können an dieser Stelle nur vermutet werden. Weiterführende Untersuchungen sind dazu erforderlich. Die gute naturräumliche Ausstattung im Gebiet der LAG Erbeskopf legt nahe, dass sich die Entwicklung regionaler Produkte am Faktor Naturnähe orientieren sollte. Als Rohstoffe eignen sich deshalb insbesondere Gehölze, bestimmte Kulturpflanzen, Nutztiere und wild lebende Tiere.

Holz kann in Form von Pellets, Kaminholz sowie als Rohstoff für die Möbel-, Verpackungs- oder Papierindustrie einer energetischen oder stofflichen Nutzung zugeführt werden. Insofern dem Anspruch nachgekommen werden soll, regionaltypische Produkte mit dem Potential einer touristischen Vermarktung zu entwickeln, sollten die Produkte ein signifikantes Alleinstellungsmerkmal aufweisen. Die Herstellung von Holzkohle nach traditionellen Verfahren kann beispielhaft als Ansatz aufgezeigt werden. Entsprechendes gilt auch für die Entwicklung von Erzeugnissen aus Kulturpflanzen, die in der Region angebaut werden. Neben der energetischen Nutzung als Kraftstoff und der stofflichen Nutzung als Grund- oder Inhaltsstoff für Lebensmittel, Arzneien, Baustoffe oder Schmierstoffe erfordert die touristische Vermarktung vor allem einen typischen Bezug zur Region, den es glaubhaft zu vermitteln gilt. Was anderenorts in Rheinland-Pfalz durch den Weinbau erreicht wird, kann im Gebiet der LAG Erbeskopf dies betreffend durch Streuobst oder den Anbau von Kräutern erreicht werden. Beide Rohstoffe eignen sich vortrefflich zur Entwicklung regionaler Veredelungsprodukte im Nahrungsmittelsegment (beispielsweise Säfte, Backwaren und Spirituosen). Erste Bestrebungen zur Erschließung dieser Potentiale liegen im Gebiet der LAG Erbeskopf bereits vor. Nutztiere und wild lebende Tiere stellen ein weiteres großes Potential dar. Die Verarbeitung tierischer Erzeugnisse erfordert in der Regel die Einhaltung strengster EU-Hygienevorschriften. Im Gegenzug bieten tierische Erzeugnisse besonders vielfältige Möglichkeiten der Produktherstellung. Im Rahmen des Regionalmanagements Hochwald konnten entsprechende Potentiale bereits ausgemacht werden und Produktprototypen entwickelt werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG- Geschäftstelle im Entwicklungsschwerpunkt „Erschließung von Potentialen zur Herstellung regionaler Erzeugnisse“ zahlreiche Projektideen vor. Mit der



Förderung von Streuobstinitiativen und der Anlegung von Arnika-wiesen können exemplarisch bereits innovative Projektideen aufgezeigt werden.

Entwicklungsschwerpunkt 18: Förderung der Veredelung zu regionalen Produkten

Der Entwicklungsschwerpunkt „Förderung der Veredelung zu regionalen Produkten“ zielt darauf ab, durch die Weiterverarbeitung regionaler Rohstoffe und Erzeugnisse zu höherwertigen Produkten einen Mehrwert zu erreichen, der in der Region abgeschöpft wird. Bereits vorliegende Potentiale sollen unter diesem Gesichtspunkt konsequent realisiert werden.

Tabelle 49: Strategische Bausteine im EWS 18

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Erarbeitung von Rezepturen und Techniken zur Weiterverarbeitung regionaler Erzeugnisse zu höherwertigen Produkten	Förderung der Koordination und Umsetzung der Weiterverarbeitung regionaler Erzeugnisse zu höherwertigen Produkten in der Fläche

Als Initiativprojekt lässt sich in diesem Entwicklungsschwerpunkt das im Rahmen des Regionalmanagements Hochwald entwickelte Konzept zur Veredelung von regionalem Wild zu Wildspezialitäten aufführen. Wild ist ein kulinarisches Produkt, das marketingtechnisch sehr gut mit der walddreichen Region des Hochwalds harmoniert. Der Verkauf der veredelten Erzeugnisse könnte unter dem Label „Wild aus dem Hunsrück“ geführt werden. Über die Möglichkeit der Kooperation mit der Wildbretinitiative Rheinland-Pfalz „Wild-aus-der-Region“

(Informationen unter: www.wild-aus-der-region.de) lassen sich wertvolle Synergien bei der Herstellung und Vermarktung erzielen.

Ziel der Wildbret-Initiative ist es, dass Jäger und Jagdpächter das geschossene Wild unkompliziert verkaufen und Restaurants und Verbraucher an diese herantreten können ohne im Vorfeld über persönliche Kontakte verfügen zu müssen. Es sollte auch angestrebt werden mit Metzgern aus der näheren Umgebung zu kooperieren sowie den Kunden die Möglichkeit zu geben, einzelne Teile oder Veredelungsprodukte aus dem Wildbret zu erwerben. Von einer gemeinsamen Marketinginitiative profitieren neben den Jägern auch Touristen, Einheimische, Metzger sowie Restaurant- und Gaststättenbetreiber. Gutes Fleisch aus der Region kann ohne weite Transportwege verarbeitet und vertrieben werden. Die Vermarktung kann über eine gemeinsame Strategie erfolgen, zu der ein Logo, Plakate, Broschüren, Rezeptsammlungen und Tipps für die praktische Zubereitung von Wild, Anzeigenwerbung und eine Website gehören. Diese Maßnahmen können durch Feste, Veranstaltungen und Aktionen wie beispielsweise eine Wildwoche, ein Wildmarkt oder Koch- und Verarbeitungskurse, ergänzt werden. In der Gastronomie könnte zudem ein kontinuierliches saisonales Angebot von Gerichten aus regionalem Wildbret organisiert werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle in diesem Entwicklungsschwerpunkt die beschriebene Projektidee „Wild aus dem Hunsrück“ vor. Es wird angestrebt, Konzepte zur Veredelung weiterer Erzeugnisse aus der Region zu entwickeln und umzusetzen.

7.4.2 Produktvermarktung

Entwicklungsschwerpunkt 19: Unterstützung beim Vertrieb regionaler Produkte

Es bietet sich vor dem Hintergrund der geleisteten Vorarbeit im Regionalmanagement Hochwald an, insbesondere regionaltypische Nahrungsmittelzeugnisse als Grundlage einer Produktlinie für regionale Produkte des Hunsrücks zu wählen. Zu nennen sind dies betreffend vor allem die Produkte Hunsrücker Schmier, Hunsrücker Bündel sowie Wildbret. Die Wildbretinitiative wurde bereits im vorangegangenen Entwicklungsschwerpunkt dargestellt. Die Produkte Hunsrücker Schmier und Hunsrücker Bündel sind demgegenüber bereits als Domain gesichert worden, um bei der bevorstehenden Marktoffensive auf das Internet effektiv zugreifen zu können.

Tabelle 50: Strategische Bausteine im EWS 19

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Entwicklung von Vertriebskonzepten und der technischen Umsetzung des Vertriebs der regionalen Produkte „Hunsrücker Schmier“ und „Hunsrücker Bündel“	Förderung der Entwicklung von Vertriebskonzepten und der technischen Umsetzung des Vertriebs von regionalen Produkten, die im Verlauf der Förderperiode neu entwickelt worden sind

Die „Hunsrücker Schmier“ ist eine typische Kurzmahlzeit im Hunsrück. Sie wird als ein kleines Brot aus Roggenteig mit einer Fleischfüllung auf Basis traditioneller Klöße zubereitet und ist ohne weitere Zugaben direkt verzehrbar. Zur Herstellung der Schmier ist eine Kooperation zwischen Bäckereien einerseits und Fleischereifachbetrieben andererseits notwendig. Die eigentliche Herstellung obliegt

hierbei den Bäckereien, die im Umgang mit dem zu verarbeitenden regional produzierten Fleisch geschult werden müssen. Die Hunsrücker Schmier soll verschiedene Zielgruppen ansprechen. Sie richtet sich als Mahlzeit an Einheimische in Form eines Imbisses oder Snacks sowie an Wanderer und Touristen insgesamt als regionale Spezialität und Imbiss. Durch eine Vermarktung in einem einfachen Butterbrotpapier mit Logo und einheitlichem Design soll der Wiedererkennungswert gefördert und die Bezeichnung Hunsrücker Schmier als Produkt etabliert werden.



Mit dem „Hunsrücker Bündel“ wird eine Auswahl regionaler Produkte bäuerlicher Direktvermarkter zusammengestellt und in mehreren Größen vertrieben. Zum Bündel gehört immer ein Tuch, in das die Produkte eingepackt sind und welches auch als Picknickdecke genutzt werden kann. Einigen Ausführungen kann auch ein Holzstab zur Andeutung eines Wanderstocks beigelegt werden. Der Inhalt des Hunsrücker Bündels kann variieren. Von der Hunsrücker Schmier über Obst, Brot, Mineralwasser, Obstler, gekochter Streichwurst oder bestimmten Wildbreterzeugnissen kann das Bündel die gesamte Auswahl ungekühlt haltbarer regional erzeugter Lebensmittel aufnehmen. Zur Etablierung des Bündels am Markt muss eine zuverlässige Auswahl regionaler Erzeuger vorliegen, die beliebig um Interessenten ergänzt werden sollte. Über eine oder mehrere Koordinationsstellen, bei denen die einzelnen Erzeugnisse angeliefert werden können, würden die Bündel zusammengestellt, geschnürt und verkaufsfertig gemacht. Von hier aus könnten sie an den Einzelhandel, touristische Anbieter oder sonstige Verkaufsstellen, wie beispielsweise Hofläden, weitergeleitet werden. Alternativ zu dieser koordinationsintensiven Produktions- und Vermarktungsstrategie kann die Herstellung, Zusammenstellung und Vermarktung auch dem jeweiligen Erzeuger überlassen werden. Das Hunsrücker Bündel soll als Urlaubsmitbringsel, als Geschenk oder einfach als Picknick dienen. Es soll neugierig machen Erzeugerbetriebe zu besuchen und einen Vorgeschmack auf andere touristische Angebote geben. Durch Informationsbroschüren, die dem Bündel beigelegt werden, können diese bekannt gemacht werden.

Der Entwicklungsschwerpunkt „Unterstützung beim Vertrieb regionaler Produkte“ hat somit die vornehmliche Aufgabe, die Produkte „Hunsrücker Schmier“ und „Hunsrücker Bündel“ als Nahrungsmittel-

erzeugnis für den Bedarf Einheimischer als auch als Mitbringsel für Touristen im Hunsrück erfolgreich zu profilieren. Die gemachten Erfahrungen bei der Marktoffensive dieser beiden Initiativprodukte sollen nachfolgenden regionalen Produkten zugute kommen. Neben der Förderung des Aufbaus spezifischer infrastruktureller Einrichtungen, wie beispielsweise Verkaufsflächen, ist vor allem die kundenorientierte Aufbereitung der unter technischen Gesichtspunkten abgeschlossenen Veredelung der Produkte der Gegenstand dieses Entwicklungsschwerpunkts. Hierzu zählen vor allem der Erwerb von Kenntnissen über relevante Akteure sowie der Aufbau einer gut organisierten Vertriebsstruktur.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der LAG-Geschäftsstelle in diesem Entwicklungsschwerpunkt vor allem die zwei genannten Projektideen vor. Mit der „Hunsrücker Schmier“ und dem „Hunsrücker Bündel“ liegen somit sehr innovative Projektansätze vor.

Entwicklungsschwerpunkt 20: Entwicklung und Unterstützung einer Regionalmarke

Die seit mehreren Jahren erfolgreich am Markt agierende Regionalmarke Eifel hat gezeigt, dass die gebündelte Vermarktung von qualitativ hochwertigen regionalen Produkten einen deutlichen Nutzen für eine Region mit sich bringen kann. Neben den ökonomischen Vorteilen einer höheren Wertschöpfung in der Region ist darüber hinaus die Entwicklung einer Marke, die Wiedererkennungswert besitzt, die Identifikation mit der Region unterstützt und die durch die hohe Qualität der Produkte das positive Image der Region steigert, auch ein großer ideeller Gewinn für die Region.

Tabelle 51: Strategische Bausteine im EWS 20

Baustein 1	Baustein 2
Förderung der Analyse bestehender Regionalmarken und Ableitung spezifischer Parameter für die Ausgestaltung der Regionalmarke Hunsrück	Förderung der Entwicklung eines integrierten Konzepts zur logistischen und werbespezifischen Umsetzung der Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label der Regionalmarke
Baustein 3	
Förderung des technischen Zusammenführens der Organisation des Vertriebs mit den erarbeiteten werbespezifischen Vorgaben	

Ziel der Regionalmarke soll es sein, die Produktion und Vermarktung von regionaltypischen Produkten zu stärken. Der Grundsatz ist dabei, dass die Herstellung der Rohstoffe wie auch der Produktionsprozess nur innerhalb des für die Regionalmarke abgegrenzten Gebietes erfolgt. So darf beispielsweise nur Schinken, der von lokalen und zertifizierten Metzgern aus Schweinefleisch der Eifel-Region hergestellt wurde, unter dem Label der Dachmarke Eifel vermarktet werden. Auf die positiven wie negativen Erfahrungen der Eifel-Regionalmarke als ein good-practice Beispiel kann Sinne eines Wissenstransfers zurückgegriffen werden.

Für die Erstellung einer Regionalmarke ist es notwendig das Gebiet eindeutig abzugrenzen. Dabei ist vor allem eine intensive Kooperation mit der LAG Hunsrück sinnvoll. Durch die enge Zusammenarbeit und Koordination der beiden LAGen werden bei der schwierigen Aufgabe der Markteinführung regionaler Produkte die Kräfte gebündelt, der potentielle Angebotsraum und Markt vergrößert und die Möglichkeiten der Produktbewerbung verbessert. Auch kommt der sich in

Entwicklung befindenden Regionalmarke Soon Nahe der benachbarten ILE-Region Soonwald-Nahe ein großes Kooperationspotential zu.

Vor dem Hintergrund der geleisteten Vorarbeit im Regionalmanagement Hochwald bietet es sich an, dass regionaltypische Nahrungsmittelerzeugnisse die Grundlage der Produktlinie darstellen. Zu nennen sind insbesondere die Produkte Hunsrücker Schmier, Hunsrücker Bündel sowie Wildbret. Darüber hinaus sollten für die Produkte, ihre Rohstoffe und die notwendigen Verarbeitungsprozesse klare Zertifizierungen geschaffen werden, deren Einhaltung regelmäßiger Kontrollen unterliegt. Auf diese Weise kann eine dauerhaft hohe Qualität und Regionalität der Produkte gesichert werden.

Für die Regionalmarke der Hunsrück-Region wird eine klare Qualitätsorientierung angestrebt. Hierzu bedarf es eines einheitlichen Marketingkonzeptes, das im Sinne einer Corporate Identity vor allem den nicht-touristischen Verbraucher anspricht. Über die Identifikation mit der Region kann die Vermarktung regionaler Produkte gesteigert werden, genauso wie im Gegenzug die regionalen Produkte das Bewusstsein für den Heimatraum stärken. Insofern sind die Produkte auch als wichtige Imageträger der Region nach innen zu verstehen.

Bei der Gestaltung der Produktpalette stehen regional erzeugte und verarbeitete Lebensmittel vorerst im Mittelpunkt. Mit der Entwicklung der drei Labels "Hunsrücker Schmier", "Hunsrücker Bündel" und "Wild aus dem Hochwald" wurden drei mögliche Produkte und Vermarktungsideen bereits konzeptionell entwickelt. Die Herstellung und Vermarktung dieser Produkte soll den Einstieg in die Bildung einer Regionalmarke markieren. Weitere Produkte in den Bereichen Fleisch- und Wurstwaren, Backwaren, Getränke und Spirituosen oder

auch Milchprodukte können folgen. Darüber hinaus sind aber auch Produkte des non-food- Segments sehr interessant. Für die Region der LAG-Erbeskopf sind hier allen voran Produkte aus Holz zu nennen und kann in Form von Möbeln, Qualitäts- Kaminholz oder Pellets unter dem Label der Regionalmarke angeboten werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der LAG-Geschäftsstelle in diesem Entwicklungsschwerpunkt das Leitprojekt „Der Hunsrück schmeckt“ vor.

Tabelle 52: Leitprojekt zu " Entwicklung und Unterstützung einer Regionalmarke"

Leitprojekt 12: Der Hunsrück schmeckt	
Kurzbeschreibung	Aufbau einer Vermarktungsstrategie für regionaltypische Produkte
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung von Produkten zu einem Korb ▪ Entwicklung einer Strategie zur Vermarktung typischer Produkte der Region ▪ Nutzung von Synergieeffekten bei der Vermarktung von "Hunsrücker Schmier", "Hunsrücker Bündel" und "Wild aus dem Hochwald"
Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturpark ▪ Touristen-Informationen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Direktvermarkter ▪ Bäcker- und Metzgerhandwerk ▪ Logistik: Touristische Organisationen in Kooperation mit der LAG Hunsrück
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbraucher ▪ Landwirtschaft ▪ Lebensmittelhandwerk

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Touristische Organisationen
Voraussetzungen/ Vorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektplanungen bereits im Regionalmanagement Hochwald begonnen
Umsetzungsstufen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermarktungskonzepte in Verbindung mit Logo, Flyer, Plakaten, Broschüren, Anzeigen und Website ▪ Erstellung geeigneter Verpackung
Erwartete Wirkungen des Projekts	
Innovationsgehalt des Leitprojekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Systematische Vernetzung und Erweiterung bestehender Angebote, Vermarktung regionaler Produkte im Paket
Bottom-up und Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstseinsbildung über Spezialitäten der Region
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurze Wege der Vermarktung, Regionale Produkte mit Identität, verarbeitet unter geringem Energieeinsatz
Regionale Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte in der Region bleibt die Wertschöpfung in der Region
Vernetzung und Wissenstransfer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenführung verschiedener Anbieter aus dem Bereich Landwirtschaft und Tourismus
Synergien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Vermarktung verschiedener Produkte in Paket
Sonstige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkere Wertschätzung der regionalen Produktvielfalt ▪ Identifikation mit der Region durch Hunsrücker Spezialitäten

8. Geplante gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit

Für die Förderperiode 2007-2013 sind für das Aktionsgebiet der LAG Erbeskopf bereits verschiedene Aktivitäten gebietsübergreifender und transnationaler Zusammenarbeit geplant, die im Folgenden erläutert werden:

8.1 Gebietsübergreifende Zusammenarbeit

LAG Hunsrück

Auf rheinland-pfälzischer Ebene ist eine intensive Zusammenarbeit mit der LAG Hunsrück geplant, die unmittelbar an das Aktionsgebiet Erbeskopf angrenzt. Die beiden Aktionsgebiete liegen im gleichen Natur- und Kulturräum und auch die Ausgangslagen sind durchaus vergleichbar. Eine enge Kooperation scheint daher sehr sinnvoll, nicht zuletzt, da auch die Handlungsansätze und gewählten Strategien ähnlich sind.

Dabei liegt ein Schwerpunkt der zukünftigen Zusammenarbeit auf der gemeinsamen Weiterentwicklung des Hunsrücks als touristische Destination, auf der Vermarktung regionaler Produkte und im Bereich Energie.

Konkrete Anknüpfungspunkte sind beispielsweise die hunsrückweite Vermarktung der Leitprojekte „Hunsrücker Schmier“ und des „Hunsrücker Bündels“ sowie des „Wildbrets aus dem Hochwald“ (siehe Kapitel 7.4, Seite 90).

Die zukünftige verstärkte Entwicklung und Vermarktung von regionalen Produkten wird in enger Kooperation der beiden LAGen Hunsrück und Erbeskopf betrieben. Die oben genannten Produkte sollen dabei der Einstieg in gemeinsame Vermarktungsstrategien sein, die den gemeinsamen Kulturlandschaftsraum Hunsrück gut repräsentieren können.

Auch im Bereich regenerative Energie und nachwachsende Rohstoffe bestehen zahlreiche Ansätze zur Zusammenarbeit. Gerade bei der Förderung von Energienetzwerken und –kooperationen sind Projektideen wie das Regionalkonzept Erneuerbare Energien, die Energiebedarfsstudie oder das Infonetzwerk Energieregion (vgl. Kapitel 7.3) von Beginn an so angelegt, dass sie sich nicht auf die LAG Erbeskopf beschränken müssen, sondern auf den ganzen Hunsrück ausgeweitet werden können. Aber auch im Feld der Energieberatung und der Steigerung der Energieeffizienz sind Kooperationen angedacht und sinnvoll. Beispielsweise können Best-Practise-Beispiele wie das Musterenergiedorf gut auf die angrenzenden Region der LAG Hunsrück übertragen werden. Auch die Schülerwettbewerbe zur Energieeinsparung ließen sich in Zusammenarbeit durchführen.

Mit dem Saar-Hunsrück-Steig ist in den letzten Jahren eine Prädikatsinfrastruktur errichtet worden, die die beiden LAG-Gebiete Erbeskopf und Hunsrück durchquert. Für die jetzt anstehenden Ergänzungen, z.B. in Form der Extratouren oder die verstärkte Wertschöpfung aus der Infrastruktur bietet es sich an, weitere LAG-übergreifende Kooperationen zu etablieren. Über die Hunsrück-Touristik, die für beide LAG-Gebiete unterstützend tätig ist, ergeben sich diesbezüglich weitergehende Synergien.

LAG Pfälzer Bergland

Mit der südöstlich angrenzenden LAG Pfälzer Bergland soll das Projekt „Westrichweg - Naturvielfalt um den Truppenübungsplatz“ gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Hierbei soll ein Rundwanderweg um das Sperrgebiet des Truppenübungsplatzes Baumholder angelegt werden. Der Weg soll mit Hilfe von Tafeln über die Geschichte, die derzeitige militärische Nutzung und die naturschutzfachlich besonders interessante Flora und Fauna des Übungsplatz informieren.

Durch die Zusammenarbeit und gemeinsame Vermarktung des Wanderwegs soll die Vernetzung der angrenzenden Regionen des Truppenübungsplatzes verstärkt, der Naturschutz als wichtiger Bestandteil thematisiert und dieses regionale Alleinstellungsmerkmal positiv belegt werden.

LAGen Mosel, Vulkaneifel, Hunsrück, Mittelrhein und Moselfranken

Die römische und keltische Geschichte stellt ein wichtiges verbindendes Element der LAGen Mosel, Moselfranken, Vulkaneifel, Hunsrück und Erbeskopf dar. Über die Internet-Seite www.strasse-der-roemer.de werden bereits gemeinsam interessante Veranstaltungen und Pauschalangebote vermarktet.

Weitere Synergieeffekte liegen in der effektiven Nutzung des touristischen Potenzials des Flughafens Frankfurt/ Hahn und damit in der Erschließung zusätzlicher Gästegruppen aus dem Ausland. In die Zusammenarbeit eingebunden sind neben der LAG Hunsrück auch die LAGen Mosel, Moselfranken, Vulkaneifel und Mittelrhein.

Im Rahmen von LEADER ist ein weiterer Ausbau dieses Angebotes in Zusammenarbeit der fünf LAGen geplant.

LAG St. Wendeler Land (Saarland)

Die LAG Erbeskopf strebt eine Zusammenarbeit mit der LAG St. Wendeler Land, die hierzu bereits ihre grundsätzliche Bereitschaft signalisiert hat, in den Bereichen Tourismus, regionale Produkte und erneuerbare Energien an. Ansatzpunkte werden auch hier insbesondere in der Vermarktung regionaler Produkte wie Wildbret und Obst aus Streuobstwiesen sowie im Ausbau und in der Vernetzung der Nutzung erneuerbarer Energien gesehen. Vieles des oben zur LAG Hunsrück gesagten gilt auch hier, da sich die Kulturlandschaft Hunsrück bzw. Hochwald ins benachbarte Saarland und damit in das Aktionsgebiet der LAG St. Wendeler Land fortsetzt.

Tourismusverband Merzig-Wadern (Saarland)

Neben den LEADER-Gruppen ist bei der Inwertsetzung des Saar-Hunsrück-Steiges eine Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Merzig-Wadern und der Gemeinde Losheim geplant. Ein Vertreter der Gemeinde Losheim hat beim Strategieworkshop „Tourismus“ zur Erarbeitung der LILE teilgenommen und großes Interesse an der Zusammenarbeit und gemeinsamen Vermarktung bekundet. Dieser Kooperationsansatz soll nun weiter konkretisiert werden.

LAG Mittlere Elbe und LAG Osterzgebirge

Ansatzpunkte der Verknüpfung touristischer Vermarktung und Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft bestehen auch im Rahmen im Rahmen der Streuobst-Aktivitäten. Diesbezüglich bestehen bereits durch den Landschaftspflegeverband Birkenfeld gebietsübergreifende Kontakte zum Förder- und Landschaftspflegeverein des Biosphärenreservats Mittlere Elbe in der LAG Mittlere Elbe in Sachsen-Anhalt sowie dem Landschaftspflegeverband Osterzgebirge in der gleichnamigen LAG in Sachsen. Geplant ist hier ein Erfahrungsaustausch bei der touristischen Vermarktung von Streuobstwiesen sowie der Produktvermarktung von Streuobst.

8.2 Transnationale Zusammenarbeit

Chancen zur transnationalen Zusammenarbeit bestehen in vielen Bereichen, die die LAG Erbeskopf auch nutzen möchte. Da die LAG Erbeskopf als neue LAG anerkannt wird, bestehen noch keine internationalen Kontakte zu LAGen im Ausland, so dass die transnationalen Projekte zu Beginn der Förderperiode eine untergeordnete Priorität angedacht ist.

Erste Ansätze transnationaler Projektideen gibt es vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen. Insbesondere die Morbacher Energielandschaft (MEL) ist in dieser Hinsicht ein Aushängeschild des Aktionsgebietes, welches zahlreiche Besucher- und Expertengruppen aus dem Ausland anzieht und damit einen Anknüpfungspunkt für zukünftige Kooperationen darstellt.

Die LAG Hunsrück plant ein Kooperationsprojekt zum Thema Energieholz, für das schon Gespräche und mit LAGen in Polen, Öster-

reich, Ungarn, Lettland, Bulgarien und dem Kosovo geführt wurden. Auch hier bietet sich eine Chance für die LAG Erbeskopf in die Zusammenarbeit einzusteigen, nicht zuletzt da auch hier für die kommende Förderperiode Energieholz-Plantagen geplant sind.

9. Geplante Arbeit der LAG (u. a. Geschäftsstelle) sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im LEADER-Gebiet

Die LAG ist Trägerin des LILE und für deren erfolgreiche Umsetzung verantwortlich. Um dies zu gewährleisten, ist die Etablierung einer effektiven Organisationsstruktur Grundvoraussetzung. Diese Organisationsstruktur der LAG sowie die Aufgabenzuweisung ist in der Geschäftsordnung klar und transparent geregelt. Die Geschäftsführung wird bei der Verbandsgemeinde Hermeskeil angesiedelt. Diese Verwaltung verfügt über die erforderlichen Kompetenzen und Erfahrungen bei der Abwicklung von Fördermitteln, so dass eine fachkundige Beratung und Unterstützung der Antragsteller erfolgt. Außerdem wurde in der LAG-Sitzung vom 10.04.2008 diese LILE-Langfassung einstimmig als konzeptionelle Grundlage der LEADER-Förderung beschlossen. Weiterhin wurde in dieser LAG-Sitzung beschlossen, dass jede Verwaltung der beteiligten Verbandsgemeinden sowie der Stadt Idar Oberstein einen Ansprechpartner benennen soll, der für die Beratung und Antragsbearbeitung vor Ort durchführt. Durch die Einbindung der beteiligten Kreisverwaltungen mit beratender Stimme, besteht die Möglichkeit der engen Abstimmung mit den zuständigen Stellen auf Kreisebene.

Dem Bottom-up-Ansatz wurde in der LAG während der Erstellung dieses Entwicklungskonzeptes insbesondere durch die Einbindung vieler Akteure Rechnung getragen.

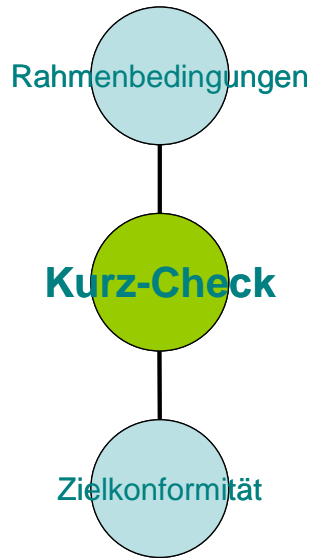
Dies geschah zum einen durch zwei Workshops für die Kurzfassung im Dezember 2006 und im April 2007. Zum anderen wurden für die Langfassung im Januar 2008 drei thematische Workshops zu den

Handlungsfeldern Energie, Dorfentwicklung sowie Tourismus und Freizeit durchgeführt. In diesen Workshops wurden schwerpunktmäßig Leitprojekte entwickelt und in Form von Projektskizzen ausgearbeitet. Insgesamt nahmen an den drei Workshops 63 Personen teil. Auf einer Informationsveranstaltung ebenfalls im Januar 2008 wurden etwa 100 interessierten Zuhörern die Entwicklungsziele der LAG vorgestellt. Die Bürgerinnen und Bürger wurden dabei eingeladen sich mit eigenen Ideen einzubringen und zu den Workshops eingeladen.

In der Geschäftsordnung ist ausdrücklich vorgesehen, dass auch im laufenden Prozess thematische Arbeitsgruppen unter Beteiligung weiterer lokaler Akteure eingerichtet werden und so der Bottom-up-Ansatz weiterhin gewahrt bleibt.

Die lokalen und regionalen Akteure sollen darüber hinaus motiviert werden, über die ganze Förderperiode hinweg eigene Projektideen zu entwickeln und diese jederzeit der LAG zur Förderung vorzuschlagen. Dazu steht auf der Homepage ein Projektformular öffentlich zur Verfügung, in welches die notwendigen Basisinformationen der Projektidee eingetragen werden können. Nach Einreichen der Projektidee wird diese von der Geschäftsstelle einem zweistufigen Checks mit einem eigenen Kriterienkatalog unterzogen. Dieses zweistufige Prozedere sieht zunächst einen Kurzcheck vor, in dem die Formalia als Rahmenbedingungen sowie die allgemeine Zielkonformität geprüft wird.

Abbildung 2: Kurz-Check



Daran schließt sich ein Qualifizierungcheck an. Dieser beinhaltet die folgenden Parameter.

Abbildung 3: Qualifizierungs-Check



Dieses Prozedere zur Projektbewertung bietet eine gute Hilfestellung für ein transparentes und zuverlässiges Auswahlverfahren von Projekten, welches die Geschäftsstelle befugt in einem ersten Schritt unzureichend ausgearbeitete Projektanträge begründet zurück zu weisen. Sie hilft aber auch der LAG bei der Entscheidung, welcher Projektantrag gegebenenfalls vorzuziehen ist. Dabei sollte das Verfahren nur als Diskussionsgrundlage dienen, da die LAG in begründeten Fällen durchaus andere Wertungen und Gewichtungen vornehmen kann als es das Verfahren vorsieht.

Über die formale Organisation der LEADER-Förderung hinaus sieht die LAG ihre Aufgabe neben der in Kapitel 11 erläuterten Öffentlichkeitsarbeit in der Kompetenzentwicklung sowie der Sensibilisierung der Bevölkerung für eine nachhaltige Entwicklung des LAG-Gebietes Erbeskopf.

Für die abschließende Auswahl der förderwürdigen Projekte wird die Geschäftsführung im Rahmen der Langfassung einen Kriterienkatalog erarbeiten, mit dessen Hilfe jene Projektideen identifiziert werden können, die einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele leisten können.

Dazu informiert die Geschäftsführung die LAG-Mitglieder und interessierte Akteure regelmäßig über Aktivitäten, Veranstaltungen und Seminare der Deutschen LEADER-Vernetzungsstelle. Weiterhin werden zur Kompetenzentwicklung regionsspezifische Weiterbildungsveranstaltungen für lokale Akteure organisiert. Geplant ist der Aufbau eines E-Mail-Verteilers, der zur regelmäßigen Information der LAG-Mitglieder sowie der interessierten Öffentlichkeit genutzt wird. Weiterhin ist die LAG-Erbeskopf sehr an der Mitarbeit der Vernetzung der rheinland-pfälzischen LEADER-Gruppen interessiert.

Durch diese vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird der Know-How-Transfer in die Region stark unterstützt und damit die Kompetenzentwicklung gefördert.

Es ist auch denkbar, dass Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung gemeinsam mit Akteuren aus benachbarten LAGen wie Hunsrück, Mosel, St. Wendeler Land, Pfälzer Bergland usw. durchgeführt werden.

Auch durch die geplanten gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationen bieten sich den Akteuren im Aktionsgebiet Erbeskopf Chancen, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln. Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden LAGen können die Akteure auch ihren Betrachtungshorizont auf eine größere Region erweitern und sich so für deren Situation und deren Chancen sensibilisieren.

Aber auch die Kooperation und der Austausch mit weiter entfernten Regionen können Entwicklungstendenzen und gute Lösungen bekannt und bewusst machen. Für verschiedene Formen der Zusammenarbeit und des inhaltlichen Austauschs der Akteure sollen seitens der LAG geeignete Angebote und Rahmenbedingungen bereitgestellt werden.

10. Finanzierungsüberlegungen

In diesem Kapitel sollen vor allem auf Grundlage der Förderrichtlinien Finanzierungsüberlegungen angestellt werden. Programmatische Grundlage für diese Förderrichtlinien sind Codes, die im rheinland-pfälzischen Programm Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) erläutert sind.

Aus den Vorgaben der programmverantwortlichen Stelle im Wirtschaftsministerium kann für die LAG Erbeskopf davon ausgegangen werden, dass bis zu 1,4 Mio. € an LEADER-Mitteln für die Umsetzung des LILE zur Verfügung stehen. Der Betrag setzt sich aus 1 Mio. € pro LAG zuzüglich 15.000 € pro angefangene 1.000 Einwohner über 65.000 Einwohner zusammen. Die Kofinanzierung der LEADER-Mittel durch kommunale Finanzmittel ist aufgrund der Kooperationszusagen und Projektabsichten regionaler Akteure und den Erfahrungen der vergangenen Förderperiode gesichert.

Tabelle 53: Finanzübersicht nach LEADER-Schwerpunkten

		Öffentliche Ausgaben	Davon ELER-Mittel	Private Ausgaben	Gesamtkosten	Gesamtkosten in %
41	Lokale Entwicklungsstrategien	2.036.364 €	1.120.000 €	0 €	2.036.364 €	80 %
411	Wettbewerbsfähigkeit	763.636 €	420.000 €	0 €	763.636 €	30 %
412	Umweltschutz/Landbewirtschaftung	254.545 €	140.000 €	0 €	254.545 €	10 %
413	Lebensqualität/Diversifizierung	1.018.182 €	560.000 €	0 €	1.018.182 €	40 %
42	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit	93.333 €	70.000 €	0 €	93.333 €	5 %
43	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	381.818 €	210.000 €	0 €	381.818 €	15 %
Gesamtkosten		2.511.515 €	1.400.000 €	0 €	2.511.515 €	100 %

Quelle: Eigene Erstellung

Tabelle 53 gibt die Finanzierungsüberlegungen mit prozentualen Schwerpunktsetzungen für die einzelnen Codes von LEADER im PAUL wider. Bei den Gesamtkosten ist die Mehrwertsteuer nicht enthalten. Da die Mehrwertsteuer allerdings vom Land Rheinland-Pfalz übernommen werden soll, werden für die LAG-Erbeskopf keine weiteren Kosten entstehen.

Diese Aufteilung kann sich noch verändern bzw. die Gesamtkosten können noch steigen, wenn zusätzliche private Ausgaben hinzukommen, wovon im Moment noch nicht gesichert ausgegangen werden kann. Daher wurden noch keine privaten Ausgaben in die Finanzübersicht aufgenommen. Auf Grund der verschiedenen Kofinanzierungsätze für öffentliche und private Projektträger kann bei privater Finanzierung weniger Kofinanzierung in Anspruch genommen werden (vgl. Tabelle 54).

Diese Regelung spiegelt sich auch in anderen Finanzierungsregeln für öffentliche und private Projektträger wieder: Während für öffentliche Projektträger die Projektgesamtkosten bei mindestens 5.000 € liegen müssen, liegt die Grenze bei den privaten bei 2.500 €.

Neben dem für LEADER vorgesehenen integrierenden Schwerpunkt 4 von PAUL stellen auch die Fördercodes der Schwerpunkte 1 und 3 eine Finanzierungsbasis für einzelne Entwicklungsschwerpunkte dar. Daneben stellen sowohl das Programm „Wachstum durch Innovation“ im Rahmen des Ziels „regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (EFRE) als auch die Programme zur territorialen und transnationalen Zusammenarbeit innerhalb von Europa (INTERREG IV°A-C) weitere Quellen zur Finanzierung genuiner LEADER-Konzepte dar. Eine Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) ist im LILE-Erbeskopf momentan nicht vorgesehen.

Tabelle 54: Förderquoten für öffentliche und private Projektträger

Projektträger	national	transnational
öffentliche Körperschaften	55 %	75 %
privat Unternehmen ohne Gewinnabsicht	bis 50 %	50 %
private Unternehmen	7 bis 30 %	7 bis 30 %

Quelle: Eigene Erstellung

Die Zuordnung der Entwicklungsschwerpunkte zu den einzelnen Programmen entspricht der aktuellen Interpretation der Ausführungen in den jeweiligen Operationellen Programmen. Die folgenden Überlegungen sind daher nicht als endgültige Festlegung zu verstehen, sondern vielmehr als Möglichkeitsspielraum für die Projektförderung.

Bevor die jeweiligen Fördermöglichkeiten unter den genannten Programmen dargestellt werden, soll zunächst eine Abgrenzung der Fördermöglichkeiten des PAUL zum EFRE-Programm sowie zu den INTERREG-Programmen vorgenommen werden.

10.1 Abgrenzung PAUL, EFRE, INTERREG

Grundsätzlich ist eine Doppelförderung ausgeschlossen; dieser Umstand wird durch die inhaltlich Zusammenarbeit der verantwortlichen Ministerien gewährleistet (vgl. PAUL, Kapitel 10.2). Vor Antragsstellung wird sorgfältig geprüft, welche der drei Programmschienen sich am besten zur Förderung eignet.

Einzelbetriebliche Förderung im Bereich der Erzeugung von Primärerzeugnissen, der Niederlassung von Junglandwirten oder der landwirtschaftsnahen Dienstleistungen landwirtschaftlicher Betriebe am Betriebsstandort können grundsätzlich nicht durch den EFRE gefördert werden. Touristische Unternehmen sollen hingegen primär aus dem EFRE gefördert werden und nur falls dieses nicht möglich ist aus dem PAUL.

Touristische Infrastrukturmaßnahmen werden ausschließlich durch den EFRE gefördert, mit Ausnahme von Maßnahmen von überregionaler Bedeutung. Der Fremdenverkehr kann im Rahmen des PAUL gefördert werden, wenn die Gesamtkosten von Einzelprojekten höchstens 150.000 € betragen, wobei kleinere Beherbergungsbetriebe durch den EFRE gefördert werden sollen. Die Förderung der Vermarktung von Tourismusdienstleistungen durch den EFRE ist nicht möglich, allerdings im Rahmen von LEADER.

Im Rahmen der Förderung der nachhaltigen Regional- und Stadtentwicklung aus dem EFRE sind keine Ortsgemeinden mit weniger als 4.000 Einwohnern für die Förderung vorgesehen. Komplementär ist eine Förderung im Rahmen der Dorferneuerung im PAUL auf Ortsgemeinden bis 4.000 Einwohner beschränkt.

Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit kann und soll aus dem PAUL gefördert werden und ist auf die LEADER-Gebiete beschränkt. Klare Abgrenzungskriterien des PAUL zu den INTERREG-Programmen bestehen dabei allerdings nicht. Aus dem LAG-Gebiet Erbeskopf sind für das INTERREG IV A-Programm Großregion allerdings nur die Landkreise Trier-Saarburg sowie die Landkreise Berncastel-Wittlich und Birkenfeld potentielle Fördergebiete, letztere allerdings mit der zusätzlichen Einschränkung, dass sie zu den Randgebieten zählen, in die maximal 20 % der Gesamtförderung fließen kann. Mit den beiden anderen INTERREG IV A-Programme in Rheinland-Pfalz gibt es keine Fördergebietsüberschneidung.

10.2 PAUL

Der Schwerpunkt 1 in PAUL „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ kommt insbesondere für die Handlungsfelder „Energie“ und „Regionale Produkte“ des LILE-Erbeskopf in Frage. Im Entwicklungsschwerpunkt „Förderung der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger“ (Handlungsfeld „Energie“) sowie in den beiden Entwicklungsschwerpunkten im Maßnahmenbereich „Produktherstellung“ (Handlungsfeld „Regionale Produkte“) sind die größten Anknüpfungspunkte zu sehen.

Neben dem Schwerpunkt 4 LEADER bestehen die meisten Fördermöglichkeiten im Schwerpunkt 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“. Dies entspricht auch den Zielsetzungen in PAUL, dass LEADER zu den ersten drei Schwerpunkten einen Beitrag leisten soll mit einer besonderen Gewichtung des Schwerpunktes 3.

Innerhalb des Schwerpunkts 3 können insbesondere die Codes 311 „Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten“ und 313 „Förderung des Fremdenverkehrs“ die Finanzierungsbasis für die Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte des Handlungsfelds „Tourismus“ darstellen. Das gleiche gilt für die Codes zu 32 „Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum“, die der Finanzierung der Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte im Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ dienen können. Projekte im Maßnahmenbereich „Lebensorganisation und Bildung“ könnten zudem über den Fördercode 331 „Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ finanziert werden.

Entwicklungsschwerpunkte aus dem Handlungsfeld "Energie" können zum Teil über den Code 31 „Codes 311 „Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ finanziert werden sowie über die Codes 111 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ falls es sich um Weiterbildungsmaßnahmen handelt und 123 wenn die Effizienzsteigerung betont wird.

Tabelle 55 gibt mit der punktuellen Zuordnung einen Überblick, inwiefern die ausgewählten Codes von PAUL als mögliche Schwerpunkte der Förderung für die einzelnen Maßnahmenbereiche gesehen werden. Eine Erläuterung der Codenummern findet sich im Anhang in Tabelle 55. Dabei ergibt sich eine große Überschneidungsmenge der Codes von PAUL mit den Vorstellungen möglicher Förderschwerpunkte einzelner Maßnahmenbereiche. Für alle Maßnahmenbereiche konnten meist mehrere Codes als potentielles Förderinstrument gefunden werden.

Die Zuordnung der LEADER-Codes 411 bis 413 zu den einzelnen Handlungsfeldern, Maßnahmenbereichen und Entwicklungsschwer-

punkten orientiert sich grob an den zugehörigen Schwerpunkten 1-3 des PAUL. Allerdings sind LEADER-Projekte immer als innovative Ergänzung zu den klassischen Schwerpunkten zu sehen, die z.B. auch Ansätze aus verschiedenen Schwerpunkten synergetisch verbinden können und somit nicht immer eindeutig zuzuordnen sind.

Transnationale und gebietsübergreifende Projekte sind allen Handlungsfeldern zugeordnet, da hier vor allem der Austausch im Vordergrund stehen soll. Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im betroffenen Gebiet ist ebenfalls als Querschnittsaufgabe über alle Handlungsfelder zu verstehen.

Tabelle 55: Zuordnung der PAUL-Codes zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE-Erbeskopf

Handlungsfelder	Tourismus und Freizeit						Dorfentwicklung						Energie			Regionale Produkte				
Maßnahmenbereiche	Touristische Infrastruktur und Angebote		Qualitätstourismus		Regionalmarketing	Daseinsvorsorge	Soziale Teilhabe		Lebensorganisation und Bildung		Erneuerbare Energien	Energieeffizienz		Produkt-herstellung	Produkt-vermarktung					
Entwicklungsschwerpunkte	Inwertsetzung aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur	Inwertsetzung erholungs- und kulturorientierter Tourismusinfrastruktur	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote	Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen im Tourismus	Scharfung des touristischen Profils der Region	Vernetzung touristischer Angebote und Informationsdienstleistungen	Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum	Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten	Einrichtung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen	Förderung kultureller Veranstaltungen	Entwicklung flexibler Arbeitszeit- und Betreuungsmodelle	Unterstützung der Bildung Jugendlicher	Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen	Förderung der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger	Förderung des Energiesparens in öffentlichen und privaten Gebäuden	Einrichtung einer Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger	Erschließung von Potenzialen zur Herstellung regionaler Erzeugnisse	Förderung der Veredelung zu regionalen Produkten	Unterstützung beim Vertrieb regionaler Produkte	Entwicklung und Unterstützung einer Regionalmarke
PAUL Schwerpunkte 1-3 und LEADER																				
111													○							
123													○				○	○		
311												○	○							
312																				
313	○	○	○	○	○	○			○											
321							○	○	○											
322							○	○	○											
331										○	○									
411	○	○	○	○	○	○						○	○				○	○	○	○
412													○							
413	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○					○				
421	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
431	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

Quelle: Eigene Erstellung

10.3 EFRE

Eine mögliche Kofinanzierung aus dem EFRE-Programm für Rheinland-Pfalz ergibt sich vor allem für das Handlungsfeld „Tourismus“. Aus dem Förderschwerpunkt 3.1.2 „Ausbau der touristischen Infrastruktur unter Berücksichtigung der spezifischen ländlichen und kulturellen Potentiale“ des EFRE könnte unter den zuvor beschriebenen Abgrenzungsmerkmalen Projekte der LAG-Erbeskopf gefördert werden. Im Handlungsfeld „Energie“ ist ebenfalls eine Finanzierung aus dem EFRE denkbar: sowohl die Förderinhalte 2.2.9 „Förderung der stofflichen, ggf. energetischen Verwertung nachwachsende Rohstoffe“ als auch 3.2 „Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz, Förderung regenerativer Energien“ bilden inhaltliche Schnittmengen mit dem LEADER-Handlungsfeld.

Dorfentwicklung und touristische Marketingmaßnahmen können wie bereits erwähnt nicht aus dem EFRE finanziert werden (siehe Anhang 2). Eine Erläuterung der Codenummern findet sich in Anhang 1).

10.4 INTERREG

Neben der Finanzierung von transnationalen Projekten aus dem LEADER-Schwerpunkt des PAUL sollten Projektansätze zusätzlich aus einem der INTERREG-Programme in Rheinland-Pfalz kofinanziert werden. Vor dem Hintergrund der engen finanziellen Spielräume des LEADER-Ansatzes können so größere Projektvolumina umgesetzt werden, die gerade bei mehreren Projektpartnern

aus verschiedenen Nationen ansonsten den Rahmen der LEADER-Förderung verlassen würden.

Betrachtet man die inhaltliche Ausrichtung der drei INTERREG-Programme, so werden u.a. zwei Merkmale deutlich, die für die LAG Erbeskopf von Bedeutung sind: Zum einen sind die Schwerpunkte der Programme weiter weniger eindeutig darin, was gefördert werden kann und was nicht. Neben dem transnationalen Charakter wird auch hier der Innovationsgehalt von Projekten betont. Zum anderen zeigen sich vor allem inhaltliche Überschneidungen zwischen allen Programmen zu den Themen Tourismus und Energie und den entsprechenden Handlungsfeldern im LILE Erbeskopf (vgl. Tabelle 57).

Das Handlungsfeld „Dorfentwicklung“ ist dabei nicht ausgeschlossen, sondern es wird im Rahmen der INTERREG-Programme eher als Querschnittsthema verstanden.

Die geplante Verteilung der LEADER-Finanzmittel über die gesamte Förderperiode von 2007 bis 2013 ist zu entnehmen. Bisher wird von einer gleichmäßig verteilten Förderung ausgegangen, wobei die meisten Mittel zwischen den Jahren 2009 und 2012 veranschlagt sind. Erfahrungsgemäß ist die Mittelverteilung je nach Programmverlauf anzupassen, insbesondere wenn man die Möglichkeit in Betracht zieht, die Förderung auf bis zu zwei Jahre nach Ende der Förderperiode auszudehnen (n+2-Regelung).

Tabelle 56: Finanzübersicht nach Jahren

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Öffentliche Mittel in €	0	251.152	502.303	502.303	502.303	502.303	251.152	2.511.515
Davon ELER in €	0	140.000	280.000	280.000	280.000	280.000	140.000	1.400.000

Quelle: Eigene Erstellung

Tabelle 57: Zuordnung einzelner Förderschwerpunkte des EFRE-Programms und der INTERREG-Programme zu den Entwicklungsschwerpunkten des LILE-Erbeskopf

Handlungsfelder	Tourismus und Freizeit						Dorfentwicklung						Energie		Regionale Produkte					
Maßnahmenbereiche	Touristische Infrastruktur und Angebote		Qualitätstourismus	Regionalmarketing		Daseinsvorsorge	Soziale Teilhabe		Lebensorganisation und Bildung		Erneuerbare Energien	Energieeffizienz		Produkt-herstellung	Produkt-vermark-tung					
Entwicklungsschwerpunkte	Inwertsetzung aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur	Inwertsetzung erholungs- und kulturorientierter Tourismusinfrastruktur	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote	Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen im Tourismus	Schärfung des touristischen Profils der Region	Vernetzung touristischer Angebote und Informationsdienstleistung	Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum	Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten	Einrichtung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen	Förderung kultureller Veranstaltungen	Entwicklung flexibler Arbeitszeit- und Betreuungsmodelle	Unterstützung der Bildung Jugendlicher	Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen	Förderung der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger	Förderung des Energiesparens in öffentlichen und privaten Gebäuden	Einrichtung einer Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger	Erschließung von Potenzialen zur Herstellung regionaler Erzeugnisse	Förderung der Veredelung zu regionalen Produkten	Unterstützung beim Vertrieb regionaler Produkte	Entwicklung und Unterstützung einer Regionalmarke
EFRE- Förderinhalte																				
2.2.9															○	○				
3.1.2	○	○	○	○	○	○														
3.2															○	○				
INTERREG IV A - Maßnahmenschwerpunkte																				
1.5	○	○	○	○	○	○														
2.3																				
3.5									○											
INTERREG IV B- Maßnahmenschwerpunkte																				
2.1												○	○	○	○					
4.2	○	○	○	○	○	○						○	○	○	○					
INTERREG IV C- Maßnahmenschwerpunkte																				
2	○	○	○	○	○	○						○	○	○	○					

Quelle: eigene Erstellung

11. Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung, Öffentlichkeitsarbeit

11.1 Monitoring und Verfahren zur Selbstevaluierung

Für das LILE der LAG Erbeskopf wurde im Rahmen der Erarbeitung der Langfassung eine detaillierte Auflistung von Indikatoren für die Begleitung und Bewertung zusammengestellt (siehe Tabelle 59).

Je nach Einschätzung der Geschäftsstelle bezüglich des tatsächlichen Fördertatbestands bzw. des Innovationsgehalts, können Projekte verschiedenen Fördercodes des PAUL zugeordnet und das Indikatorenset entsprechend festgelegt werden. Dieses Indikatorenset orientiert sich sehr eng an den Vorgaben der Indikatoren im PAUL zu den einzelnen Förderrichtlinien (Codes). Bezüglich der Zuweisung von Indikatoren ist jedem zu fördernden Projekt ein Fördercode der Schwerpunkte 1-3 des PAUL zuzuordnen, auch wenn das Projekt letztendlich über den Schwerpunkt 4 LEADER gefördert wird. Dadurch wird auch das mögliche Indikatorenset für das Projektmonitoring festgelegt.

Die Indikatorensets bestehen aus Output- und Ergebnisindikatoren, um benötigte Daten zu erfassen, die auch für die programmverantwortliche Stelle im MWVLW für eine LAG-übergreifende Vergleichbarkeit von Interesse ist. Die LAG-Geschäftsstelle erklärt sich bereit, die Indikatoren aller LEADER-Projekte der LAG Erbeskopf zu bündeln und in der gewünschten Form an die programmverantwortliche Stelle weiterzuleiten. Zur Sicherung dieses Vorhabens wird die LEADER-Geschäftsstelle sich mit darum kümmern, dass die Projekt-

träger die im LILE definierten Indikatoren bezüglich der in Anspruch genommenen Fördermaßnahmen gewissenhaft erheben.

Ergänzend werden durch die LAG-Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit den Projektträgern über alle Projekte hinweg Evaluierungsindikatoren aufgestellt und die entsprechenden Daten erhoben. Über alle Projekte der LILE Erbeskopf wird die Anzahl von Projekten und verausgabten Mittel, Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze differenziert nach Alter und Geschlecht sowie Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen nach Alter und Geschlecht ermittelt sowie Sitz und Rechtsform der Projektträger. Diese Indikatoren werden ebenfalls den LEADER-Codes zugeordnet, um die Vergleichbarkeit unter den LAGen zu gewährleisten. Auf Basis dieser Indikatoren können anschließend vom MWVLW LAG-übergreifende Wirkungsindikatoren definiert und berechnet werden.

Die Monitoringergebnisse werden von der Geschäftsführung einmal jährlich bei einer LAG-Sitzung präsentiert.

Zur Sicherstellung der Qualität der Projekte und zur Selbstevaluierung werden die im Anhang 4 aufgeführten Projektbewertungskriterien herangezogen. Nach Ablauf eines jeden Projektes wird eine erneute Bewertung anhand der gleichen Kriterien zur Projektauswahl von der Geschäftsstelle vorgenommen.

Dadurch werden verschiedene Ziele erreicht:

1. Nach Abschluss einzelner Projekte kann überprüft werden, ob sich zu Beginn getroffene Einschätzungen erfüllt haben bzw. ob sich positive wie negative Veränderungen ergeben haben
2. Projekte werden sofort nach Abschluss bewertet und nicht erst am Ende der Förderperiode; eine zeitnahe Einschätzung trägt wesentlich zur Genauigkeit der Bewertung bei

- Erneute Bewertung am Ende bildet im Abgleich mit der zu Beginn der Projekte die Grundlage für ein transparentes Monitoring und Evaluierungssystem

In diesem Monitoring- und Evaluierungssystem sind eine Vielzahl von Auswertungen möglich, aus denen Konsequenzen für den Programmverlauf ableitbar sind. Grundlage hierfür ist die erreichte Punktzahl eines Projektes bzw. sind die erreichten Punktzahlen in den einzelnen Bewertungskategorien sowie der Vergleich der Einschätzung vom Anfang mit der Einschätzung zum Ende eines Projektes (vgl. Tabelle 7).

Durch die Differenz der Projektbewertung zu Beginn und am Ende eines Projektes, ist schnell zu ermitteln, in welchen Bereichen sich ein Projekt positiv oder negativ verändert hat. Daraus können z.B. von der Geschäftsstelle Rückschlüsse gezogen werden, in welchen Bereichen Projektträger Schwächen oder Stärken aufweisen und ggf. besser beraten werden müssen. Bei Veränderungen wird die Geschäftsstelle bei Bedarf Rücksprache mit dem Projektträger halten, um Gründe für die Veränderung zu dokumentieren.

Tabelle 58: Beispiel einer Bewertungsmatrix für LEADER-Projekte

Bewertungskategorien	Max. Punktzahl	beinhaltete Gewichtung	Erreichte Punktzahl Projektbeginn	Erreichte Punktzahl Projektende	Differenz	Rang 1-3 (Beginn)	Rang 1-3 (Ende)
Synergien	14	1					
Besondere Zielgruppen	10	2					
Innovationen	12	2					
Bottom-up	10	1					
Vernetzung	9	1					
Wissenstransfer	8	2					
Komplexität	14	1					
Gesamtpunktzahl	77						

Quelle: Eigene Darstellung

Neben dem zeitlichen Vergleich auf ein einzelnes Projekt bezogen können die Projekte auch in ein Ranking gebracht und dann kategorisiert werden. Dazu werden die erreichten Punktzahlen in drei Ränge eingestuft, um bewerten zu können, wie gut die jeweiligen

Bewertungskategorien von einzelnen Projekten erfüllt wurden und wie gut die Anforderungen an das Projekt insgesamt erfüllt wurden:

Rang 1: Die Kategorie bzw. die Anforderungen an das Projekt wurden überdurchschnittlich erfüllt
(über 75°% der Punkte erreicht)

Rang 2: Die Kategorie bzw. die Anforderungen an das Projekt wurden durchschnittlich erfüllt
(50°% bis 75°% der Punkte erreicht)

Rang 3: Die Kategorien zw. die Anforderungen an das Projekt wurden nur unterdurchschnittlich berücksichtigt
(unter 50 % der Punkte erreicht)

Für die Evaluation der Projekte der LAG Erbeskopf lassen daraus folgende Indikatoren ableiten:

- **Anzahl der Projekte, die die jeweiligen Kategorien überdurchschnittlich erfüllt (Rang 1), erfüllt (Rang 2) oder unterdurchschnittlich erfüllt (Rang 3) haben**
- **Anzahl der Projekte, die die Anforderungen überdurchschnittlich erfüllt (Rang 1), erfüllt (Rang 2) oder unterdurchschnittlich erfüllt (Rang 3) haben**

Diese Indikatoren werden sowohl für eine Halbzeitbewertung nach Abschluss des Jahres 2010 als auch für die Schlussbewertung an Ende der Förderperiode verwendet.

Zudem soll jeweils zur Halbzeit und zum Abschluss der LEADER-Förderperiode ein Evaluierungsworkshop zur internen Reflexion der

Zielerreichung und Wirksamkeit der Förderung durchgeführt werden. Dadurch kann der Grad der Zielerreichung und der Bewertung der Ergebnisse ermittelt werden, so dass eventuell auch Anpassungen an Zielsetzung und Strategie vorgenommen werden können.

Tabelle 59: Indikatoren für LAG Erbeskopf nach Schwerpunkten im PAUL (SP 1-4)

PAUL SP 1-3	LEADER SP 4	Outputindikatoren	Ergebnisindikatoren
111	411	Anzahl der Teilnehmer nach Geschlecht, Alter, Tätigkeit, Größe des Forstbetriebes in ha (wo relevant)	Anzahl neu eingeführter Produkte/ Verfahren oder qualitative Beschreibung des Ergebnisses der Weiterbildung
		Anzahl der Ausbildungstage	
123	411	Anzahl der geförderten Unternehmen (nach Größenklassen, Sektor und Art der Tätigkeit) [3]	Anzahl der Unternehmen die neue Produkte/neue Techniken einführen (nach Art der Produktionsveränderung und Art des Unternehmens)
		Höhe des Investitionsvolumens der geförderten Empfänger (in Euro, gegliedert nach Größe des Unternehmens und Art der Tätigkeit)	Bruttowertschöpfung der geförderten Unternehmen (nach Größenklassen) [4]
311	413	Anzahl der geförderten Begünstigten nach Geschlecht, Alter, Art der Investitionen	Zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben [1]
		Höhe des Investitionsvolumens der geförderten Empfänger (in Euro, gegliedert nach Art der Investitionen)	Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze in den geförderten landwirtschaftlichen Betrieben (nach Alter und Geschlecht) [2]
312	413	Angesiedeltes oder erweitertes Unternehmen gegliedert in die Bereiche sekundärer und tertiärer Sektor bzw. in stärker differenzierte Wirtschaftszweigsystematik	Zusätzliche nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben [2]
		Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze, gegliedert nach landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, Alter und Geschlecht	Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze, gegliedert nach landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, Alter und Geschlecht [2]
313	413	Höhe des Investitionsvolumens	Anzahl der zusätzlichen Besucher oder Anzahl der neu geschaffenen Übernachtungsplätzen in den geförderten Betrieben
		Länge der aufgewerteten Straßen und Wege (Rad- und Wanderwege)	Anzahl der erhaltenen bzw. geschaffenen Arbeitsplätze in den geförderten Betrieben (gegliedert nach Alter und Geschlecht) [2]
321	413	Art des Vorhabens	Anteil der Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die von den verbesserten Dienstleistungen profitiert (Ebene: Ortsgemeinden, Anzahl Dörfer und Bewohner)
		Höhe des Investitionsvolumens	
322	413	Projekttypen, z. B. Hochbau, Versorgungseinrichtungen, Wohnqualität / Freiflächen / Höhe des Investitionsvolumens	Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die von den verbesserten Dienstleistungen profitiert (Ebene: Ortsgemeinden, Anzahl Dörfer und Bewohner)
331	413	Anzahl der wirtschaftlichen Akteure nach Geschlecht, Alter und Inhalt des Vorhabens	Erfolgreiche nichtlandwirtschaftliche Berufsbildungsergebnisse
		Anzahl der Tage an Berufsbildung, die die Teilnehmer erhalten haben	Anzahl der Teilnehmer, die die Maßnahme erfolgreich beendet haben, gegliedert nach Alter und Geschlecht

Quelle: Eigene Darstellung

Anmerkungen	
[1]	Ziel-Ist-Differenz aus der Antragstellung
[2]	Kalkulatorische Berechnung der zusätzlichen Beschäftigung (in Jahresarbeitsäquivalenten) auf der Basis der Ist-Ziel-Darstellung im Rahmen des Antragsverfahrens, Erfahrungswerte und Zuordnung zu den im Antrag genannten Personen
[3]	Größenklassen nach gängiger 3er-Klassifikation, Sektoren der Landwirtschaft nach der Agrarberichterstattung, Art der Tätigkeit in (1) Verarbeitung/Vermarktung und (2) Entwicklung zu unterscheiden
[4]	Nach einem für Deutschland abgestimmten Verfahren, kalkulatorische Berechnung laut Daten aus dem Antragsverfahren, bei Genossenschaften soll der wirtschaftliche Vorteil für die Mitglieder erfasst werden

Quelle: Eigene Darstellung

Zur Sicherstellung der Qualität der Projekte und zur Selbstevaluation werden die im Anhang 4 ausführlich dargestellten Projektbewertungskriterien herangezogen. Nach Ablauf eines jeden Projektes wird eine erneute Bewertung anhand der gleichen Kriterien zur Projektauswahl von der Geschäftsstelle vorgenommen.

Dadurch werden verschiedene Ziele erreicht:

1. **Nach Abschluss einzelner Projekte kann überprüft werden, ob sich zu Beginn getroffene Einschätzungen erfüllt haben bzw. ob sich positive wie negative Veränderungen ergeben haben**
2. **Projekte werden sofort nach Abschluss bewertet und nicht erst am Ende der Förderperiode; eine zeitnahe Einschätzung trägt wesentlich zur Genauigkeit der Bewertung bei**
3. **Erneute Bewertung am Ende bildet im Abgleich mit der zu Beginn der Projekte die Grundlage für ein transparentes Monitoring und Evaluierungssystem**

In diesem Monitoring- und Evaluierungssystem sind eine Vielzahl von Auswertungen möglich, aus denen Konsequenzen für den Programmverlauf ableitbar sind. Grundlage hierfür ist die erreichte Punktzahl eines Projektes bzw. sind die erreichten Punktzahlen in den einzelnen Bewertungskategorien sowie der Vergleich der Einschätzung vom Anfang mit der Einschätzung zum Ende eines Projektes (vgl. Tabelle 60).

Durch die Differenz der Projektbewertung zu Beginn und am Ende eines Projektes, ist schnell zu ermitteln, in welchen Bereichen sich ein Projekt positiv oder negativ verändert hat. Daraus können z.B. von der Geschäftsstelle Rückschlüsse gezogen werden, in welchen Bereichen Projektträger Schwächen oder Stärken aufweisen und ggf. besser beraten werden müssen. Bei Veränderungen wird die Geschäftsstelle bei Bedarf Rücksprache mit dem Projektträger halten, um Gründe für die Veränderung zu dokumentieren.

Tabelle 60: Beispiel einer Bewertungsmatrix für LEADER-Projekte

Bewertungskategorien	Max. Punktzahl	beinhaltete Gewichtung	Erreichte Punktzahl Projektbeginn	Erreichte Punktzahl Projektende	Differenz	Rang 1-3 (Beginn)	Rang 1-3 (Ende)
Synergien	14	1					
Besondere Zielgruppen	10	2					
Innovationen	12	2					
Bottom-up	10	1					
Vernetzung	9	1					
Wissenstransfer	8	2					
Komplexität	14	1					
Gesamtpunktzahl	77						

Quelle: Eigene Darstellung

Neben dem zeitlichen Vergleich auf ein einzelnes Projekt bezogen können die Projekte auch in ein Ranking gebracht und dann kategorisiert werden. Dazu werden die erreichten Punktzahlen in drei Ränge eingestuft, um bewerten zu können, wie gut die jeweiligen Bewertungskategorien von einzelnen Projekten erfüllt wurden und wie gut die Anforderungen an das Projekt insgesamt erfüllt wurden:

Rang 1: Die Kategorie bzw. die Anforderungen an das Projekt wurden überdurchschnittlich erfüllt (über 75% der Punkte erreicht)

Rang 2: Die Kategorie bzw. die Anforderungen an das Projekt wurden durchschnittlich erfüllt (50% bis 75% der Punkte erreicht)

Rang 3: Die Kategorien zw. die Anforderungen an das Projekt wurden nur unterdurchschnittlich berücksichtigt (unter 50 % der Punkte erreicht)

Für die Evaluation der Projekte der LAG Erbeskopf lassen daraus folgende Indikatoren ableiten:

- **Anzahl der Projekte, die die jeweiligen Kategorien überdurchschnittlich erfüllt (Rang 1), erfüllt (Rang 2) oder unterdurchschnittlich erfüllt (Rang 3) haben**
- **Anzahl der Projekte, die die Anforderungen überdurchschnittlich erfüllt (Rang 1), erfüllt (Rang 2) oder unterdurchschnittlich erfüllt (Rang 3) haben**

Diese Indikatoren werden sowohl für eine Halbzeitbewertung nach Abschluss des Jahres 2010 als auch für die Schlussbewertung an Ende der Förderperiode verwendet.

Zudem soll jeweils zur Halbzeit und zum Abschluss der LEADER-Förderperiode ein Evaluierungsworkshop zur internen Reflexion der Zielerreichung und Wirksamkeit der Förderung durchgeführt werden. Dadurch kann der Grad der Zielerreichung und der Bewertung der

Ergebnisse ermittelt werden, so dass eventuell auch Anpassungen an Zielsetzung und Strategie vorgenommen werden können.

11.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG liegt im Verantwortungsbereich der Geschäftsführung und wird von dieser in Zusammenarbeit mit den Projektträgern umgesetzt.

Die Bevölkerung im Aktionsgebiet soll regelmäßig über den LEADER-Prozess und die verfolgten Strategien informiert werden. Dabei soll das Hauptaugenmerk nicht auf der Darstellung von einzelnen Projekten liegen. Die Einwohner sollen vielmehr für den gesamten Prozess und die angestoßenen Entwicklungen sensibilisiert werden und eingeladen werden, sich aktiv zu beteiligen.

Die Geschäftsführung wird in ihrer Öffentlichkeitsarbeit anstreben, einen möglichst großen Teil der Bevölkerung zu erreichen und dazu zielgruppenspezifische Ansprachen und ein breites Feld unterschiedlicher Medien verwenden. Hierzu ist eine regelmäßige Information der verschiedenen Medien wie Mitteilungsblätter, regionale Zeitungen, aber auch des regionalen Rundfunks und Fernsehens, sowie regelmäßige Kontaktpflege mit deren Vertretern notwendig.

Neben der Pressearbeit wird die Öffentlichkeitsarbeit von eigenen Publikationen, beispielsweise von Broschüren, Infobriefen, Karten

usw. sowie einer eigenen barrierefreien Website für die LAG getragen werden. Letztere soll immer möglichst aktuell gehalten werden, um zu einem regelmäßig Besuch seitens der interessierten Einwohner einzuladen. Sie soll dabei nicht nur statisch berichten, sondern interaktiv und dabei zielgruppengerecht gestaltet sein. Im besten Fall soll sie sich zu einer allgemeinen Informationsplattform für den Prozess und für das Aktionsgebiet entwickeln.

Wichtige Meilensteine, Fertigstellungen oder Eröffnungen von Projekten sollen durch Pressemeldungen und Veranstaltungen begleitet werden.

Die Projektträger sind angehalten, sich im Rahmen ihrer Projektarbeit aktiv an der Öffentlichkeitsarbeit zu beteiligen. Sie sollen beispielsweise Unterlagen für die Pressearbeit zur Verfügung stellen, die Bereitschaft zu Presseinterviews erklären sowie bei Bedarf an der öffentlichen Präsentation des LEADER-Gebietes mitwirken. Generell ist bei Berichten über einzelne Projekte und bei Veranstaltungen immer darauf zu achten, dass der Kontext des Aktionsgebietes und der LEADER-Strategie ausreichend erwähnt wird.

Alle Träger der LEADER-geförderten Einzelprojekte sind den Publizitätspflichten der ELER-Verordnung verpflichtet. Dazu gehört es auch, Hinweistafeln deutlich sichtbar als LEADER-Projekte der LAG Erbeskopf kenntlich zu machen.

12. Literaturverzeichnis

- Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP) Morbach 1998
- Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung (AEP) Verbandsgemeinde Hermeskeil (2001)
- Bundesagentur für Arbeit (2007): Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen. Monats- und Jahreszahlen 2007. Nürnberg
- Bezirk der Agentur für Arbeit Trier (2006); Geschäftsstelle Hermeskeil, Geschäftsstelle Morbach 2006/2007: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im April 2006, im August 2006, im Dezember 2006
- Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (dwif) / Maschke, J. (2005): Tagesreisen der Deutschen (Teil 1), Schriftenreihe Heft 50/2005
- Institut für Tourismus- und Bäderforschung (2006): „Urlaub auf dem Bauernhof – Urlaub auf dem Lande 2006“.
- Institut für ZukunftsEnergieSysteme (izes) & Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) (2007): Vorläufige Potenzial- und Szenariendarstellung der Region Naturpark Saar-Hunsrück im Projekt BioRegio
- Landkreis Bad Kreuznach und Rhein-Hunsrück-Kreis (2006): Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Soonwald-Nahe mit Kernraum des Naturparks Soonwald-Nahe, ergänzt um die Weinbaugemeinden an der Nahe. Ohne Ortsangabe.
- Landkreis Trier-Saarburg 2005: Kreisentwicklungskonzept 2006
- Lokale Aktionsgruppe “Naturpark Saar-Hunsrück” (2002): Gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter (GIEP) Zero Emission Tourism, Hermeskeil
- Ministerium des Inneren und für Sport (2006): LEP IV Entwurf des Landesentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz (LEP IV), Mainz
- Ministerium des Inneren und für Sport (1995): Das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP III), Mainz
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz/ Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007): Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz. Bestandsaufnahme eines Zukunftsmarktes, Mainz.
- Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2006): Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume 2007 - 2013

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007a): Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz. Mainz.

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (2007b): Entwicklungsprogramm „Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen und Landentwicklung (PAUL). Mainz.

Statistisches Landesamt RLP (2006a): Die Landwirtschaft 2005 mit Vergleichszahlen seit 1949. Statistische Bände Band 394. Bad Ems

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2006b): Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz Ein Vergleich in Zahlen. Bad Ems.

Trierischer Volksfreund Nr. 37 (13.02.08): Kreis genehmigt "Riesensrad"

Trierischer Volksfreund Nr. 47 (25.02.08): Firmen wollen Energie sparen

Internet

Bundesagentur für Arbeit:

<http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/q.html>;
Zugriff März 2008

Institut Unternehmen und Schule <http://www.unternehmen-schule.de/KSWPortal/organisation/rlp> (Zugriff März 2008)

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) (b): RUBIN - Regionale Strategie zur nachhaltigen Umsetzung der Biomasse-Nutzung, Interreg-Projekt zur nachhaltigen Initiierung und Umsetzung der Biomasse- Nutzung in den Grenzregionen Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien. <http://ifas.umwelt-campus.de/html/rubin.html> (Zugriff März 2008)

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (b): http://www.bmelv.de/nn_751686/DE/08-Laendliche-Raeume/LaendlicheEntwicklung/Zukunft-LaendlicheRaeume/DienstleistungsmarktLandBericht.html__nnn=tue, (Zugriff März 2008)

Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz: www.map.naturschutz.rlp.de/website/lanis/viewer.htm (Zugriff März 2008)

Naturpark Saar-Hunsrück e.V.: www.saar-hunsrück-steig.de (Zugriff März 2008)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems (a):
<http://www.infothek.statistik.rlp.de> (Zugriff März 2008)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems (b):
<http://www.statistik.rlp.de/analysen/demographie/tabellen/index.html> (Zugriff Januar 2007)

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Juris GmbH:: http://rlp.juris.de/rlp/gesamt/KurortG_RP.htm#KurortG_RP_P8 (Zugriff März 2007)

Verband Deutscher Naturparke (a) <http://www.naturparke.de>, (Zugriff März 2008)

Verband Deutscher Naturparke
(b) http://www.naturparke.de/park_aktivitaeten.php?nid=23,
(Zugriff März 2008)

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie:
<http://www.existenzgruender.de/gruendermagazin/meldungen/00473/index.php> (Zugriff März 2008)

www.doppelklicker.de/Bundesweite_Gruenderinnen-Agentur_-_Hering__Frauen_in_der_Wirtschaft_spielen_ein.12143.0.html
(Zugriff März 2008)

Wildbretinitiative Rheinland-Pfalz: www.wild-aus-der-region.de

Anhang

Anhang 1: Erläuterung der Codes der Fördermaßnahmen

Code	Titel - PAUL
1	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
11	Förderung der Kenntnisse und zur Stärkung des Humankapitals
111	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen
3	Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
31	Maßnahmen zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
311	Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten
312	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen zur Förderung des Unternehmergeistes und Stärkung des Wirtschaftsgefüges
313	Förderung des Fremdenverkehrs
313.1	Förderung von Investitionen in Infrastrukturprojekte
313.2	Förderung einzelbetrieblicher Maßnahmen im Tourismussektor
313.3	Förderung touristischer Marketingmaßnahmen
32	Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum
321	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung
322	Dorferneuerung und Dorfentwicklung
323	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes

Code	Titel - PAUL
33	Ausbildung und Information
331	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Wirtschaftsakteure in den unter Schwerpunkt 3 fallenden Bereiche
4	Umsetzung der Leader Konzepts
41	Lokalen Entwicklungsstrategien (LILE) mit Teilmaßnahmen auf Projektebene
411	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft durch Förderung der Umstrukturierung , der Entwicklung und der Innovation
412	Ergänzende Leader- Maßnahmen; Verbesserung der Umwelt und Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung
413	Ergänzende Leader-Maßnahmen zu Schwerpunkt 3: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
42	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit
421	Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit
43	Arbeit der LAG sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet
431	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreuenden Gebiet

Anhang 2: Erläuterung der EFRE und INTERREG Codes der Fördermaßnahmen

Code	Titel - EFRE
2.2.9	Förderung der stofflichen, ggf. energetischen Verwertung nachwachsender Rohstoffe
3.1.2	Ausbau der touristischen Infrastruktur unter Berücksichtigung der spezifischen ländlichen und kulturellen Potenziale
3.2	Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz, Förderung regenerativer Energien
Code	Titel - INTERREG IV A
1.5	Förderung des touristischen Angebotes
2.3	Aufwertung und Schutz der Umwelt
3.5	Förderung und Aufwertung der Kultur
Code	Titel - INTERREG IV B
2.1	Innovative Ansätze des Ressourcenmanagement inkl. Energie
4.2	Gemeinsame Maßnahmen zur Steigerung der Umweltqualität und Attraktivität von Ortschaften inkl. Kulturelles Erbe, Tourismus und Energie
Code	Titel - INTERREG IV C
2	Umweltschutz und Risikoprävention

Anhang 3: Übersicht: Strategie der LAG Erbeskopf

Nr.	Handlungsfelder	Nr.	Maßnahmenbereiche	Nr.	Entwicklungsschwerpunkte
1	Tourismus und Freizeit	1.1	Touristische Infrastruktur und Angebote	1.1.1	Inwertsetzung aktivitäts- und sportorientierter Tourismusinfrastruktur
				1.1.2	Inwertsetzung erholungs- und kulturorientierter Tourismusinfrastruktur
		1.2	Qualitätstourismus	1.2.1	Zertifizierung und Kennzeichnung touristischer Angebote
				1.2.2	Durchführung von Fortbildungsangeboten im Tourismus
		1.3	Regionalmarketing	1.3.1	Schärfung des touristischen Profils der Region
				1.3.2	Vernetzung touristischer Angebote und Informationsdienstleistungen
2	Dorfentwicklung	2.1	Daseinsvorsorge	2.1.1	Erhöhung der Mobilität im ländlichen Raum
				2.1.2	Versorgung mit Lebensmitteln, öffentlichen Dienstleistungen, Gesundheits- und Pflegediensten
		2.2	Soziale Teilhabe	2.2.1	Einrichtung von Treffpunkten, Kommunikationsforen und innovativen Wohnformen
				2.2.2	Förderung kultureller Veranstaltungen
		2.3	Lebensorganisation und Bildung	2.3.1	Entwicklung flexibler Arbeitszeit- und Betreuungsmodelle
				2.3.2	Unterstützung der Bildung Jugendlicher
3	Energie	3.1	Erneuerbare Energien	3.1.1	Förderung von Energienetzwerken und -kooperationen
				3.1.2	Förderung der Energieerzeugung durch regenerative Energieträger
		3.2	Energieeffizienz	3.2.1	Förderung des Energieeinsparens in öffentlichen und privaten Gebäuden
				3.2.2	Einrichtung einer Energieberatung für Privathaushalte, Unternehmer, Landwirte und öffentliche Träger
4	Regionale Produkte	4.1	Produktherstellung	4.1.1	Erschließung von Potenzialen zur Herstellung regionaler Erzeugnisse
				4.1.2	Förderung der Veredelung zu regionalen Produkten
		4.2	Produktvermarktung	4.2.1	Unterstützung beim Vertrieb regionaler Produkte
				4.2.2	Entwicklung und Unterstützung einer Regionalmarke

Anhang 4: Projektbewertungskriterien LEADER 2007-2013

Angaben zum Projekt	
Projektbezeichnung	
Projektnummer	
Projektträger	
Handlungsfeld	

1. Kurz-Check

1.1 Rahmenbedingungen

Grundlegende Voraussetzungen der LEADER-Förderung	
Eindeutige Zuordnung des Projekts zu einem Handlungsfeld und Konformität mit Förderrichtlinien	<input type="checkbox"/>
Klare Konzeption des Projekts (Projektträger, Ziele, Maßnahmenbausteine, Zeitraum)	<input type="checkbox"/>
Klare Finanzplanung (Kostenermittlung, Sicherung der Kofinanzierung, Solvenz des Projektträgers)	<input type="checkbox"/>

Wirtschaftliche Tragfähigkeit des Projekts über den Förderzeitraum hinaus	<input type="checkbox"/>
Innovationsgehalt des Projekts (keine Übernahme von bereits in der vergangenen Förderperiode verwirklichten Ideen der LAG Hunsrück)	<input type="checkbox"/>
Obergrenze der zuschussfähigen Gesamtprojektkosten von 150.000 € im Segment Tourismus	<input type="checkbox"/>
Obergrenze der zuschussfähigen Gesamtprojektkosten von 300.000 € in den übrigen Segmenten	<input type="checkbox"/>

Vermerk

¹ Alle Kriterien müssen erfüllt werden

1.2 Zielkonformität

Auf welche Ziele ist das Projekt ausgerichtet? ²	
Natürliche Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen die Werte und Funktionen von Natur und Umwelt verbessert werden</i>	<input type="checkbox"/>
Ressourcen der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei <i>Durch das Projekt soll die Produktion und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen verbessert werden</i>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle und historische Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen Sehenswürdigkeiten, Traditionen oder Architektur in Wert gesetzt werden</i>	<input type="checkbox"/>
Humanressourcen <i>Durch das Projekt sollen Einrichtungen zur beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Umschulung ausgebaut/ errichtet oder Maßnahmen zur beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Umschulung durchgeführt werden</i>	<input type="checkbox"/>
Institutionelle und administrative Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen Organisationsstrukturen aufgebaut oder bestehende Strukturen erweitert oder optimiert werden</i>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftliche Ressourcen <i>Durch das Projekt sollen neue Märkte (Angebot) erschlossen oder Zielgruppen (Nachfrage) beworben werden.</i>	<input type="checkbox"/>

Regionale Identität <i>Durch das Projekt sollen die Ressourcen auf eine Art und Weise entwickelt werden, die der Förderung der regionalen Identität zweckdienlich ist</i>	<input type="checkbox"/>
Bottom-up-Prinzip <i>An der Entwicklung und Durchführung des Projekts sollen auch Akteure beteiligt sein, die nicht der öffentlichen Verwaltung und beauftragten Planungsbüros angehören</i>	<input type="checkbox"/>
Innovation und Wissenstransfer <i>Durch das Projekt sollen neue Techniken, Strukturen, Prozesse, Produkte oder Strategien entwickelt, eingerichtet oder ausgebaut werden</i>	<input type="checkbox"/>
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung <i>Durch das Projekt sollen die Region, die LEADER-Initiative oder das Projekt selbst beworben werden</i>	<input type="checkbox"/>
Chancengleichheit <i>An der Entwicklung und Durchführung des Projekts soll mindestens eine der LEADER-Zielgruppen (Frauen, Jugendliche, Ältere, mobilitätseingeschränkte Menschen, Ehrenamtliche) beteiligt werden</i>	<input type="checkbox"/>
Vernetzung und Zusammenarbeit <i>Durch das Projekt sollen mindestens zwei Gebietskörperschaften infrastrukturell miteinander verbunden oder auf der administrativen Ebene im Rahmen der Projektentwicklung und -durchführung zur Kooperation geführt werden</i>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Ziele nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis: von 12

² Die Hälfte der Kriterien muss erfüllt werden

2. Qualifikations-Check

2.1 Synergien

Welche Themenfelder werden durch das Projekt berührt? ³	
Förderung der Natur und Landschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung der Energieeffizienz	<input type="checkbox"/>
Förderung der Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung der Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung der Tourismuswirtschaft	<input type="checkbox"/>
Förderung des Handels und des Gewerbes	<input type="checkbox"/>
Förderung des Handwerks	<input type="checkbox"/>
Förderung der öffentlichen touristischen Infrastruktur	<input type="checkbox"/>
Förderung des Erhalts des kulturellen Erbes	<input type="checkbox"/>
Förderung der Vermittlung regionalen Wissens	<input type="checkbox"/>
Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen	<input type="checkbox"/>

Förderung sozialer Kontakte	<input type="checkbox"/>
Förderung der Chancengleichheit von Mann und Frau	<input type="checkbox"/>
Förderung der Daseinsfürsorge	<input type="checkbox"/>
Anzahl berührter Themenfelder nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis: von 14

Vermerk (Synergien)

³ Mehrfachnennung: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

2.2 Besondere Zielgruppen

An welche der besonderen Zielgruppen richtet sich das Projekt? ⁴	
Frauen	<input type="checkbox"/>
Ältere Menschen	<input type="checkbox"/>
Mobilitätseingeschränkte Menschen	<input type="checkbox"/>
Jugendliche und Kinder	<input type="checkbox"/>
Ehrenamtlich tätige Personen	<input type="checkbox"/>
Anzahl der besonderen Zielgruppen nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis: von 10

Vermerk (Besondere Zielgruppen)

⁴ Mehrfachnennung: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

2.3 Innovationen

Welche Innovationen werden durch das Projekt in der Region erreicht? ⁵	
Neue Produkte	<input type="checkbox"/>
Neue Verfahren (technisch.), einschließlich Barrierefreiheit	<input type="checkbox"/>
Neue Organisationsformen	<input type="checkbox"/>
Neue Absatzmärkte	<input type="checkbox"/>
Neue Zielgruppen	<input type="checkbox"/>
Neue Strategien	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Innovationen nach Maßgabe des Projektantrags: Ergebnis: von 12

⁵ Mehrfachnennungen: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

Vermerk (Innovationen)

Sonstige Vereinigungen/ Interessengemeinschaften	<input type="checkbox"/>
Behörden/ öffentliche Verwaltung	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Akteure nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis: von 10

2.4 Bottom-up

Welche Akteure werden in die Projektentwicklung und - durchführung einbezogen? ⁶	
Konkrete Zielgruppe des Projekts (wenn vorhanden)	<input type="checkbox"/>
Interessierte Bürger/-innen	<input type="checkbox"/>
Verbände	<input type="checkbox"/>
Hochschulen/ andere Bildungseinrichtungen	<input type="checkbox"/>
Externe Expert/-innen/ Planungsbüros	<input type="checkbox"/>
Vereine	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftspartner/-innen	<input type="checkbox"/>
Kammern	<input type="checkbox"/>

Vermerk (Bottom-up)

⁶ Mehrfachnennung: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

2.5 Vernetzung

Auf welche Gebietskulisse innerhalb der LAG bezieht sich das Projekt? ⁷	Werte-
	stufen
Einzelne Ortsgemeinden im LAG-Gebiet	1
Mehrere Ortsgemeinden aus einer Verbandsgemeinde im LAG-Gebiet	2
Einzelne Verbandsgemeinde im LAG-Gebiet	3
Mehrere Gemeinden aus verschiedenen Verbandsgemeinden im LAG-Gebiet	4
Mehrere Verbandsgemeinden aus einem Landkreis im LAG-Gebiet	5
Einzelner Landkreis im LAG-Gebiet	6
Mehrere Verbandsgemeinden aus verschiedenen Landkreisen im LAG-Gebiet	7
Mehrere Landkreise im LAG-Gebiet	8
Ganzes LAG-Gebiet	9
Wertestufe nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis: von 9

⁷ Auswahl einer Wertestufe: Je höher die Wertestufe, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten



Vermerk (Vernetzung)

2.6 Wissenstransfer

Kommt es im Rahmen des Projekts zu Kooperationen mit anderen LAGen? ⁸	
Andere LAGen aus Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/>
LAGen aus dem übrigen Bundesgebiet	<input type="checkbox"/>
LAGen aus dem europäischen Ausland (ohne neue Beitrittsstaaten: EU-15)	<input type="checkbox"/>
LAGen aus dem europäischen Ausland (neue Beitrittsstaaten)	<input type="checkbox"/>
Anzahl von Kooperationen mit anderen LAGen nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis: von 8

⁸ Mehrfachnennungen: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

Vermerk (Wissenstransfer)	

2.7 Komplexität

Aus welchen einzelnen Maßnahmenbausteinen setzt sich das Projekt zusammen? ⁹	
Berichte, Konzepte, Gutachten, Pläne, Expertenmeinungen einholen	<input type="checkbox"/>
Berichte, Konzepte, Gutachten, Pläne selbst erstellen	<input type="checkbox"/>
Verkehrswegeinfrastruktur errichten	<input type="checkbox"/>
Gelände/ Grundstücke frei räumen, umgestalten	<input type="checkbox"/>
Bauliche Einrichtungen umbauen, renovieren, herstellen	<input type="checkbox"/>
Anlagen/ Maschinen entwickeln, in Betrieb nehmen	<input type="checkbox"/>
Dingliche Produkte/ Güter entwickeln, herstellen	<input type="checkbox"/>
Beschilderung entwickeln, errichten	<input type="checkbox"/>
Werbemaßnahmen entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>

Geschichtliches Wissen erarbeiten, aufbereiten	<input type="checkbox"/>
Bildungsangebote entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungen mit sozialer Funktion entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>
Dienstleistungen zur Daseinsfürsorge entwickeln, durchführen	<input type="checkbox"/>
Kommunikations- und Kooperationsplattformen entwickeln und betreiben	<input type="checkbox"/>
Anzahl Maßnahmenbausteine nach Maßgabe des Projektantrags Ergebnis: von 14

Vermerk (Komplexität)

⁹ Mehrfachnennungen: Je größer die Anzahl der angekreuzten Kriterien, desto positiver ist das Projekt in dieser Bewertungskategorie zu bewerten

Teil C: Bilanzierung

Bewertungs-kategorie	Maximale Punktezahl	beinhaltete Gewichtung	Erreichte Punktezahl
Synergien	14	1	
Besondere Zielgruppen	10	2	
Innovationen	12	2	
Bottom-up	10	1	
Vernetzung	9	1	
Wissenstransfer	8	2	
Komplexität	14	1	
Gesamtpunktezahl	77		

Anhang 5: Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf

1. Grundlage

Grundlage für die Gründung der LAG ist der Schwerpunkt 4 „Umsetzung des LEADER-Konzeptes“ des Entwicklungsprogramms „Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung (PAUL) des Landes Rheinland-Pfalz im Zeitraum 2007 bis 2013

2. Name

Die Gruppe trägt den Namen „Lokale Aktionsgruppe Erbeskopf“, kurz LAG Erbeskopf.

3. Gebiet

Das Gebiet umfasst die Verbandsgemeinden Hermeskeil, Kell am See, Thalfang am Erbeskopf, Birkenfeld und Herrstein mit ihrer gesamten Gemeindefläche, die verbandsfreie Gemeinde Morbach mit den Teilen Bischofsdhron, Elzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hoxel, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburg, Odert, Rapperath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg, die Ortsgemeinden Bonerath, Farschweiler, Gusterath, Gutweiler, Herl, Hinzenburg, Holzerath, Korlingen, Lorscheid, Ollmuth, Osburg, Pluwig, Schöndorf, Sommerau und Thomm der Verbandsgemeinde Ruwer, die Stadtteile Georg-Weierbach, Weierbach und Nahbollenbach der Stadt Idar-Oberstein sowie die Ortsgemeinde Gornhausen der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues.

4. Zielsetzung

Die LAG setzt sich für eine Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum, insbesondere im Bereich Daseinsvorsorge ein und setzt sich aktiv für die Umsetzung des lokalen integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (LILE) ein.

Die Entwicklungskonzeption soll in einem Bottom-up-Ansatz umgesetzt werden. Dazu werden regionale Schlüsselpersonen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen als Entscheidungsträger eingebunden.

5. Zweck und Aufgaben

Die LAG Erbeskopf ist Träger des lokalen, integrierten, ländlichen Entwicklungskonzepts (LILE) und verantwortlich für die Umsetzung.

Ihr obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- die Abwicklung von LEADER
- die Beratung bei Förderanfragen
- Sichtung und Auswahl geeigneter Projekte zur Umsetzung der Strategie
- die Annahme und die Entscheidung über Förderanträge sowie die Weiterleitung der Förderanträge mit Stellungnahme der LAG und Auszahlungsanträgen über die Geschäftsstelle an die zuständigen Stellen
- die Mittelsteuerung und das Monitoring sowie die Evaluierung
- die Öffentlichkeitsarbeit
- die Bestellung und Entlassung der Mitglieder

Die LAG endet mit Abschluss der Förderperiode von LEADER

6. Mitglieder

Die Mitglieder müssen eine ausgewogene Zusammensetzung von Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen aufweisen und zu mindestens 50 Prozent Wirtschafts- und Sozialpartner sein.

Die LAG Hunsrück/Hochwald setzt sich zusammen aus:

stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner

stimmberechtigten Mitgliedern aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung

Mitgliedern mit beratender Stimme

Mitglied in der LAG können natürliche oder juristische Personen werden, die im LAG-Gebiet ansässig oder tätig sind. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung oder durch Ausschluss auf Beschluss der LAG wegen schwerwiegender Gründe, insbesondere bei Verstoß gegen die Aufgaben der LAG.

Die LAG behält sich vor, weitere Personen zu den Sitzungen hinzuziehen sowie themen- bzw. projektbezogene Arbeitsgruppen einzurichten.

7. Zusammensetzung der LAG

Siehe Tabelle 1 Kapitel 2.

8. Stimmrecht/Abstimmung

In der LAG hat jedes anwesende stimmberechtigte Mitglied eine Stimme. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst.

Änderungen der Geschäftsordnung und Beschlüsse über Ausschluss von Mitgliedern bedürfen der Zweidrittelmehrheit.

Die LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.

Ist die LAG nicht beschlussfähig, so ist innerhalb von 14 Tagen ein neuer Termin anzuberaumen und darauf hinzuweisen, dass die LAG zu neuen Zeitpunktunabhängig von der Zahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig ist.

9. Sitzungen der LAG

Der Vorsitzende beruft die LAG ein. Zu den Sitzungen ist mindestens eine Woche im Voraus unter Angabe der Tagesordnung einzuladen. In dringenden Fällen kann die Einladungsfrist verkürzt werden.

Über den Verlauf und die Beschlüsse ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

Ergänzungen oder Änderungen der Tagesordnung bedürfen der einfachen Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.

10. Vorsitz

Der/die Vorsitzende(r) und seine beiden Vertreter werden aus den Reihen der LAG für die Dauer der Förderperiode gewählt.

Der Vorsitzende ist für die Einhaltung der Geschäftsordnung und eine ordnungsgemäße Geschäftsführung verantwortlich.

11. Geschäftsführung/geschäftsführende Stelle

Geschäftsführung und geschäftsführende Stelle sind bei der Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil angesiedelt. Aufgaben der geschäftsführenden Stelle sind insbesondere die

- Einladung zu den Sitzungen der LAG
- Erstellung und Versand der Niederschriften der LAG-Sitzungen

- Überwachung des Förderbudgets
- Beratung und Hilfestellung bei Erstellung von Projektanträgen
- Vorlage der ausgewählten Projektanträge an die Bewilligungsstellen
- Vernetzung und Koordination der Projekte im LAG-Gebiet
- Koordination gebietsübergreifender Projekte Berichterstattung an die zuständige Stelle
- Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung
- Mitarbeit bei der Erstellung der Evaluierungsberichte.

12. Antragstellung von Projekten

Die beantragten Projekte sollen einen substantziellen Beitrag zur Umsetzung der Strategie der LAG leisten.

Projektanträge können jederzeit bei der Geschäftsstelle der LAG eingereicht werden. Eine Entscheidung über den Antrag ist dann in einer der folgenden Sitzungen zu treffen.

Die Geschäftsstelle berät in enger Abstimmung mit der LAG die Antragsteller. Bei Bedarf werden Ansprechpartner aus der LAG benannt, die bei der Antragstellung beraten.

Der Antragsteller bleibt für die korrekte Antragstellung verantwortlich.

13. Inkrafttreten

Die Geschäftsordnung wurde am 6. Juni 2007 von der LAG Erbeskopf einstimmig beschlossen und tritt damit in Kraft.

Impressum:



Erstellung:

1. Vorsitzender der LAG
Michael Hülpes,
Bürgermeister der VG Hermeskeil

Stellvertretende Vorsitzende
Hans-Dieter Dellwo,
Bürgermeister der VG Thalfang am Erbeskopf
Christine Jäckels,
Geschäftsführerin Landfrauenverband Trier Saarburg

Geschäftsführer:

Werner Haubrich
Verbandsgemeindeverwaltung Hermeskeil
Langer Markt 17
54401 Hermeskeil
Tel. 06503/809-161
verbandsgemeinde@hermeskeil.de
w.haubrich@hermeskeil.de



Erarbeitung und Konzept:

TAURUS-Institut

Dipl.-Volkswirt Joachim Albrech (Projektleitung)
Geograph M.A. Jens Wurthmann
Dipl.-Ing. Oliver Mühlhan
Dipl.-Soz. Christian Dehmel
Dipl.-Geogr. Bernhard Fink
Cand. geogr. Philipp Goßler

Fotos: TAURUS GmbH und
Kreisverwaltung Trier-Saarburg

